



Fachhochschule  
für öffentliche Verwaltung  
NRW

**Modulhandbuch**  
**Bachelorstudiengang PVD 2012**

Fachbereich Polizei

**Hinweise für den Leser:**

Das Modulhandbuch zum novellierten Bachelorstudiengang PVD der FHöV NRW wurde durch eine Projektgruppe des Verzahnungsgremiums entwickelt. Das durch den Fachbereich Polizei nach den §§ 3 FHGöD und 3 GO FHöV NRW eingerichtete Verzahnungsgremium nimmt die gesetzlich vorgesehenen Abstimmungen zwischen den Ausbildungsträgern, namentlich der FHöV NRW, dem LAFP NRW sowie den Einstellungs- und Ausbildungsbehörden, wahr. In der PDF-Version des Modulhandbuchs können Sie über die Lesezeichen und das Inhaltsverzeichnis navigieren.

## **Der Bachelorstudiengang PVD im Überblick**

Der Studiengang ist in die Abschnitte Grundstudium und Hauptstudium 1 - 3 gegliedert. Darüber hinaus wurde ein Modulabschnitt „Spezielle Module“ gebildet, in dem u. a. studiumsübergreifende Module wie das berufspraktische Training und das Training sozialer Kompetenzen gebündelt sind. (s. Grafik 1)

Der Bachelorstudiengang Polizeivollzugsdienst NRW ist in seinem Zielsystem hierarchisch aufgebaut:

### **1. Leitziele**

Sie beschreiben die übergeordneten Ziele des gesamten Studiengangs.

### **2. Richtziele**

Sie beinhalten die Ziele der Studienabschnitte Grundstudium, Hauptstudium 1, Hauptstudium 2 und Hauptstudium 3.

### **3. Kompetenzziele**

Sie umfassen die Ziele der Module und der Teilmodule.

Diese Struktur gewährleistet die Umsetzung der rechtlichen Grundlagen des BA-Studienganges Polizeivollzugsdienst, des FHGöD NRW und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Laufbahnabschnitt II Bachelor NRW (VAPPol II Bachelor) in die Studienorganisation. Zudem sichert sie eine systematische und konsequente Kompetenzzielorientierung des Studiums.

Die Gesamtkonzeption des Studiengangs beruht auf dem Zusammenwirken von Theorie-, Trainings- und Praxismodulen sowie der Auswahl berufsbezogener Themenfelder mit entsprechendem Kompetenzzielbezug.

## **Leitziele des Studiengangs**

### **Fachkompetenzen**

Die Studierenden

- planen und gestalten die Wahrnehmung der Kernaufgaben Gefahrenabwehr/Einsatzbewältigung, Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit im Wachdienst und nehmen diese unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, sozialer und rechtlicher Rahmenbedingungen wahr.
- ordnen sich bei Einsätzen aus besonderem Anlass in die Strukturen ein und treffen Maßnahmen in der Sofortphase unter Berücksichtigung spezifischer Besonderheiten des Einzelfalls.
- bearbeiten Fälle der einfachen und mittleren Kriminalität und analysieren in diesem Zusammenhang Ermittlungsvorgänge.

### **Methodenkompetenzen**

Die Studierenden

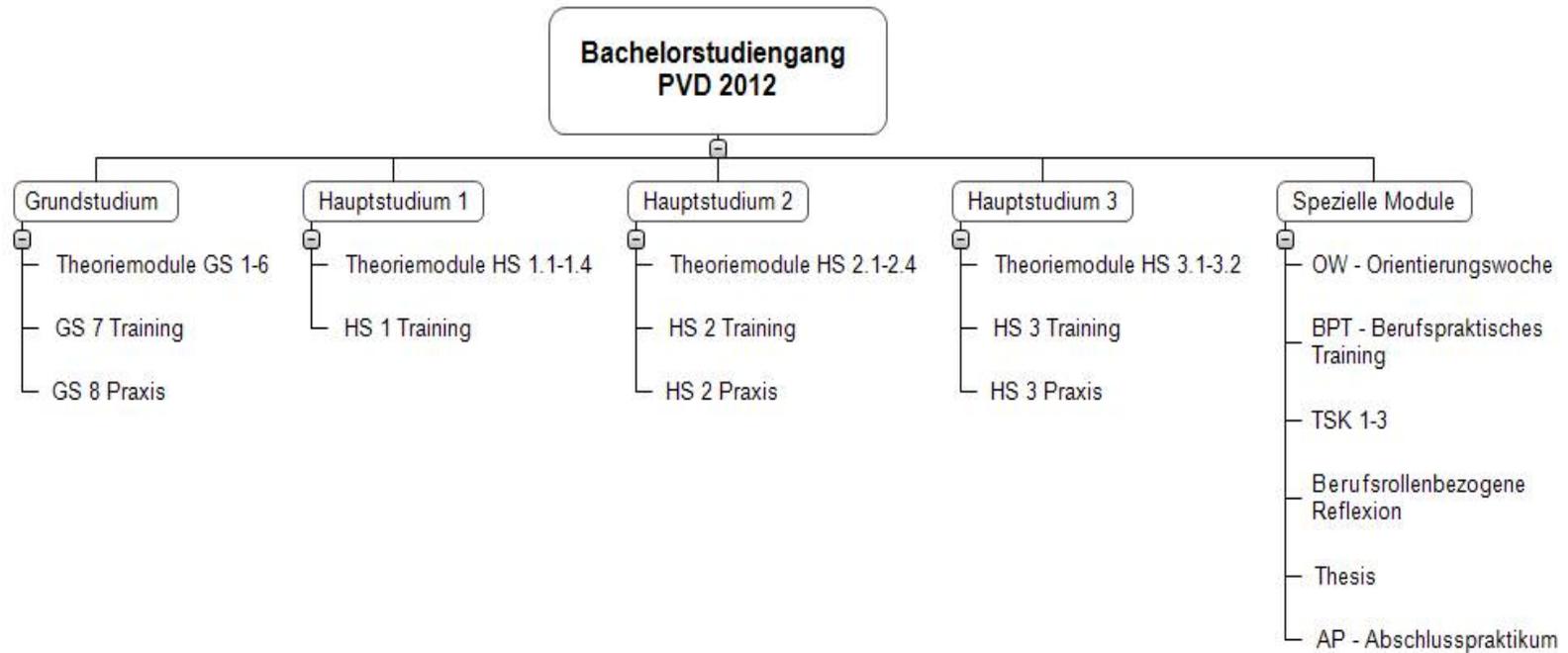
- beurteilen soziale, rechtliche und taktische Aspekte der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung und entwickeln auf dieser Basis Problemlösungsstrategien.

- analysieren Entwicklungen in der Gesellschaft; sie beschaffen und nutzen dazu erforderliche Informationsquellen.

### **Persönliche und soziale Kompetenzen**

#### Die Studierenden

- arbeiten in Gruppen, übernehmen Verantwortung für die Gestaltung ihres Umfelds und beachten dabei die Vielfalt und Gegensätzlichkeit von Interessen und Wertvorstellungen.
- entwickeln Werthaltungen auf der Basis des GG und reflektieren ihr berufsbezogenes Rollenverständnis.
- bewältigen kritische und belastende Situationen konstruktiv, konfliktlösend und reflektieren diese.
- entwickeln ihre Kompetenzen und ihre Bereitschaft zur Fortbildung im Sinne lebenslangen Lernens zielgerichtet weiter.



Grafik 1: Überblick Bachelorstudiengang PVD



Teilmodul HS 1.3.1	Ursachen und Formen devianten Verhaltens; Kommunikation mit Opfern und Zeugen.....	50
Teilmodul HS 1.3.2	Kriminalitätsanalyse und polizeiliche Kriminalprävention .....	52
Teilmodul HS 1.3.3	Führung, Zusammenarbeit und Fachstrategien.....	53
<b>Modul HS 1.4</b>	<b>Proseminar wissenschaftliche Vertiefung.....</b>	<b>55</b>
<b>Modul HS 1.5</b>	<b>Training .....</b>	<b>57</b>
Teilmodul HS 1.5.1	Einsatzbewältigung im täglichen Dienst .....	57
Teilmodul HS 1.5.2	Bekämpfung der Straßenkriminalität .....	58
Teilmodul HS 1.5.3	Verkehrsüberwachung bei Verhaltensverstößen.....	59
<b>Überblick Hauptstudium 2.....</b>		<b>60</b>
<b>Modul HS 2.1</b>	<b>Einsatz und Sachbearbeitung bei besonderen Kriminalitätsformen.....</b>	<b>63</b>
Teilmodul HS 2.1.1	Bearbeitung besonderer Kriminalitätsbereiche.....	63
Teilmodul HS 2.1.2	Täter, Opfer und Prognosen .....	64
Teilmodul HS 2.1.3	Straftaten in besonderen Kriminalitätsbereichen.....	65
Teilmodul HS 2.1.4	Stress und Belastung; Notfallpsychologie und Opferfürsorge .....	66
<b>Modul HS 2.2</b>	<b>Konfliktlagen und Unglücksfälle, schwere und besondere Verkehrsunfälle.....</b>	<b>69</b>
Teilmodul HS 2.2.1	Unglücksfälle und Gefahrenlagen.....	69
Teilmodul HS 2.2.2	Konfliktlagen.....	70
Teilmodul HS 2.2.3	Freiheits- und Partizipationsrechte .....	72
Teilmodul HS 2.2.4	Eingriffsrechtliche Befugnisse.....	73
Teilmodul HS 2.2.5	Aufnahme schwerer und besonderer Verkehrsunfälle .....	74
Teilmodul HS 2.2.6	Verkehrsstraftaten.....	75
<b>Modul HS 2.3</b>	<b>Polizei im gesellschaftlichen und politischen Umfeld.....</b>	<b>77</b>
Teilmodul HS 2.3.1	Stadtsoziologie, Polizei und Gewalt.....	77
Teilmodul HS 2.3.2	Interkulturelle Kompetenz .....	79
Teilmodul HS 2.3.3	Europäisierung der Inneren Sicherheit .....	80
Teilmodul HS 2.3.4	Fachenglisch.....	81
<b>Modul HS 2.4</b>	<b>Hauptseminar wissenschaftliche Vertiefung.....</b>	<b>83</b>
<b>Modul HS 2.5</b>	<b>Training .....</b>	<b>85</b>
Teilmodul HS 2.5.1	Veranstaltungen, Versammlungen und Konfliktlagen.....	85
Teilmodul HS 2.5.2	Kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung .....	86
Teilmodul HS 2.5.3	Schwere Verkehrsunfälle, Verkehrsteilnahme unter Alkohol- oder Drogeneinfluss .....	87
<b>Modul HS 2.6</b>	<b>Praxis.....</b>	<b>89</b>
Teilmodul HS 2.6.1	Wachdienst .....	89
Teilmodul HS 2.6.2	Sachbearbeitung in Ermittlungsverfahren.....	90
<b>Überblick Hauptstudium 3.....</b>		<b>92</b>
<b>Modul HS 3.1</b>	<b>Wahrnehmung komplexer Aufgaben.....</b>	<b>94</b>
Teilmodul HS 3.1.1	Geiselnahme, Bedrohungslage und Amokttaten .....	94
Teilmodul HS 3.1.2	Todesermittlungen, Vermisste, Politisch Motivierte Kriminalität .....	96
Teilmodul HS 3.1.3	Eingriffsrechtliche Befugnisse in Situationen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial.....	97
Teilmodul HS 3.1.4	Tötungs-, Staatsschutz- und Amtsdelikte .....	98
Teilmodul HS 3.1.5	Die Rolle der Polizei im historischen Wandel .....	99
Teilmodul HS 3.1.6	Leben und Tod, Bedrohungen des eigenen und fremden Lebens ....	100

<b>Modul HS 3.2 Oberseminar wissenschaftliche Vertiefung .....</b>	<b>103</b>
<b>Modul HS 3.3 Training .....</b>	<b>105</b>
Teilmodul HS 3.3.1 Einsätze mit hohem Gefährdungspotenzial .....	105
Teilmodul HS 3.3.2 Erster Angriff bei speziellen Delikten .....	106
Teilmodul HS 3.3.3 Verkehrsunfallaufnahme in komplexen Unfallsituationen .....	107
<b>Modul HS 3.4 Praxis .....</b>	<b>108</b>
<b>Überblick Spezielle Module .....</b>	<b>110</b>
<b>SpM OW Orientierungswoche .....</b>	<b>112</b>
<b>SpM BPT Berufspraktisches Training .....</b>	<b>114</b>
BPT 1 Schießen/Nichtschießen .....	115
BPT 2 Eingriffstechniken .....	116
BPT 3 Fahr- und Sicherheitstraining .....	118
BPT 4 Erste Hilfe .....	119
BPT 5 Informations- und Kommunikationstechnik der Polizei NRW .....	120
BPT 6 Polizeiliche Fototechnik .....	121
BPT 7 Körperliche Leistungsfähigkeit .....	122
BPT 8 Einsatztraining .....	123
BPT 9 Verhalten am Brandort/Feuerlöschausbildung .....	124
<b>SpM TSK Training sozialer Kompetenzen .....</b>	<b>125</b>
Teilmodul TSK 1 .....	125
Teilmodul TSK 2 .....	126
Teilmodul TSK 3 .....	127
<b>SpM Ref Berufsrollenreflexion .....</b>	<b>129</b>
Ref 1 Grundlagen der Selbstreflexion .....	129
Ref 2 Förderung der eigenen Reflexionsfähigkeit .....	130
Ref 3 Reflexion der eigenen Berufsidentität .....	131
Ref 4 Abschlussreflexion .....	132
<b>SpM Thesis Thesis .....</b>	<b>134</b>
<b>SpM AP Praxis .....</b>	<b>136</b>
Wahlmodul AP 1 Polizeibehörde (NRW, andere Bundesländer, Bund) .....	136
Wahlmodul AP 2 Auslandspraktikum .....	137
Wahlmodul AP 3 Behördenpraktikum .....	137

## **Überblick Grundstudium**

Das Grundstudium umfasst das erste Studienjahr. (s. Grafik 2)

Im fachwissenschaftlichen Studium werden in sechs Modulen theoretische Grundlagen vermittelt. In rechts-, sozial- und polizeiwissenschaftlichen Fachdisziplinen wird die Basis für die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung gelegt.

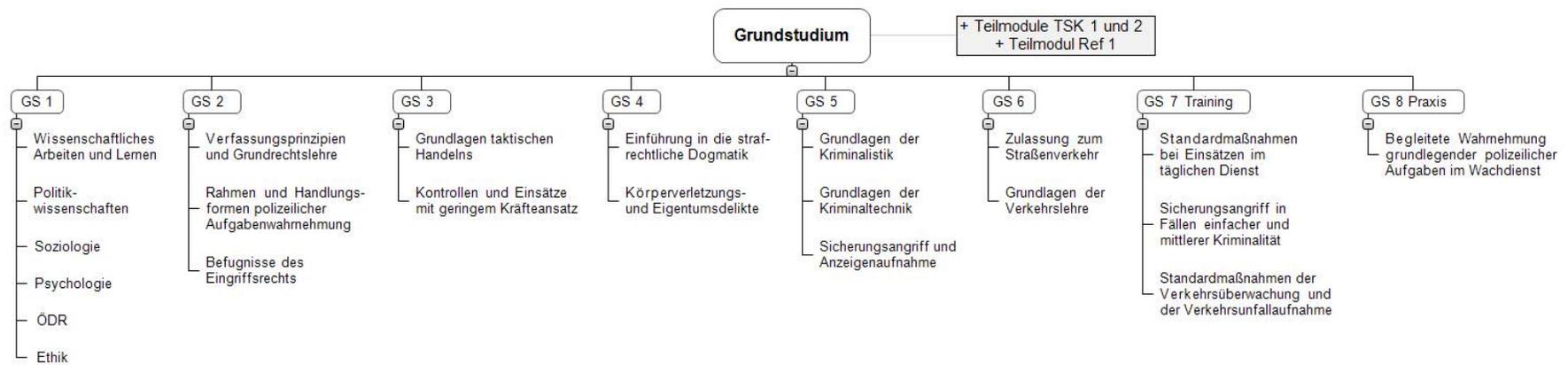
Daran schließt sich das Modul GS 7 Training an, in dem ausgewählte Themenbereiche des theoretischen Studiums trainiert werden.

Den Abschluss des Grundstudiums bildet das Modul GS 8 Praxis. Die Studierenden werden in den Ausbildungsbehörden in den Wachdienst eingeführt und bewältigen, angeleitet durch Tutorinnen und Tutoren, polizeiliche Standardsituationen.

### **Richtziele des Grundstudiums**

Die Studierenden

- verstehen die fachliche Struktur und Methodik der sozial-, rechts- und polizeiwissenschaftlichen Fächer.
- wenden Grundtechniken methodischen Arbeitens in den wissenschaftlichen Disziplinen an.
- wenden die fachlichen Grundlagen an und analysieren deren Relevanz für den Polizeiberuf.
- begründen polizeiliche Standardmaßnahmen in den Aufgabenfeldern Gefahrenabwehr/Einsatzbewältigung, Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit in taktischer und rechtlicher Hinsicht und führen diese angeleitet durch.
- entwickeln für einfache polizeiliche Routinesituationen Handlungskonzepte und führen diese angeleitet durch.
- differenzieren in Routinesituationen gegensätzliche Meinungen und Interessen und schreiten konfliktmindernd ein.
- entwickeln eine an den Werten des demokratischen Rechtsstaates orientierte Berufshaltung und -ethik.



Grafik 2: Module und Teilmodule im Grundstudium

<b>Modul GS 1                      Polizei in Staat und Gesellschaft</b>			
<b>Modulkoordination</b>	Herr Dr. Jonas Grutzpalk		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	9
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden erklären die polizeiliche Arbeit als Handeln in der Gesellschaft und für die Gesellschaft und die polizeiliche Rolle innerhalb des demokratischen Rechtsstaates.  Sie verstehen die Grundmuster und Grundmechanismen menschlichen Verhaltens und reflektieren die eigene Haltung auf der Basis ethischer, soziologischer und psychologischer Kenntnisse.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	GS 1.1    Wissenschaftliches Arbeiten und Lernen GS 1.2    Politikwissenschaften GS 1.3    Soziologie GS 1.4    Psychologie GS 1.5    Öffentliches Dienstrecht GS 1.6    Ethik		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Hausarbeit (10 Seiten)		
<b>Teilmodul GS 1.1                      Wissenschaftliches Arbeiten und Lernen</b>			
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. wissenschaftliches Arbeiten von Alltagswissen oder subjektiven Vorgehensweisen zu unterscheiden und seine Bedeutung für Objektivität und Nachvollziehbarkeit zu erläutern.</li> <li>2. die Seriosität und Geeignetheit verschiedener Quellen zu beurteilen und wissenschaftliche Texte zu interpretieren und wissenschaftlich zu zitieren.</li> <li>3. amtliche Statistiken zu interpretieren, Vergleiche anzustellen und ihre Argumentation mit empirischen/statistischen Ergebnissen zu untermauern.</li> <li>4. zwischen verschiedenen Methoden qualitativer und quantitativer Sozialforschung zu unterscheiden und den Einsatz sozialwissenschaftlicher Forschung in der Polizei zu erklären.</li> <li>5. Lern- und Gedächtnistechniken zu unterscheiden und anzuwenden.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundelemente und Grundverständnis wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>– Rechercharbeit und Präzisieren von Fragestellungen</li> <li>– Planung, Aufbau und Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zitation und Quellenarbeit</li> <li>- Lern- und Gedächtnistechniken</li> <li>- Einführung in die relevanten Datensammlungen</li> <li>- Grundlagen von Statistiken (Kennwerte und Gütekriterien)</li> <li>- Anwendung und Nutzung von Statistiken im Kontext von Konzeptionen, Planung und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Grundlagen empirischer Sozialforschung – von der Untersuchungsidee zum Untersuchungsprojekt</li> <li>- Methoden der Datenerhebung, Erhebungssettings</li> <li>- Zentrale statistische Darstellung von Forschungsergebnissen</li> <li>- Einführung in die Arbeitsweisen von Datenerhebungs- und Auswertungstools</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach WAUL		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung, Berlin 2010</p> <p>Bohl, T.: Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik, Weinheim 2008</p> <p>Bortz, J.: Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler, Heidelberg 2005</p> <p>Diekmann, A.: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden. Anwendungen, Reinbek 2009</p> <p>Karmasin, M./Ribing, R.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen, Stuttgart 2002</p> <p>Porst, R.: Der Fragebogen, Wiesbaden 2008</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">22 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	22 Stunden Selbststudium
22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	22 Stunden Selbststudium		
<b>Teilmodul GS 1.2 Politikwissenschaft</b>			
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			

<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Grundlagen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Deutschlands zu benennen sowie ihre Gefährdungen einzuschätzen und die Notwendigkeit ihrer Verteidigung zu erklären.</li> <li>2. die politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse zu erklären und politische Aktivitäten staatlicher und gesellschaftlicher Akteure innerhalb der Zivil- und Bürgergesellschaft zu unterscheiden und einzuordnen.</li> <li>3. die handlungsbestimmenden Wirkungen der Politik für die Polizei zu beschreiben und in ihren Strukturen und Wandlungsprozessen zu analysieren.</li> <li>4. die politischen Akteure der inneren Sicherheit zu benennen und Bezüge polizeilichen Handelns zu den verschiedenen politischen Ebenen herzustellen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen des politischen Systems</li> <li>- Entscheidungsprozesse und Akteure</li> <li>- Politikfeldanalyse Innere Sicherheit</li> <li>- Politisch Motivierte Kriminalität</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Politikwissenschaft	
<b>Literatur</b>	u. a. Frevel, B. (Hg.): Kooperative Sicherheitspolitik in Mittelstädten: Studien zu Ordnungspartnerschaften und Kriminalpräventiven Räten, Frankfurt 2007 Gasch, M./Lange, H.-J. (Hg.): Wörterbuch zur Inneren Sicherheit, Wiesbaden 2006 Groß, H./Frevel, B./Dams, C. (Hg.): Handbuch der Polizeien Deutschlands, Wiesbaden 2007 Lange, H.-J. (Hg.): Kriminalpolitik, Wiesbaden 2008 Rudzio, W.: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)	19 Stunden Selbststudium

<b>Teilmodul GS 1.3      Soziologie</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bezüge des polizeilichen Handelns zu mikro- und makrosoziologischen Deutungen sozialen Handelns herzustellen.</li> <li>2. die Bedeutung und den Wandel sozialer Strukturen für die Lebenschancen der Menschen zu beurteilen.</li> <li>3. zentrale Begrifflichkeiten der Soziologie korrekt zu verwenden.</li> <li>4. gesellschaftliche Strukturen anhand von Sozialstatistiken zu beschreiben.</li> <li>5. die Bedeutung von Theorien und Modellen für das polizeiwissenschaftliche Studium und die polizeiliche Arbeit zu erkennen.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Soziologie</li> <li>- Entstehung und Funktion von Werten und Normen</li> <li>- Soziales Handeln und Interaktion in der Öffentlichkeit</li> <li>- Status und Habitus</li> <li>- Soziologie der Gruppe</li> <li>- Die Sozialstruktur: Klassen, Schichten und Milieus</li> <li>- Globalisierung und Modernisierung</li> <li>- Der demografische Wandel</li> <li>- Migration und Integration</li> <li>- Soziale Ungleichheit: Herkunft, Einkommen und Bildung</li> <li>- Exklusion: Der soziale Ausschluss von Randgruppen</li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Soziologie</p>

<b>Literatur</b>	u. a. Abels, H.: Einführung in die Soziologie, Band 1 und 2, Wiesbaden 2009 Bude, H., Willisch, A. (Hg.): Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige, Hamburg 2006 Geißler, R.: Die Sozialstruktur Deutschlands. Zur gesellschaftlichen Entwicklung mit einer Bilanz zur Vereinigung, Wiesbaden 2010 Schwietring, T.: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn 2011 Solga, H., Powell, J., Berger, P.A.: Soziale Ungleichheit. Klassische Texte zur Sozialstrukturanalyse, Frankfurt a. M. 2009 jeweils in der aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	21 Stunden Präsenzstudium (28 LVS)	22 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul GS 1.4      Psychologie</b>		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Psychologie als wissenschaftliche Disziplin mit ihren Fachrichtungen und Methoden von laienpsychologischen Vorstellungen zu unterscheiden.</li> <li>2. relevante Grundmechanismen und -muster menschlichen Verhaltens wiederzugeben.</li> <li>3. die Wirkungsweise grundlegender Mechanismen der Interaktion und Kommunikation im beruflichen Kontext zu identifizieren.</li> <li>4. Verhaltenssequenzen ihrer beruflichen Praxis unter Anwendung psychologischer Erkenntnisse zu analysieren.</li> <li>5. psychologisches Grundlagenwissen in die Planung, Durchführung und Reflexion polizeilicher Handlungsweisen zu transferieren.</li> <li>6. psychologische Kenntnisse zur Steuerung des eigenen Verhaltens und zugunsten einer generellen Orientierung zum lebenslangen Lernen anzuwenden.</li> <li>7. Kommunikationsprozesse aktiv und zielorientiert u. a. zur Bewältigung berufstypischer Konflikte zu gestalten.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Psychologie in Alltag und Wissenschaft</li> <li>– Allgemeine Psychologie: Wahrnehmen, Lernen, Speichern und Erinnern, Motivation und Emotion für Verhalten und Erleben, biologische und hirneurologische Aspekte von Verhalten und Erleben</li> <li>– Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie: Entwicklung über die Lebensspanne, Identitätsentwicklung, Geschlechtsrollenentwicklung. Persönlichkeit in der Psychologie. Persönlichkeitsmessung und Diagnostik. Normalität und Abweichung. Degenerative Prozesse</li> <li>– Sozialpsychologie: Denken und Wahrnehmen in sozialen Bezügen. Einstellungen und Verhalten, Einstellungsänderung. Der soziale Einfluss auf Verhalten.</li> <li>– Kommunikation und Interaktion, Kommunikationsmodelle, Modelle der Gesprächsführung in ausgewählten beruflichen Handlungsfeldern. Interaktionsmodelle und Phänomene</li> <li>– Konflikttheorie, Konfliktanalyse und Konfliktbearbeitung</li> </ul>		

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> <li>– Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>– Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>– Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>– Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>– Lernmaterialerstellung</li> <li>– Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>– Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>– Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Psychologie	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Asendorpf, J.: Persönlichkeitspsychologie für Bachelor, Heidelberg 2009</p> <p>Atkinson, F./Niebank, K./Scheithauer, H.: Entwicklungswissenschaft, Entwicklungspsychologie, Genetik, Neurophysiologie, Berlin 2004</p> <p>Benien, K.: Schwierige Gespräche führen, Reinbek 2003</p> <p>Berkel, K./Crisand, E./Raab, G.: Konflikttraining – Konflikte verstehen, analysieren, bewältigen, Hamburg 2011</p> <p>Myers, D.G.: Psychologie, Heidelberg 2008</p> <p>Sticher, B.: Polizei- und Kriminalpsychologie, Frankfurt/Main 2007</p> <p>Zimbardo, P.G./Gerrig, R.J.: Psychologie, München 2008</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	33 Stunden Präsenzstudium (44 LVS)	35 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul GS 1.5      Öffentliches Dienstrecht</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Rechtsquellen und die zentralen Grundbegriffe des öffentlichen Dienstrechts zu benennen.</li> <li>2. die wesentlichen status- und laufbahnrechtlichen Regelungen zu erläutern und einfache Fälle zu lösen.</li> <li>3. die Grundlagen zur Änderung des funktionalen Amtes zu skizzieren.</li> <li>4. die Voraussetzungen zur Beendigung des Beamtenverhältnisses zu skizzieren.</li> <li>5. die Rechte und die Pflichten aus dem Beamtenverhältnis zu erläutern.</li> <li>6. Dienstunfälle sowie mögliche Ansprüche einzuordnen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen und Grundbegriffe des Beamtenrechts</li> <li>- Gesetzliche und verfassungsmäßige Grundlagen des öffentlichen Dienstrechts</li> <li>- Grundzüge des Laufbahn-/Ernennungsrechts</li> <li>- Rechte aus dem Beamtenverhältnis</li> <li>- Pflichten aus dem Beamtenverhältnis</li> <li>- Dienstunfall und Ansprüche der Unfallfürsorge</li> <li>- Folgen von Pflichtverstößen</li> <li>- Änderung des funktionalen Amtes - Versetzung, Abordnung, Umsetzung -</li> <li>- Beendigung des Beamtenverhältnisses</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach öffentliches Dienstrecht	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.:</p> <p>Baßlsperger, M.: Einführung in das neue Beamtenrecht, Heidelberg 2009</p> <p>Fürst, W.: Gesamtkommentar öffentliches Dienstrecht, Berlin 2012</p> <p>Hummel, D./Köhler, D./Mayer, D.: Bundesdisziplingesetz und materielles Disziplinarrecht, Frankfurt 2009</p> <p>Reich, A.: Beamtenstatusgesetz, München 2009</p> <p>Schnellenbach, H.: Beamtenrecht in der Praxis, 7. Auflage, München 2011</p> <p>Schütz, E./Maiwald, J./Brockhaus, R.: Beamtenrecht des Bundes und der Länder, Heidelberg 2012</p> <p>Wichmann, M./Langer, K-H.: Öffentliches Dienstrecht, Stuttgart 2007</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	20,25 Stunden Präsenzstudium (27 LVS)	22 Stunden Selbststudium

<b>Teilmodul GS 1.6 Ethik</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. polizeiliche Handlungen in ihrer ethischen Relevanz zu analysieren.</li> <li>2. ihre Berufsrolle zu reflektieren sowie die dadurch entstehenden Folgen für ihre Person zu transferieren.</li> <li>3. die Wertentscheidungen des Grundgesetzes als wesentlichen Bezugsrahmen für ihr berufliches und persönliches Handeln anzunehmen.</li> <li>4. die affirmative und kritische Funktion von Moral im sozialen Leben zu analysieren und in ihrem Handeln zu berücksichtigen.</li> <li>5. Leitbildern und ihre Möglichkeiten und Grenzen zu bewerten.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethische Grundbegriffe: Ethik, Moral, Moralität</li> <li>– Ethische Handlungslehre: Einführung und Grundlagen</li> <li>– Werte, Recht und Moral als Leitkonzepte polizeilichen Handelns: Legalität und Legitimität; Bedeutung von Leitbildern</li> <li>– Ethik im Gewaltmonopol: Verpflichtung zur Verantwortung, Freiheit und Solidarität</li> <li>– Das Gewissen: Grundlagen, Bedeutung, Aktualität</li> <li>– Ethik und Fremdheit</li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> <li>– Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>– Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>– Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>– Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>– Lernmaterialerstellung</li> <li>– Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>– Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Ethik</p>

<b>Literatur</b>	u. a.: Beese, D.: Studienbuch Ethik. Problemfelder der Polizei aus ethischer Perspektive, Hilden 2000 Detjen, J.: Verfassungswerte. Welche Werte bestimmen das Grundgesetz?, Bonn 2009 Franke, S.: Polizeiethik. Handbuch für Diskurs und Praxis, Stuttgart 2004 Trappe, T./Palm, J. (Hg.): Menschenbild und Menschenbildung. Eine Orientierung für die Ausbildung von Beamten an Verwaltungshochschulen, Frankfurt 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	15 Stunden Präsenzstudium (20 LVS)	16 Stunden Selbststudium

<b>Modul GS 2</b>		<b>Eingriffsrecht/Staatsrecht</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Thomas Osterlitz		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	9
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden differenzieren Inhalt, Bedeutung und Funktion von Grundrechten. Sie identifizieren die Bedeutung der vermittelten Inhalte für ihren Beruf und für die staatliche Gemeinschaft. Sie übertragen die formellen und materiellen Anforderungen rechtmäßigen polizeilichen Handelns auf ausgewählte berufsbezogene Lebenssachverhalte.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	GS 2.1 Verfassungsprinzipien und Grundrechtslehre GS 2.2 Rahmen und Handlungsformen polizeilicher Aufgabenwahrnehmung GS 2.3 Befugnisse des Eingriffsrechts		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Klausur (4 Zeitstunden)		
<b>Teilmodul GS 2.1</b>		<b>Verfassungsprinzipien und Grundrechtslehre</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Stellung ihres Berufes in seinem verfassungsrechtlichen Kontext zu erfassen und einzuordnen.</li> <li>2. die Funktion und Bedeutung von in der Verfassung garantierten Grundrechten und Grundsätzen zu beurteilen und die Anwendbarkeit einzelner Grundrechte mithilfe strukturierter, anerkannter Methoden des Staatsrechtes auszuwerten.</li> <li>3. Grundrechte in ihrer Bedeutung für die Berufspraxis und die Wertegemeinschaft zu reflektieren.</li> <li>4. polizeiliche Eingriffsmaßnahmen unter grundrechtlichen Aspekten zu beurteilen.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verfassungsgrundsätze, insbesondere Demokratie und Rechtsstaatsprinzip</li> <li>- Allgemeine Grundrechtslehren, insbesondere Funktionen, Schutzbereich, Eingriff, Schranken</li> <li>- Einzelne Grundrechte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Art. 1 Abs. 1 GG – Menschenwürde</li> <li>- Art. 2 Abs. 1 GG - Allgemeine Handlungsfreiheit</li> <li>- Art. 2 Abs. 1 i. V. m. 1 Abs. 1 GG – Allgemeines Persönlichkeitsrecht, insbesondere Recht auf informationelle Selbstbestimmung</li> </ul> </li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Art. 2 Abs. 2 Satz 1 und 2 (i. V. m. Art. 104) GG – Recht auf Leben, körperliche Unversehrtheit und Freiheit</li> <li>- Art. 3 GG – Gleichheitsgrundsatz</li> <li>- Art. 4 GG – Recht auf Glaubens-, Religions- und Gewissensfreiheit</li> <li>- Art. 10 GG – Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis</li> <li>- Art. 11 GG – Freizügigkeit</li> <li>- Art. 13 GG – Unverletzlichkeit der Wohnung</li> <li>- Art. 14 GG – Recht auf Eigentum</li> </ul>	
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Staatsrecht
<b>Literatur</b>	<p>u. a.:</p> <p>Epping, V. (Hg.): Grundrechte, Berlin/Heidelberg 2009</p> <p>Jarass, H.D./Pieroth, B.: Grundgesetz Kommentar, München 2011</p> <p>Pieroth, B./Schlink, B.: Grundrechte Staatsrecht II, Heidelberg 2011</p> <p>Stern, K./Becker, F.: Grundrechtekommentar, Köln 2009</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>
<b>Workload</b>	42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)      45 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul GS 2.2      Rahmen und Handlungsformen polizeilicher Aufgabenwahrnehmung</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ihren Beruf als Teil der Exekutive einzuordnen.</li> <li>2. formelle Anforderungen an staatliches Handeln mithilfe juristischer Prüfmethode zu beurteilen.</li> <li>3. polizeiliche (Eingriffs-)Handlungen zu differenzieren und die Bedeutung für die Berufspraxis zu reflektieren.</li> </ol>	

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in das Eingriffsrecht, auch in seiner historischen Bedeutung; Organisation der Polizei NRW</li> <li>- Gesetzmäßigkeit der Verwaltung; Grundrechte als Begrenzung staatlicher Eingriffsmacht; Eingriffshandeln/schlicht-hoheitliches Handeln</li> <li>- Aufgaben und Zuständigkeiten; Einführung in das Verwaltungs-, Straf- und Ordnungswidrigkeitsverfahren; Allgemeines – Abgrenzung von Aufgabe und Zuständigkeit</li> <li>- Allgemeine Form- und Verfahrensvorschriften</li> <li>- Handlungsformen; Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, Ermessen</li> <li>- Verantwortlichkeit</li> <li>- Aufgabekollision, doppel funktionale Maßnahmen</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Eingriffsrecht		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.:</p> <p>Keller, C.: Polizeigesetz NRW, Stuttgart 2010</p> <p>Keller, C.; Eingriffsrecht NRW – Fallsammlung mit Einführung und Aufbauschemata, Stuttgart 2009</p> <p>Meyer-Goßner, L.: Strafprozessordnung, München 2011</p> <p>Kay, W./Osterlitz, T.: Eingriffsrecht im Polizeidienst Bände I und II, Witten 2012</p> <p>Pieroth, B./Schlink, B./Kniesel, M.: Polizei- und Ordnungsrecht, München 2010</p> <p>Roxin, C.: Strafverfahrensrecht, München 2012</p> <p>Tegtmeyer, H./Vahle, J.: Polizeigesetz Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 2011</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)</td> <td style="width: 50%;">19 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)	19 Stunden Selbststudium
18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)	19 Stunden Selbststudium		

<b>Teilmodul GS 2.3      Befugnisse des Eingriffsrechts</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. polizeiliche (Eingriffs-)Handlungen zu beurteilen und deren Bedeutung für die Berufspraxis zu reflektieren.</li> <li>2. Ruhe- und Ordnungsstörungen rechtlich einzuordnen.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Generalklauseln Gefahrenabwehr/Strafverfolgung</li> <li>– Datenverarbeitung: Identitätsfeststellungen (ohne § 12 Abs. 1 Nr. 4 PolG NRW); kurzfristige Observationen; Befragung zur Gefahrenabwehr, Vernehmung zur Strafverfolgung</li> <li>– Platzverweisungen</li> <li>– Freiheitsentziehende Maßnahmen: Vorläufige Festnahme und Hauptverhandlungshaft, Ingewahrsamnahme</li> <li>– Tatbestände nach dem OwiG, LImSchG und Satzungsrecht: Immissionen, Ruhe- und Ordnungsstörungen</li> <li>– Begründung amtlicher Verwahrungsverhältnisse zur Gefahrenabwehr, Sicherstellung oder Beschlagnahme von Beweismitteln, Führerscheinen, Einziehungs- und Verfallsgegenständen</li> <li>– Durchsuchungen von Personen, Sachen, Wohnungen - beim Verdächtigen und beim Unverdächtigen sowie zur Gefahrenabwehr</li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> <li>– Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>– Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>– Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>– Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>– Lernmaterialerstellung</li> <li>– Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>– Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>– Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>– Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Eingriffsrecht</p>

<b>Literatur</b>	u. a.: Keller, C.: Polizeigesetz NRW, Stuttgart 2010 Keller, C.: Eingriffsrecht NRW – Fallsammlung mit Einführung und Aufbauschemata, Stuttgart 2009 Meyer-Goßner, L.: Strafprozessordnung, München 2011 Kay, W./Osterlitz, T.: Eingriffsrecht im Polizeidienst Bände I und II, Witten 2012 Pieroth, B./Schlink, B./Kniesel, M.: Polizei- und Ordnungsrecht, München 2010 Roxin, C.: Strafverfahrensrecht, München 2012 Tegtmeyer, H./Vahle, J.: Polizeigesetz Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	66 Stunden Präsenzstudium (88 LVS)	70 Stunden Selbststudium

<b>Modul GS 3</b>		<b>Einsatzlehre</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Johannes Schulte		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	5
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden beschreiben die Bewältigung polizeilicher Einsätze als interdisziplinäres Handlungsgeschehen. Sie legen grundlegende Polizeidienstvorschriften und deren Bindungswirkung dar. Sie erläutern Methoden der Einsatzplanung und -bewältigung, beurteilen einfache Routinesituationen und entwickeln ihr polizeiliches Vorgehen für alltägliche Einsätze mit geringem Kräfteansatz.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	GS 3.1 Grundlagen taktischen Handelns GS 3.2 Kontrollen und Einsätze mit geringem Kräfteansatz		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Klausur (3 Zeitstunden)		
<b>Teilmodul GS 3.1</b>		<b>Grundlagen taktischen Handelns</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Organisation der Polizei, die Grundzüge des Wach- und Wechseldienstes und die Führungs- und Einsatzmittel darzustellen.</li> <li>2. grundlegende Vorschriften taktischen Handelns zu erklären.</li> <li>3. für die Einsatzbewältigung relevante ADV-Systeme darzulegen.</li> <li>4. wesentliche Aspekte der Eigensicherung für das polizeiliche Einschreiten zu skizzieren.</li> <li>5. das Einsatzmodell für den täglichen Dienst zu erklären.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundzüge polizeilicher Aufbau –und Ablauforganisation</li> <li>- Orientierung der Aufgabenwahrnehmung am Sicherheitsgefühl der Bevölkerung, Aufgaben, Leitbild und Bedeutung des Wachdienstes, Rollenverständnis</li> <li>- Grundsätze der Eigensicherung, Eigensicherung bei Routinemaßnahmen und -einsätzen</li> <li>- Einsatzgrundsätze</li> <li>- Planungs- und Entscheidungsprozess mit Schwerpunkt Beurteilung der Lage</li> <li>- Einsatzmodell für den täglichen Dienst</li> </ul>			

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> <li>– Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Referats-/Vortragsvorbereitung, Protokoll</li> <li>– Lernmaterialerstellung</li> <li>– Leitfragenarbeit</li> <li>– Textanalyse/-exzerption</li> <li>– Lernen mit (elektronischen) Medien, Internetrecherche (angeleitet, betreut oder selbstständig) und Auswertung</li> <li>– Fallbearbeitung</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten sowie Professorinnen und Professoren für das Fach Einsatzlehre	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Schmidt, P./Neutzel, M.: Einsatzlehre der Polizei, 11. Auflage, Stuttgart 2010</p> <p>Strobl, J./Wunderle, K.: Theorie und Praxis des Polizeieinsatzes, 3. Auflage, Lübeck 2007</p> <p>Ungerer, D./Ungerer, J.: Lebensgefährliche Situationen als polizeiliche Herausforderungen. Entstehung – Bewältigung – Ausbildung, Frankfurt a. M. 2008</p> <p>Zeitner, J.: Einsatzlehre, Grundlagen für Studium und Praxis, Hilden 2012 in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	23,25 Stunden Präsenzstudium (31 LVS)	25 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul GS 3.2                    Kontrollen und Einsätze mit geringem Kräfteinsatz</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kontrollsituationen und deren Gefahrenpotenzial zu analysieren.</li> <li>2. die Auswirkungen von Ordnungsstörungen auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu erläutern.</li> <li>3. alltägliche Einsatzlagen zu beurteilen.</li> <li>4. das Einsatzmodell für den täglichen Dienst auf Routinesituationen zu übertragen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Gefahren-, Störer- und Gefährdungslage</li> <li>– Kontrollsituationen (Personenkontrolle, Fahrzeugkontrolle)</li> <li>– Personen- und Objektschutz</li> <li>– Einsatzbewältigung bei Ordnungsstörungen</li> <li>– Grund- und Fachbegriffe</li> <li>– Einschreiten im öffentlichen Verkehrsraum und bei Verkehrsunfallaufnahmen (Kat. 5)</li> <li>– Eigensicherung bei den genannten Routinesituationen und –einsätzen</li> </ul>		

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Referats-/Vortragsvorbereitung, Protokoll</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Leitfragenarbeit</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Literaturrecherche/-studium und Auswertung</li> <li>- Lernen mit (elektronischen) Medien, Internetrecherche (angeleitet, betreut oder selbstständig) und Auswertung</li> <li>- Fallbearbeitung</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten sowie Professorinnen und Professoren für das Fach Einsatzlehre	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Neidhardt, K. (Hg.): Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei. Kommentar zur PDV 100, Stuttgart 2000</p> <p>Schmidt, P./Neutzel, M.: Einsatzlehre der Polizei, 11. Auflage, Stuttgart 2010</p> <p>Strobl, J./Wunderle, K.: Theorie und Praxis des Polizeieinsatzes, 3. Auflage, Lübeck 2007</p> <p>Zeitner, J.: Einsatzlehre, Grundlagen für Studium und Praxis, Hilden 2012</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	39,75 Stunden Präsenzstudium (53 LVS)	42 Stunden Selbststudium

<b>Modul GS 4</b>		<b>Strafrecht</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Dr. Holger Nimtz		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	5
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden interpretieren die Bedeutung des Strafrechts als gesellschaftsordnende Materie in einem demokratischen Rechtsstaat.  Sie entwickeln Lösungen zu strafrechtlichen Grundproblemen in den Bereichen Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld. Sie prüfen vollendete und versuchte Begehungsdelikte unter Berücksichtigung der Täterschafts- und Teilnahmeformen.  Die Studierenden beurteilen strafrechtlich relevante Sachverhalte im Bereich der Körperverletzungs- und Eigentumsdelikte.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	GS 4.1 Einführung in die strafrechtliche Dogmatik GS 4.2 Körperverletzungs- und Eigentumsdelikte		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Klausur (3 Zeitstunden)		
<b>Teilmodul GS 4.1</b>		<b>Einführung in die strafrechtliche Dogmatik</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sinn und Zweck von Strafen zu erläutern und kriminelles Unrecht von anderen Formen verbotenen Verhaltens abzugrenzen.</li> <li>2. die Rechtsquellen des Strafrechts darzulegen, den Aufbau des Strafgesetzbuches und die Einteilung der Delikte zu skizzieren.</li> <li>3. die Elemente Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld als Strafbarkeitsvoraussetzungen zu unterscheiden und fallbezogen zu prüfen.</li> <li>4. die Strafbarkeit vorsätzlicher vollendeter und versuchter Deliktsbegehung einschließlich des möglichen Rücktritts des Alleintäters zu beurteilen.</li> <li>5. rechtssicher die Formen von Täterschaft und Teilnahme zu qualifizieren.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Funktion der Strafe und des Strafrechts, Rechtsquellen, Grundprinzipien des Strafrechts, Einteilung der Delikte</li> <li>– Tatbestand: objektive und subjektive Tatbestandsmerkmale, Kausalität, Zurechenbarkeit, Vorsatz</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtswidrigkeit: Indizwirkung des Tatbestandes, Rechtfertigungsgründe: Notwehr (insbesondere auch für Polizeibeamte), verschiedene Formen des Notstandes, Einwilligung, Festnahmerecht durch Jedermann</li> <li>- Schuld: Schuldfähigkeit, Unrechtsbewusstsein, Entschuldigungsgründe</li> <li>- Das vorsätzliche vollendete Begehungsdelikt</li> <li>- Das versuchte Begehungsdelikt: Tatentschluss, unmittelbares Ansetzen, Rücktritt</li> <li>- Täterschaft und Teilnahme: Unmittelbare Täterschaft, Mittäterschaft, mittelbare Täterschaft, Anstiftung und Beihilfe</li> <li>- Irrtum im Strafrecht: Tatbestandsirrtum, Verbotsirrtum</li> <li>- Methodik der Fallbearbeitung: Gutachten- und Urteilsstil</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen/Dozenten, Professorinnen/Professoren für das Fach Strafrecht		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Brosthaus, A./Schoppmeier-Pauli, C.: Strafrecht Allgemeiner Teil, Witten 2006</p> <p>Joecks, W.: Studienkommentar StGB, München 2010</p> <p>Kühl, K.: Strafrecht Allgemeiner Teil, München 2008</p> <p>Nimtz, H.: Strafrecht für Polizeibeamte, Band 1, Hilden 2011/2012</p> <p>Rengier, R.: Strafrecht, Allgemeiner Teil, München 2011</p> <p>Wessels, J./Beulke, W.: Strafrecht Allgemeiner Teil, Heidelberg 2010</p> <p>jeweils in der aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">36 Stunden Präsenzstudium (48 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">38 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	36 Stunden Präsenzstudium (48 LVS)	38 Stunden Selbststudium
36 Stunden Präsenzstudium (48 LVS)	38 Stunden Selbststudium		
<b>Teilmodul GS 4.2      Körperverletzungs- und Eigentumsdelikte</b>			
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <p>1. ausgewählte Körperverletzungsdelikte fallbezogen zu bewerten und sie von den (versuchten) Tötungsdelikten abzugrenzen.</p>			

<p>2. die Systematik der Eigentumsdelikte zu erläutern.</p> <p>3. strafrechtlich relevantes Verhalten bei ausgewählten Sachbeschädigungs-, Diebstahls- und Raubdelikten zu beurteilen.</p>			
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperverletzungsdelikte: §§ 223, 224, 226 StGB</li> <li>- Totschlag, § 212 StGB</li> <li>- Sachbeschädigungsdelikte, §§ 303, 304 StGB</li> <li>- Diebstahlsdelikte: §§ 242, 243, 244 StGB mit §§ 123, 246 StGB</li> <li>- Raubdelikte: §§ 249, 250 StGB mit § 240 StGB</li> <li>- Raubähnliches Delikt: § 252 StGB</li> </ul>			
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktives Lehr-Lerngespräch</li> <li>- Mediengestützte Vorlesung</li> <li>- Betreute Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Ergebnispräsentation durch Studierende</li> <li>- Fallbearbeitung/Übungen</li> <li>- Referate</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> </ul>		
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen/Dozenten, Professorinnen/Professoren für das Fach Strafrecht</p>		
<p><b>Literatur</b></p>	<p>u. a.</p> <p>Gerke, J.: Strafrecht, Stuttgart 2004</p> <p>Joecks, W.: Studienkommentar StGB, München 2010</p> <p>Nimtz, H.: Strafrecht für Polizeibeamte, Bände 1 und 2, Hilden 2011/2012</p> <p>Wessels, J./Hettinger, M.: Strafrecht Besonderer Teil/1, Heidelberg 2011</p> <p>Wessels, J./Hillenkamp, T.: Strafrecht Besonderer Teil/2, Heidelberg 2011</p> <p>jeweils in der aktuellen Auflage</p>		
<p><b>Workload</b></p>	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)</td> <td style="width: 50%;">29 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)	29 Stunden Selbststudium
27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)	29 Stunden Selbststudium		

<b>Modul GS 5</b>		<b>Kriminalitätskontrolle</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Christoph Frings		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	5
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden interpretieren die grundlegende Struktur der Kriminalwissenschaften und die Ansiedlung im Kanon der übrigen Wissenschaften. Sie wenden kriminalwissenschaftliches Grundlagenwissen und methodische Arbeits- und Analysetechniken aus dem Bereich der Kriminalwissenschaften an. Die Studierenden bewerten polizeiliche Sachverhalte hinsichtlich ihrer Anzeigeeerfordernisse. Sie differenzieren und entwickeln Handlungskonzepte zur qualifizierten Sicherung von Tatorten unter Einbeziehung der erforderlichen kriminalistischen Standardmaßnahmen.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	GS 5.1 Grundlagen der Kriminalistik GS 5.2 Grundlagen der Kriminaltechnik GS 5.3 Sicherungsangriff und Anzeigenaufnahme		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Klausur (3 Zeitstunden)		
<b>Teilmodul GS 5.1</b>		<b>Grundlagen der Kriminalistik</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Kriminalwissenschaften innerhalb der Studienfächer einzuordnen und zu unterscheiden.</li> <li>2. die fachliche und historische Entwicklung der Kriminalwissenschaften zu skizzieren.</li> <li>3. Aufbau und Organisation der Kriminalitätsbekämpfung zu erläutern.</li> <li>4. zwischen der kriminalistischen Beweisführung im Ermittlungsverfahren und der späteren gerichtlichen Beweisführung eine Beziehung herzustellen.</li> <li>5. die kriminalistische Verdachtslehre auf polizeilich relevante Sachverhalte anzuwenden.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einordnung der Fächer Kriminalistik, Kriminaltechnik und Kriminologie in den Bereich der Kriminalwissenschaften, Differenzierung der Fächer untereinander und Aufzeigen der Querbezüge zu den übrigen Studienfächern</li> <li>– Historische und fachliche Entwicklung der Kriminalwissenschaften, der Kriminalpolizei und den spezifischen Möglichkeiten der Beweisführung</li> <li>– Aufbau und Organisation der Kriminalitätsbekämpfung</li> <li>– Verdachtsfindung mittels heuristischer Mittel und Verdachtsqualifizierung im Ermittlungsverfahren</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anforderungen an die Beweisführung im Ermittlungsverfahren und vor Gericht. Formelle Beweismittel zur Urteilsfindung</li> <li>- Verhältnis zwischen Staatsanwaltschaft und Polizei sowie die Bedeutung für die Zusammenarbeit im Ermittlungsverfahren</li> <li>- Kriminalwissenschaftliche Analysemethoden und Verdeutlichung deren Zielrichtung und Bedeutung für die polizeiliche Praxis</li> <li>- Analytische Betrachtung und Auswertung von Straftaten in Form einer kriminologischen Deliktsanalyse am ausgewählten Beispiel des Wohnungseinbruchs</li> <li>- Analytische Bewertung von Straftaten in Form der kriminalistischen Fallanalyse zur Erlangung von Ansatzpunkten für die Aufklärung von Einzeldelikten/Tatserien</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen/Dozenten, Professorinnen/Professoren für das Fach Kriminalistik		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.:</p> <p>Ackermann, R./Clages, H./Roll, H.: Handbuch der Kriminalistik, 4. Auflage, Stuttgart 2011</p> <p>Clages, H./Neidhard, K./Weihmann, R. (Hg.): Grundlagen der Kriminalistik/Kriminologie, Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Band 1, 3. Auflage, Hilden 2008</p> <p>Kramer, B.: Grundbegriffe des Strafverfahrensrechts, 7. Auflage, Stuttgart 2009</p> <p>Weihmann, R./Schuch, C.-P.: Kriminalistik für Studium, Praxis, Führung, 12. Auflage, Hilden 2011</p> <p>Westphal, N.: Der Kriminalistische Beweis, Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Band 14, Hilden 2010</p> <p>jeweils in der aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">20,25 Stunden Präsenzstudium (27 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">22 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	20,25 Stunden Präsenzstudium (27 LVS)	22 Stunden Selbststudium
20,25 Stunden Präsenzstudium (27 LVS)	22 Stunden Selbststudium		

<b>Teilmodul GS 5.2 Grundlagen der Kriminaltechnik</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>den organisatorischen Aufbau der Kriminaltechnik zu erläutern.</li> <li>die Zuständigkeiten für die polizeiliche Spurensuche, Spurensicherung und Spurenauswertung auf die jeweiligen Stadien der polizeilichen Ermittlungsarbeit korrekt zu übertragen.</li> <li>kriminalistisch relevante Spuren nach der Grundeinteilung jeweils systematisch zuzuordnen.</li> <li>Spuren bezüglich ihrer möglichen Relevanz für die Aufklärung kriminalistischer Sachverhalte zu interpretieren und zu klassifizieren.</li> <li>Beziehungen zwischen dem jeweiligen Beweiswert und der individuellen Beweiskraft einer Spur herzustellen und diese auf Sachverhalte zu übertragen.</li> <li>die Möglichkeiten und Grenzen einer ersten Spurensuche an Tatorten zu bewerten.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>polizeiliche Zuständigkeiten für die Suche, Sicherung und Auswertung von kriminalistischen Spuren</li> <li>Differenzierung der Relevanz gefundener möglicher Spuren für die weitere Beweisführung im Ermittlungsverfahren</li> <li>kriminaltechnische Grundeinteilung relevanter Spuren</li> <li>Beweiswert und Beweiskraft wesentlicher kriminalistischer Spuren an Tatorten der einfachen und mittleren Kriminalität</li> <li>Grundtechniken zur Suche von Spuren im Rahmen des Sicherungsangriffs</li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>Moderierte Diskussion</li> <li>Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>Lernmaterialerstellung</li> <li>Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen/Dozenten, Professorinnen/Professoren für das Fach Kriminaltechnik</p>

<b>Literatur</b>	u. a.: Frings, C./Rabe, F.: Grundlagen der Kriminaltechnik I, Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Band 16, Hilden 2011 Roll, H.: Tatortarbeit, Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie Band 8, Hilden 2008 Weihmann, R./Schuch, C.-P.: Kriminalistik für Studium, Praxis, Führung, 12. Auflage, Hilden 2011 Wirth, I. (Hg.): Kriminalistik-Lexikon, 4. Auflage, Heidelberg 2011 jeweils in der aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	15,75 Stunden Präsenzstudium (21 LVS)	16 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul GS 5.3      Sicherungsangriff und Anzeigenaufnahme</b>		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. polizeilich relevante Sachverhalte sicher zu erfassen und hinsichtlich ihres strafrechtlichen Gehaltes zuverlässig zu bewerten.</li> <li>2. die unterschiedlichen Anzeigearten zu differenzieren.</li> <li>3. den korrekten Ablauf der Anzeigenaufnahme sowie die wesentlichen Fragestellungen und die zu beachtenden Rechtsvorschriften auf Sachverhalte zu übertragen.</li> <li>4. die Bedeutung des Tatortes für die polizeiliche Ermittlungsarbeit sachgerecht zu interpretieren.</li> <li>5. die unterschiedlichen Phasen der polizeilichen Arbeit an Tatorten zu differenzieren.</li> <li>6. Lösungskonzeptionen zur Durchführung des Sicherungsangriffs an Tatorten zu entwickeln und zu bewerten.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beurteilung von Sachverhalten hinsichtlich der strafrechtlichen Verfolgungspflicht und der möglichen Aufnahmerelevanz sowie der entsprechenden Prozessvoraussetzungen</li> <li>– unterschiedliche Anzeigearten und das vereinfachte Verfahren sowie die jeweiligen spezifischen rechtlichen und ablauftypischen Regelungen</li> <li>– Struktur für die Durchführung eines Vorgesprächs für die Sachverhaltsabklärung, Entwicklung wesentlicher Fragestellungen zur Sachverhaltsklärung sowie anschließende beweissichere Sachverhaltsdokumentation</li> <li>– kriminalistischer und juristischer Tatort und weitere polizeirelevante Ereignisorte und deren Bedeutung für die polizeiliche Ermittlungsarbeit</li> <li>– Maßnahmen des Sicherungsangriffs im Rahmen des Ersten Angriffs (PDV 100) an Tatorten und anderen polizeilich relevanten Ereignisorten sowie dazugehörige kriminalpolizeiliche Standardmaßnahmen zur Tatortsicherung, Zeugensuche und Zeugensicherung, Notsicherung von Spuren, Täternacheile und Täterergreifung</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> </ul>	

	– Fallbearbeitung und Übungen	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>– Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>– Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>– Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>– Lernmaterialerstellung</li> <li>– Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>– Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>– Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>– Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen/Dozenten, Professorinnen/Professoren für das Fach Kriminalistik	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Ackermann, R./Clages, H./Roll, H.: Handbuch der Kriminalistik, 4. Auflage, Stuttgart 2011</p> <p>Clages, H.: Der rote Faden, Heidelberg 2004</p> <p>Roll, H.: Tatortarbeit, Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie Band 8, Hilden 2008</p> <p>Weihmann, R./Schuch, C.-P.: Kriminalistik für Studium, Praxis, Führung, 12. Auflage, Hilden 2011</p> <p>jeweils in der aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)	29 Stunden Selbststudium

<b>Modul GS 6</b>		<b>Verkehrssicherheitsarbeit</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Guido Baumgardt		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	6
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b> <p>Die Studierenden erläutern die Verkehrssicherheitslage und können die Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung der Polizei NRW einordnen. Sie beurteilen die Voraussetzungen, um Verkehrsüberwachungsmaßnahmen der Polizei, insbesondere Verkehrskontrollen, mit zulassungs- und fahrerlaubnisrechtlichen Prüfungen durchzuführen. Sie beurteilen ausgewählte Verkehrsverstöße und finden die zutreffende Ahndungsmöglichkeit.</p> <p>Die Studierenden ordnen Verkehrsunfälle den Kategorien zu und erläutern die Verkehrsunfallaufnahme der Kategorie 5.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	GS 6.1 Zulassung zum Straßenverkehr GS 6.2 Grundlagen der Verkehrslehre		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Klausur (3 Zeitstunden)		
<b>Teilmodul GS 6.1</b>		<b>Zulassung zum Straßenverkehr</b>	
<b>Kompetenzziele</b> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die praxisrelevanten Bereiche des Verkehrsrechts und ihre Bedeutung für die Sicherheit des Straßenverkehrs zu erläutern.</li> <li>2. in Sachverhalten die Grundregeln der Straßenverkehrsordnung zu begründen.</li> <li>3. in komplexen Sachverhalten die Rechtsnormen des Fahrerlaubnisrechtes und des Zulassungsrechtes zu prüfen.</li> <li>4. die rechtlichen Voraussetzungen der Teilnahme von ausländischen Fahrzeugen und Personen am inländischen Straßenverkehr in Sachverhalten zu prüfen.</li> <li>5. die Straf- und Bußgeldtatbestände im Zusammenhang mit zulassungs- und fahrerlaubnisrechtlichen Rechtsverstößen differenziert zu bewerten.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen des Verkehrsrechts (u. a. StVG, StVO, StVZO, FeV, FZV)</li> <li>– Grundregeln des Verhaltensrechts (§§ 1, 11 StVO)</li> <li>– Grundregeln der Teilnahme von Personen und Fahrzeugen am Straßenverkehr nach dem StVG, der FeV und FZV</li> <li>– Einschränkungen der Verkehrsfreiheit</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Teilnahme am Straßenverkehr als Fußgänger, Fahrzeug- und Kraftfahrzeugführer</li> <li>- Fahrerlaubnisrecht</li> <li>- Zulassungsrecht</li> <li>- Vorübergehende Teilnahme ausländischer Verkehrsteilnehmer am Straßenverkehr</li> <li>- Pflichtversicherungsgesetz und Kraftfahrzeugsteuergesetz</li> <li>- Kennzeichenmissbrauch</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Verkehrsrecht		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.:</p> <p>Burmann, M./Heß, R./Jahnke, J./Janker, H.: Straßenverkehrsrecht, München 2012</p> <p>Conrads, K.-P.: Verkehrsrecht, Hilden 2011</p> <p>Hentschel, P./König, P./Dauer, P.: Straßenverkehrsrecht, München 2011</p> <p>Huppertz, B.: Fahrerlaubnisrecht, Hilden 2009</p> <p>Huppertz, B.: Zulassung von Fahrzeugen, Stuttgart 2011</p> <p>jeweils in der aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">44 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)	44 Stunden Selbststudium
42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)	44 Stunden Selbststudium		
<b>Teilmodul GS 6.2 Grundlagen der Verkehrslehre</b>			
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die aktuelle Verkehrssicherheitslage darzustellen.</li> <li>2. die "3-E"-Verbundstrategie zu begründen.</li> <li>3. die Grundsätze der Fachstrategie der Verkehrsunfallbekämpfung der Polizei NRW zu erklären und polizeiliche Konzepte zur Verkehrsüberwachung auf ihr Aufgabenfeld zu übertragen.</li> <li>4. die wichtigsten Methoden und Techniken zur Verfolgung von Verkehrsverstößen zu erläutern.</li> <li>5. die Wirksamkeit polizeilicher Überwachungsmethoden darzustellen und die Wirkung und Akzeptanz</li> </ol>			

<p>polizeilicher Verkehrsüberwachung mit sozialen und personalen Faktoren zu begründen.</p> <p>6. Verkehrsverstöße zu ahnden und die repressiven Maßnahmen aus der BKatV bzw. dem BTKat-Owi auszuwählen.</p> <p>7. die durch Erlass des MIK NRW vorgegebenen Aufgaben und Maßnahmen zur Aufnahme von leichten Verkehrsunfällen der Kat. 5 anzuwenden.</p>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehrslagebilder mit Risikogruppen und Hauptunfallursachen im Straßenverkehr</li> <li>- Inhalt und Maßnahmen im Rahmen der Verbundstrategie der „3 E“</li> <li>- Aktuelle Fachstrategie zur Verkehrsunfallbekämpfung der Polizei NRW, Erlasse des MIK zur Verkehrssicherheitsarbeit</li> <li>- Wirksamkeit und Methoden polizeilicher Verkehrsüberwachung</li> <li>- Aufbau, Inhalt und Anwendung der BKatV, dem BKat und des BTKat-Owi, Erlass des MIK NRW „Verfolgung von Verkehrsverstößen“</li> <li>- Personen- und Fahrzeugkontrolle mit Erstem Angriff bei der Verfolgung von festgestellten Verkehrsdelikten (Handlungskonzept)</li> <li>- Belehrungspflichten und Rechte der Betroffenen/Beschuldigten (OwiG, StPO, Erlasslage)</li> <li>- Verkehrsunfallaufnahme als polizeiliche Kernaufgabe in NRW</li> <li>- Aufgaben der Polizei zur Aufnahme von Verkehrsunfällen, Einteilung der Verkehrsunfälle</li> <li>- Maßnahmen und Handlungskonzepte zur Aufnahme leichter Verkehrsunfälle (Kategorie 5, ausgenommen VU-Flucht)</li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Verkehrslehre</p>

<b>Literatur</b>	u. a.: Göhler, E./Gürtler, F./Seitz, H.: Ordnungswidrigkeitengesetz, München 2009 Günzel, H.-P./Ketzner, B./Koslowsky, U./Mönninghoff, M.: Verkehrslehre – Leitfaden für Verkehrssicherheitsarbeit in Studium und Praxis, Hilden 2009 Müller, D.: BT-KAT-OWI – Leitfaden für Rechtsanwender, Bonn 2007 Stiebing, G.: Verkehrsmanagement der Polizei, Hagen 2006 Taschenmacher, R.: Verkehrsunfallaufnahme, Hilden 2009 jeweils in der aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)	44 Stunden Selbststudium

<b>Modul GS 7</b>		<b>Training</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr André Konze		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	4
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Grundstudium 1 - 6		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden wenden die im Grundstudium 1 – 6 erworbenen Fach- und Methodenkompetenzen sowie persönliche und soziale Kompetenzen an. Sie führen ausgewählte Standardmaßnahmen zur Gefahrenabwehr, der Verkehrsüberwachung sowie der Verkehrsunfallaufnahme und den Sicherungsangriff bei ausgewählten Delikten durch.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	GS 7.1	Standardmaßnahmen bei Einsätzen im täglichen Dienst	
	GS 7.2	Sicherungsangriff in Fällen der einfachen und mittleren Kriminalität	
	GS 7.3	Standardmaßnahmen der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsunfallaufnahme	
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	dienstliche Bewertung		
<b>Teilmodul GS 7.1</b>		<b>Standardmaßnahmen bei Einsätzen im täglichen Dienst</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. bei exemplarischen Einsatzanlässen aus den Bereichen „Hilflose Person“ und „Ordnungsstörungen“ die polizeilichen Maßnahmen auszuführen.</li> <li>2. Lösungsalternativen zu erstellen und lageangepasst anzuwenden.</li> <li>3. in den vorgenannten Einsatzsituationen Konflikt mindernd einzuschreiten.</li> <li>4. ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen zu erklären.</li> <li>5. unter Anleitung die Owi-Anzeige sowie den Durchsuchungs- und Sicherstellungsbericht zu fertigen.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Absprachen im Team</li> <li>– Nutzen der erforderlichen / vorhandenen Führungs- und Einsatzmittel</li> <li>– Nutzen von polizeilichen Informationssystemen zur Erkenntnisgewinnung</li> <li>– Gefahren- und Risikobewertung</li> <li>– Einschreiten unter Beachtung der Eigensicherung</li> <li>– Einleiten der Rettungskette einschließlich Erster Hilfe</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragung / Vernehmung, Identitätsfeststellung, Durchsuchung, Platzverweis, Sicherstellung / Beschlagnahme</li> <li>- Erkennen kommunikativer Störungen und Konflikt minderndes Einschreiten</li> <li>- Einsatznachbereitung im Team</li> <li>- Fertigung der Ordnungswidrigkeitsanzeige und des Durchsuchungs- und Sicherstellungsprotokolls</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr- und Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele</li> <li>- schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	keine	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	35 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul GS 7.2      Sicherungsangriff in Fällen der einfachen und mittleren Kriminalität</b>		
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Spurenarten und –formen zu identifizieren und deren Beweiswert zu beurteilen.</li> <li>2. Möglichkeiten des Spurenschutzes und der Notsicherung angeleitet umzusetzen.</li> <li>3. unter Anleitung einen Sicherungsangriff unter Berücksichtigung des Einsatzmodells durchzuführen.</li> <li>4. polizeiliche Informations-, Kommunikations- und Datenverarbeitungssysteme anzuwenden.</li> </ol>		
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherungsangriff bei Einbruchs- und Körperverletzungsdelikten</li> <li>- Schützen bzw. Notsichern von Spurenrägern und Spuren</li> <li>- Erheben des subjektiven Befundes</li> <li>- Fertigen eines strukturierten Berichtes</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr- und Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele</li> <li>- schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	

<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	39 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul GS 7. 3      Standardmaßnahmen der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsunfallaufnahme</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. eine Kontrollstelle einzurichten und eine Verkehrskontrolle durchzuführen.</li> <li>2. Verkehrsteilnehmer aus dem fließenden Verkehr anzuhalten und eine Verkehrskontrolle durchzuführen.</li> <li>3. ausgewählte fahrerlaubnis- und zulassungsrechtliche Verstöße zu identifizieren und deren Verfolgung im Ordnungswidrigkeiten- und Strafverfahren einzuleiten.</li> <li>4. Verkehrsunfälle der Kategorie 5 (ohne Verkehrsunfallflucht) aufzunehmen und unter Anleitung zu ahnden.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigensicherung bei Personen- und Fahrzeugkontrollen</li> <li>- Einrichten und Betreiben von Kontrollstellen</li> <li>- Anhalten aus dem fließenden Verkehr</li> <li>- Personen- und Fahrzeugkontrolle und Überprüfung der Berechtigungsscheine</li> <li>- Ordnungswidrigkeitsverfahren</li> <li>- VV-Anzeigen</li> <li>- Handhaben des bundeseinheitlichen Tatbestandskatalogs, des Zahlscheins, des Kontrollberichts und des BARVUS-Geräts</li> <li>- verkehrsdidaktische Gespräche</li> <li>- Einsetzen vorhandener Technik des FustKw</li> <li>- Aufnahme von Verkehrsunfällen der Unfallkategorie 5 (ohne Verkehrsunfallflucht)</li> <li>- Verkehrsunfallfotografie und Fertigen von Lichtbildmappen</li> <li>- Grundlagen Monobild Digital, MS-Visio</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr- und Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele</li> <li>- schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	keine	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	

<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	63 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

<b>Modul GS 8</b>		<b>Praxis</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Helmut Hoffmann		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	6
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Grundstudium 1 - 7		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden wenden das Einsatzmodell in polizeilichen Lagen an. Sie wenden die Regeln der Kommunikation innerdienstlich und im Umgang mit dem Bürger an und beachten die Anforderungen an ethisch achtsames Handeln im Umgang mit Menschen.</p> <p>Im Wachbetrieb führen sie die Aufgaben selektiv durch und handhaben die Führungs- und Einsatzmittel sicher. Ausgewählte Einsatzmaßnahmen führen sie unter Anleitung durch.</p> <p>Die Studierenden nehmen belastende Situationen wahr und wenden Methoden der Stressbewältigung an.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	keine		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Teilnahmenachweis		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tätigkeiten des Wachdienstes</li> <li>- Umsetzung des Einsatzmodells im Wachdienst</li> <li>- Einsätzen des täglichen Dienstes, insbesondere hilflose Personen, Immissionen, Ordnungsstörungen bzw. vergleichbare Einsätze</li> <li>- Sicherungsangriff</li> <li>- Standkontrollen im öffentlichen Straßenverkehr</li> <li>- Verfolgung von Verkehrsverstößen aus dem fließenden Verkehr</li> <li>- Aufnahme von Verkehrsunfällen der Kategorie 5 (ohne Verkehrsunfallflucht)</li> <li>- strafprozessuale/polizeirechtliche Eingriffsmaßnahmen wie IDF, Durchsuchung, Freiheitsentziehung, Sicherstellung und Beschlagnahme auf Anordnung; Belehrung, Datenerhebung, Befragung oder Vernehmung</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	angeleitetes Praktikum		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	keine		

<b>Lehrende</b>	Ausbilderinnen und Ausbilder, Prüferinnen und Prüfer, Tutorinnen und Tutoren	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	205 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

## **Überblick Hauptstudium 1**

Im Hauptstudium 1 werden nach den fächerorientierten Theoriemodulen im Grundstudium interdisziplinär aufgebaute Module gelehrt. Die Theoriemodule des Hauptstudiums 1 bereiten auf die Aufgabenwahrnehmung in der polizeilichen Alltagsorganisation vor. Das exemplarische Lernen wird durch eine Fokussierung auf die Themenfelder Bekämpfung der Straßenkriminalität, Gewalt im sozialen Nahraum und Delinquenz im öffentlichen Verkehrsraum gefördert. Die Fähigkeit der Studierenden, polizeiliche Sachverhalte interdisziplinär zu bearbeiten, soll didaktisch gestützt werden, indem die Leitthemen fächer- und modulübergreifend behandelt werden. (s. Grafik 3)

Das Modul HS 1.1 stellt die rechtlichen Aspekte der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung in den Mittelpunkt. Die polizeilichen Anlässe werden straf- und ordnungswidrigkeitsrechtlich bewertet und die rechtlichen Handlungsmöglichkeiten und -pflichten analysiert.

Das Modul HS 1.2 umfasst die polizeiliche Handlungslehre.

Aus dem Blickwinkel der Kriminologie und der Führungslehre beinhaltet das Modul HS 1.3 einerseits die Erklärungsansätze für die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung in einer offenen Gesellschaft und andererseits deren Planungsgrundlagen. Auf der individuellen Ebene werden psychologische Hintergründe für die polizeiliche Alltagsarbeit insbesondere mit Tätern und Opfern vermittelt.

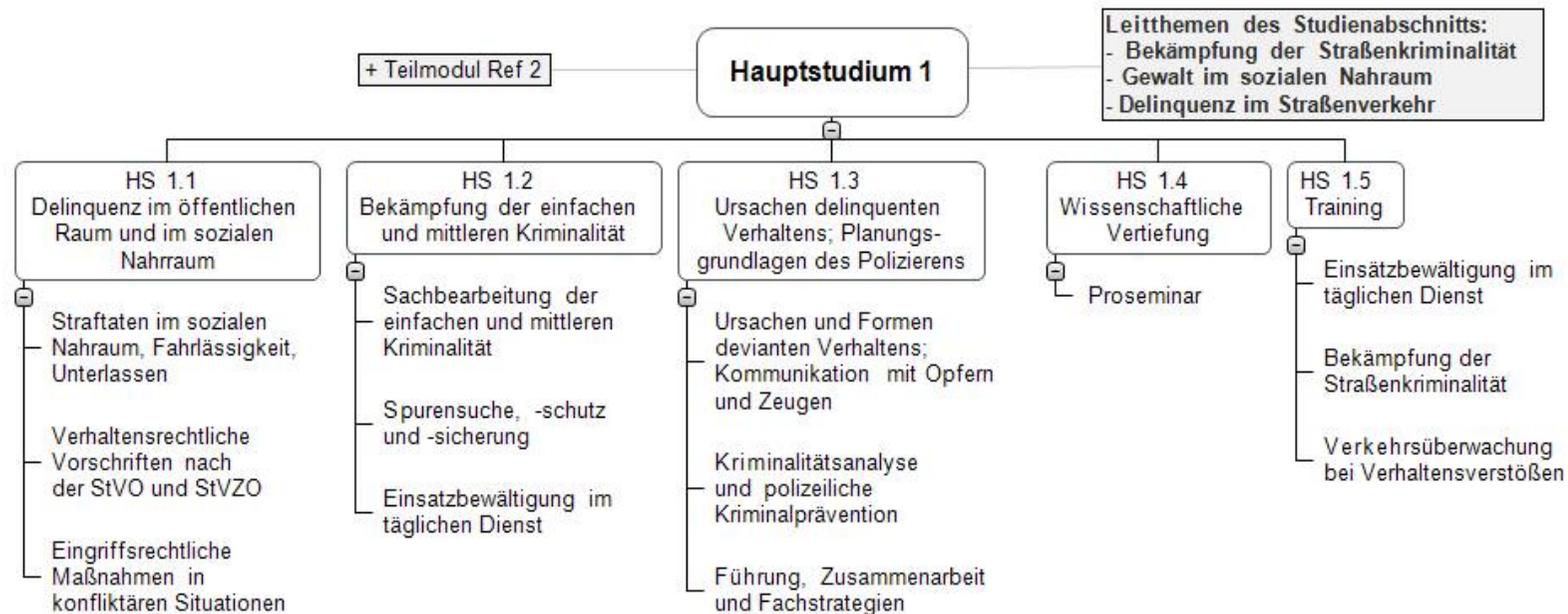
Das Proseminar – Modul HS 1.4 – eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, selbstständig Themen auszuwählen und wissenschaftlich zu vertiefen.

Im Modul HS 1.5 werden exemplarische Fallgestaltungen aus der Kriminalitäts- und Verkehrsunfallbekämpfung sowie der Einsatzbewältigung mit Leitthemenbezug mit dem Ziel trainiert, Handlungskompetenz in den polizeilichen Standardsituationen zu erwerben.

### **Richtziele des Hauptstudiums 1**

Die Studierenden

- begründen die gesellschaftliche Relevanz der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung.
- erläutern ein integratives Aufgabenverständnis und die Planungsgrundlagen der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung; sie interpretieren polizeiliche Fachstrategien und wirken an der Erstellung polizeilicher Handlungskonzepte mit.
- analysieren interdisziplinär das polizeiliche Vorgehen zur Einsatzbewältigung, Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit mit dem Schwerpunkt der alltäglichen Aufgabenwahrnehmung im Wachdienst und der Sachbearbeitung der einfachen und mittleren Kriminalität.
- bewältigen das resultierende polizeiliche Vorgehen unter Anleitung und zunehmender Selbstständigkeit in Trainingssituationen.



Grafik 3: Übersicht Hauptstudium 1

<b>Modul HS 1.1</b>		<b>Delinquenz im öffentlichen Raum und im sozialen Nahraum</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Joachim Kern		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	7
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Grundstudium		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden qualifizieren Phänomene delinquenten Verhaltens der Straßenkriminalität und der Gewalt im sozialen Nahraum rechtlich und lösen die erkannten Tatbestände.  Im Rahmen der Bearbeitung solcher Erscheinungsformen beurteilen sie die rechtlichen Voraussetzungen von polizeilichen Eingriffsmaßnahmen.  Sie erkennen Verhaltensverstöße von Verkehrsteilnehmern und prüfen diese eigenständig.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 1.1.1 Straftaten im sozialen Nahraum, Fahrlässigkeit, Unterlassen HS 1.1.2 Verhaltensrechtliche Vorschriften nach der StVO und StVZO HS 1.1.3 Eingriffsrechtliche Maßnahmen in konfliktären Situationen		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Klausur (4 Zeitstunden)		
<b>Teilmodul HS 1.1.1</b>		<b>Straftaten im sozialen Nahraum, Fahrlässigkeit, Unterlassen</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>den Aufbau des Fahrlässigkeitsdeliktes auch im Zusammenhang mit Erfolgsqualifikationen zu beurteilen und ihre Kenntnisse selbstständig auf die Lösung von Sachverhalten anzuwenden.</li> <li>die Strukturen des unechten Unterlassungsdeliktes im Unterschied zum echten Unterlassungsdelikt zu begründen und diesbezüglich fallbezogen zu differenzieren.</li> <li>auf der Grundlage der Körperverletzungsdelikte besondere Erscheinungsformen der Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit zu bearbeiten.</li> <li>polizeitypische Erscheinungsformen der Straftaten gegen die persönliche Freiheit zu qualifizieren.</li> <li>die Voraussetzungen des Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte zu bestimmen und daraus selbstständig Schlüsse für die Falllösung zu ziehen.</li> <li>die Strukturen der Erpressungsdelikte zu bewerten, die Erpressung rechtlich einzuordnen und zum Raub zu differenzieren.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Fahrlässigkeitsdelikt unter Einbeziehung von Erfolgsqualifikationen</li> <li>– Echte und unechte Unterlassungsdelikte</li> <li>– Spezielle Erscheinungsformen der Körperverletzungsdelikte (§§ 225, 231 StGB)</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Straftaten gegen die persönliche Freiheit (§§ 238, 239, 240 StGB)</li> <li>- Verletzung der Fürsorgepflicht</li> <li>- Widerstand gegen die Staatsgewalt (§§ 113, 114 StGB)</li> <li>- Räuberischen Erpressung (§§ 253, 255 StGB) unter Einbeziehung der Qualifikationen</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Strafrecht		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.:</p> <p>Joecks, W.: Studienkommentar StGB, München 2010</p> <p>Nimtz, H.: Strafrecht für Polizeibeamte, Bd. 1 + 2, Hilden 2011/2012</p> <p>Rengier, R.: Strafrecht BT I, München 2011</p> <p>Wessels, J./Beulke, W.: Strafrecht AT, Heidelberg 2010</p> <p>Wessels, J./Hettinger, M.: Strafrecht BT I, Heidelberg 2010</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">24 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	24 Stunden Selbststudium
22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	24 Stunden Selbststudium		
<b>Teilmodul HS 1.1.2      Verhaltensrechtliche Vorschriften nach der StVO und StVZO</b>			
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die für die polizeiliche Praxis bedeutsamen verhaltensrechtlichen Vorschriften der StVO zu beurteilen.</li> <li>2. die rechtlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten zu begründen und eine Verfolgungsfahrt kritisch zu bewerten.</li> <li>3. die rechtlichen Voraussetzungen und die Grundsätze der Durchführung von Zeichen und Weisungen durch Polizeibeamte zu bestimmen.</li> <li>4. die für die polizeiliche Praxis wichtigen verhaltensrechtlichen Normen der StVZO zu bestimmen.</li> <li>5. die Einhaltung der Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften für Fahrzeuge zu überprüfen.</li> <li>6. Genehmigungsverfahren für Fahrzeuge und die Voraussetzungen für den Widerruf zu skizzieren.</li> </ol>			

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spezielle Verkehrsregeln aus der StVO unter Berücksichtigung der Hauptunfallursachen</li> <li>- Fahrer- und Halterverantwortlichkeit mit Schwerpunkt Transport von Personen und Gütern im Straßenverkehr</li> <li>- Sonder- und Wegerechte</li> <li>- Zeichen und Weisungen von Polizeibeamten</li> <li>- Ausgewählte verhaltensrechtliche Vorschriften aus der StVZO (§§ 30, 31, 32, 33, 34, 36 StVZO)</li> <li>- Ausgewählte Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften aus der StVZO</li> <li>- Genehmigungsverfahren für Fahrzeuge und Fahrzeugteile, Bauartgenehmigungen</li> <li>- Erlöschen der Betriebserlaubnis</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Verkehrsrecht		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.:</p> <p>Bouska, W./Leue, A.: Straßenverkehrs-Ordnung, Heidelberg 2012</p> <p>Burmann, M./Heß, R./Jahnke, J./Janker, H.: Straßenverkehrsrecht, München 2012</p> <p>Hentschel, P./König, P./Dauer, P.: Straßenverkehrsrecht, München 2011</p> <p>Rebler, A./Huppertz, B.: Verkehrsrecht kompakt, Stuttgart 2007</p> <p>Schurig, R./Marquardt, A.: StVO – Kommentar zur Straßenverkehrsordnung mit VwV-StVO, Bonn 2009</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;">42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 5px;">44 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)	44 Stunden Selbststudium
42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)	44 Stunden Selbststudium		

**Kompetenzziele**

Die Studierenden sind in der Lage,

1. eingriffsrechtliche Maßnahmen zur Bewältigung von Lagen mit Konfliktpotenzial abzuwägen und rechtlich zu bewerten.
2. polizeiliche Zwangsmaßnahmen zu prüfen.
3. in Konfliktlagen selbstständig eine Lösung zur Gefahrenabwehr und beweissicheren Strafverfolgung zu identifizieren.
4. die molekulargenetischen Untersuchungsmöglichkeiten zu differenzieren und die körperliche Untersuchung rechtlich zu beurteilen.
5. waffenrechtliche Tatbestände einzuordnen und eingriffsrechtliche Maßnahmen zu begutachten.

**Lehr-/Lerninhalte**

- Zwangsweise Durchsetzung von Eingriffsmaßnahmen zur Gefahrenabwehr, zur Strafverfolgung und zur Ordnungswidrigkeitenverfolgung
- Wohnungsverweisung und Rückkehrverbot, Ingewahrsamnahme zu deren Durchsetzung
- Körperliche Untersuchung bei Beschuldigten und Zeugen
- Molekulargenetische Untersuchungen zur Strafverfolgung und Gefahrenabwehr
- Grundzüge des Waffenrechts

<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Eingriffsrecht</p>

<b>Literatur</b>	u. a.: Bialon, J./Springer, U./Stienkemeier, B.: Eingriffsrecht, München 2012 Gade, G.D./Stoppa, E.: Waffengesetz, München 2011 Gusy, C.: Polizei- und Ordnungsrecht, Tübingen 2009 Kay, W./Osterlitz, T.: Eingriffsrecht im Polizeidienst, Band I, Witten 2012 Meyer-Goßner, L.: Strafprozessordnung, München 2011 Tegtmeyer, H./Vahle, J.: Polizeigesetz Nordrhein-Westfalen-PolG NRW, Stuttgart 2010 in der jeweils aktuellen Auflage.	
<b>Workload</b>	42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)	44 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 1.2</b>		<b>Bekämpfung der einfachen und mittleren Kriminalität</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Jürgen Zeitner		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	7
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Grundstudium		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden bewerten Sachverhalte der einfachen und mittleren Kriminalität einsatztaktisch und kriminalistisch. Sie entwickeln Lösungen für die Einsatzwahrnehmung im Wachdienst, den Auswertungsangriff und die kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung bei Straßenkriminalität und Gewalt im sozialen Nahraum.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 1.2.1 Sachbearbeitung der einfachen und mittleren Kriminalität HS 1.2.2 Spurensuche, -schutz und -sicherung HS 1.2.3 Einsatzbewältigung im täglichen Dienst		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Klausur (4 Stunden)		
<b>Teilmodul HS 1.2.1</b>		<b>Sachbearbeitung der einfachen und mittleren Kriminalität</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. kriminalistische Maßnahmen des objektiven und subjektiven Befundes zu beurteilen und Lösungskonzepte für den Auswertungsangriff zu entwickeln.</li> <li>2. den Status von (Opfer-) Zeugen und Beschuldigten zu differenzieren.</li> <li>3. Grundsätze der strukturierten Beschuldigten- und Zeugenvernehmungen unter besonderer Berücksichtigung möglicher Beweis- und Beweisverwertungsverbote zu beurteilen.</li> <li>4. die Rolle des Polizeibeamten im Strafverfahren einzuordnen.</li> <li>5. sachgerechte Ermittlungsmaßnahmen bis zur Abgabe an die Staatsanwaltschaft bzw. andere Fachdienststellen unter Anwendung bekannter polizeilicher Dateien, Informationssysteme und Akten zu identifizieren und die Bedeutung der Dokumentation zu erläutern.</li> <li>6. polizeiliche Konzepte im Zusammenhang mit „Gewalt im Sozialen Nahraum“ auf konkrete Sachverhalte unter besonderer Berücksichtigung des Opferschutzes zu übertragen.</li> <li>7. Gefahrenprognosen zu erstellen und die erforderlichen Maßnahmen abzuleiten.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Maßnahmen des Auswertungsangriffs gem. PDV 100 Belehrungspflichten bei Zeugen, Tatverdächtigen und Beschuldigten, Beweisverwertungsverbote</li> <li>– Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation polizeilicher Vernehmungen</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachbearbeitung und Haftsachenbearbeitung</li> <li>- Grundsätze der Aktenführung</li> <li>- Besonderheiten bei der Erhebung des Tatbefundes und Sachbearbeitung von Fällen der häuslichen Gewalt und Gewalt im sozialen Nahraum</li> <li>- Polizeibeamte als Zeuge vor Gericht</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen/Dozenten sowie Professorinnen/Professoren des Fachs Kriminalistik		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Ackermann, R./Clages, H./Roll, H.: Handbuch der Kriminalistik, 4. Auflage, Stuttgart 2011</p> <p>Beleke, N. (Hg.): Kriminalistische Kompetenz, Lübeck 2002</p> <p>Berthel, R./Mentzel, T./Neidhardt, K./Schröder, D./Spang, T./Weihmann, R.: Grundlagen der Kriminalistik/Kriminologie, 3. Auflage, Hilden 2008</p> <p>Mohr, M./Schimpel, F./Schröder, N.: Die Beschuldigtenvernehmung, Hilden 2006</p> <p>Weihmann, R./Schuch, C.-P.: Kriminalistik, 12. Auflage, Hilden 2011</p> <p>Westphal, N.: Der kriminalistische Beweis, Hilden 2010</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">33,75 Stunden Präsenzstudium (45 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">36 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	33,75 Stunden Präsenzstudium (45 LVS)	36 Stunden Selbststudium
33,75 Stunden Präsenzstudium (45 LVS)	36 Stunden Selbststudium		
<b>Teilmodul HS 1.2.2      Spurensuche, -schutz und -sicherung</b>			
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. naturwissenschaftliche Erkenntnisse und kriminaltechnische Verfahren auf konkrete Sachverhalte anzuwenden.</li> <li>2. den Beweiswert verschiedener Spuren/-komplexe zu interpretieren und den Bezug zum Sachbeweis herzustellen.</li> </ol>			

3. geeignete Spurensicherungsmaßnahmen zu identifizieren und die Bedeutung der Dokumentation für das Ermittlungsverfahren zu erläutern.			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Suche und Sicherung relevanter Spuren inklusive möglicher digitaler bzw. elektronischer Beweisträger</li> <li>- Bedeutung der Spuren und der Dokumentation des Spurensicherungsverfahrens für das Strafverfahren</li> <li>- aktuelle naturwissenschaftliche Auswertungsmöglichkeiten von Spuren und deren Beweiswert bei einer konkreten Straftat</li> <li>- Zusammenwirken von Personal- und Sachbeweis</li> <li>- aktuelle Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Kriminaltechnik</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen/Dozenten sowie Professorinnen/Professoren der Fächer Kriminalistik und Kriminaltechnik		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Frings, C./Rabe, F: Grundlagen der Kriminaltechnik I, Hilden 2011</p> <p>Frings, C./Rabe, F: Grundlagen der Kriminaltechnik II, Hilden 2011</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)</td> <td style="width: 50%;">24 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	24 Stunden Selbststudium
22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	24 Stunden Selbststudium		
<b>Teilmodul HS 1.2.3      Einsatzbewältigung im täglichen Dienst</b>			
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lagebilder und polizeiliche Informationsquellen zu erklären, vorhandene Informationsquellen auszuwerten und darauf basierend Einsätze zur Bekämpfung der Straßenkriminalität und Verkehrsunfallbekämpfung zu planen.</li> <li>2. die Problemstellungen im Zusammenhang mit Einsätzen „Täter am Ort“ und Gewalt im sozialen</li> </ol>			

<p>Nahraum zu erläutern.</p> <p>3. die anlassbezogenen Grund- und Fachbegriffe zu differenzieren.</p> <p>4. die Lage bei diesen Einsatzanlässen zu beurteilen.</p> <p>5. das taktische, technische und organisatorische Vorgehen für Einsatzanlässe, die unter Zeitdruck koordiniert werden müssen, zu entwickeln.</p>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lagebilder, Informationsquellen, deren Nutzen, Aussagekraft und Auswertbarkeit</li> <li>- ausgewählte Grund- und Fachbegriffe</li> <li>- Grundzüge des Personen- und Objektschutzes</li> <li>- vorbereitende Maßnahmen, taktische Grundsätze und Einsatzmaßnahmen bei Alarmauslösungen sowie Überfällen auf Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen</li> <li>- taktisches Vorgehen und Eigensicherungsverhalten bei ausgewählten Einsatzanlässen</li> <li>- Verfolgungsfahrten</li> <li>- Beurteilung der Lage (Schwerpunkt Lagefelder: Störer/Opfer, Gefahren/Gefährdung, Kräfte, Raum, Zeit)</li> <li>- Entschlussfassung</li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen/Dozenten sowie Professorinnen/Professoren des Fachs Einsatzlehre</p>
<p><b>Literatur</b></p>	<p>u. a.</p> <p>Kuhleber, W.: Einsatzlehre, Band 2, Hilden 2004</p> <p>Neidhardt, K. (Hg.): Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei. Kommentar zur PDV 100, Stuttgart 2000</p> <p>Ohlemacher, T.: Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte 1985 - 2000; eine kriminologische Analyse, Baden-Baden 2003</p> <p>Schmidt, P./Neutzel, M.: Einsatzlehre der Polizei, 11. Auflage, Stuttgart 2010</p> <p>Strobl, J./Wunderle, K.: Theorie und Praxis des Polizeieinsatzes, 3. Auflage, Lübeck 2007</p> <p>Zeitner, J.: Einsatzlehre, Grundlagen für Studium und Praxis, Hilden 2012</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>

<b>Workload</b>	42 Stunden Präsenzstudium (56 LVS)	42,5 Stunden Selbststudium
-----------------	------------------------------------	----------------------------

<b>Modul HS 1.3</b>		<b>Ursachen delinquenten Verhaltens; Planungsgrundlagen des Polizierens</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Dr. Eberhard Krott		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	5
<b>Voraussetzung für das Modul</b>	Grundstudium		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden bewerten Erscheinungsformen und Hintergründe delinquenten Verhaltens. Sie reflektieren Reaktionen von Tätern und Opfern und übertragen diese auf Kommunikationsprozesse. Die Studierenden bewerten präventive und interventive Maßnahmen der Kriminalitätsbekämpfung. Sie differenzieren ihre Rolle im Kontext ihrer Verwendung im Polizeidienst und werten bestehende Vorgaben bezüglich polizeilicher Planungsgrundlagen aus und entwickeln selbstständig Problemlösungsansätze.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 1.3.1 Ursachen und Formen devianten Verhaltens; Kommunikation mit Opfern und Zeugen HS 1.3.2 Kriminalitätsanalyse und polizeiliche Kriminalprävention HS 1.3.3 Führung, Zusammenarbeit und Fachstrategien		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Fachgespräch		
<b>Teilmodul HS 1.3.1</b>		<b>Ursachen und Formen devianten Verhaltens; Kommunikation mit Opfern und Zeugen</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. allgemeine Merkmale psychischer Störungen zu beschreiben und die Zusammenhänge zwischen Delinquenz bzw. gewalttätigem Verhalten und relevanten psychischen Störungen herzustellen.</li> <li>2. angemessene Verhaltensweisen und notwendige organisatorische Maßnahmen im Umgang mit psychisch auffälligen bzw. kranken und hilflosen Personen zu differenzieren.</li> <li>3. Ursachen, Erscheinungsformen und Ausmaß von stoffgebundener und nicht stoffgebundener Abhängigkeit zu benennen und Folgen der Suchtmittelabhängigkeit zu erläutern.</li> <li>4. verschiedene Theorien zur Erklärung aggressiven Verhaltens zu interpretieren, Aggressionstheorien in unterschiedlichen polizeilichen Kontexten zur Verhaltensklärung anzuwenden und verschiedene Möglichkeiten der Kriminalprävention und Intervention bei aggressivem Verhalten kritisch zu beurteilen.</li> <li>5. psychologische Einflussfaktoren vor, während und nach der Vernehmung zu bewerten und eine Vernehmung entsprechend zu konstruieren.</li> <li>6. aussagepsychologische Erkenntnisse auf die Situation von Opfern von Gewaltdelikten zu transferieren und einen professionellen Umgang mit diesen Opfern zu entwickeln.</li> </ol>			

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klinische Psychologie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen und diagnostische Kriterien einzelner psychischer Störungen</li> <li>- Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit psychisch kranken, hilflosen und vorübergehend hilflosen Personen</li> <li>- Zusammenhang zwischen Delinquenz und psychischen Störungen; dissoziales Verhalten im Jugendalter</li> <li>- Merkmale und psychologische Ursachenmodelle von Substanzmissbrauch und Substanzabhängigkeit, Folgen von Substanzabhängigkeit</li> </ul> </li> <li>- Aggression und Gewalt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aggressionstheorien und Ursachenmodelle von Aggression und Gewalt</li> <li>- Neuronale und biochemische Einflussfaktoren auf aggressives Verhalten</li> <li>- Psychologische Kriminalprävention und Intervention</li> </ul> </li> <li>- Rechts- und Aussagepsychologie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikation in Befragungs- und Vernehmungssituationen</li> <li>- Aussage- und Rechtspsychologie</li> <li>- Besonderheit der Vernehmung von Opfern z. B. sexueller Gewalt oder im interkulturellen Kontext unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Anhörung von Kindern</li> <li>- Sozialpsychologische Einflüsse auf die Entstehung polizeilicher Zeugenaussagen</li> </ul> </li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag (mediengestützt), Impulsreferat</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenreferat/-präsentation</li> <li>- Seminargespräch und moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übung</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Auswertung von Lehr- und Lernergebnissen</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Psychologie	
<b>Literatur</b>	u. a. Buchmann, K. E./Hermanutz, M.: Umgang mit psychisch auffälligen Personen In: Stein, F. (Hg.): Grundlagen der Polizeipsychologie, Göttingen 2003 Burgheim, J/Friese, H.: Sexualdelinquenz und Falschbeziehung, Frankfurt 2006 Comer, R. J.: Klinische Psychologie, Heidelberg 2008 Kraheek-Brägelmann, S.: Die Anhörung von Kindern als Opfer sexuellen Missbrauchs, Rostock 1993 Myers,D.G.: Psychologie, Heidelberg 2008 jeweils in der aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	24 Stunden Selbststudium

**Teilmodul HS 1.3.2      Kriminalitätsanalyse und polizeiliche Kriminalprävention**

**Kompetenzziele**

Die Studierenden sind in der Lage,

1. die Kriminologie als empirische, praxisorientierte Wissenschaft darzustellen.
2. die unterschiedlichen statistischen Erfassungsmethoden der Kriminalität und deren Aussagekraft zu erläutern.
3. die Ursachen und Bedingungen für Kriminalität zu analysieren und konkrete Sachverhalte entsprechend zu interpretieren.
4. die polizeiliche Kriminalprävention als Kernaufgabe der Kriminalitätsbekämpfung zu bewerten.
5. die Inhalte der Kriminalgeographie zu skizzieren.

**Lehr-/Lerninhalte**

- Kriminologie als Wissenschaft
  - Kriminologie im Kontext der Kriminalwissenschaften
  - Untersuchungs- und Forschungsbereiche; Untersuchungsmethoden
  - Instanzenforschung / kritische Kriminologie
- Kriminalitätserfassung
  - Statistiken / Lagebilder; Aussagekraft und Schwächen der PKS
  - Selektionsfaktoren
  - Hell- und Dunkelfeld; Dunkelfeldforschung
- Ursachen und Bedingungen für Kriminalität
- Kriminalprävention
  - Kriminalprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe
  - polizeiliche und kommunale Kriminalprävention, Netzwerkarbeit
  - Wirksamkeit / Evaluation
- Kriminalgeographie
  - Raum und Kriminalität
  - städtebauliche Kriminalprävention und kriminologische Regionalanalyse

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag (mediengestützt), Impulsreferat</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenreferat/-präsentation</li> <li>- Seminargespräch und moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übung</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Auswertung von Lehr- und Lernergebnissen</li> </ul>
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Kriminologie

<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Berthel, R./Mentzel, T./Neidhardt, K./Schröder, D./Spang, T./Weihmann, R.: Grundlagen der Kriminalistik / Kriminologie, Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie Bd.1, Hilden 2005</p> <p>Bock, M.: Kriminologie für Studium und Praxis,3.Auflage, München 2007</p> <p>Clages, H./Zimmerman, E.: Kriminologie: Für Studium und Praxis, 2. Auflage, Hilden 2010</p> <p>Mokros, R.: Polizeiforschung für Studium und Praxis, Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Bd.11, Hilden 2009</p> <p>Schwind, H.D.: Kriminologie: Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen, 17. Auflage, Heidelberg 2007</p> <p>jeweils in der aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	24 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 1.3.3 Führung, Zusammenarbeit und Fachstrategien</b>		
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. das Kooperative Führungssystem (KFS) als Führungskonzeption darzustellen.</li> <li>2. polizeiliche Fachstrategien zu erklären.</li> <li>3. die Wirksamkeit von Erfolgsfaktoren einzuordnen und Qualitätsmaßstäbe zu unterscheiden.</li> <li>4. Belastungen am Arbeitsplatz darzulegen und die Rolle des betrieblichen Gesundheitsmanagements mit ihrer Arbeitssituation zu verknüpfen.</li> </ol>		
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Systemelemente des KFS und situativer Ansatz</li> <li>- Grundsätze für Zusammenarbeit und Führung; Handlungsempfehlungen</li> <li>- Grundsätze polizeilicher Aufgabenwahrnehmung</li> <li>- Fachstrategien</li> <li>- Sicherheitsprogramme und –bilanzen der KPB; Qualitätsmanagement der Polizei</li> <li>- Elemente des Gesundheitsmanagements und Betreuungsangebote</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag (mediengestützt), Impulsreferat</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenreferat/-präsentation</li> <li>- Seminargespräch und moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übung</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Auswertung von Lehr- und Lernergebnissen</li> </ul>	

<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Führungslehre	
<b>Literatur</b>	u. a.: Groß, H./Dams, C./Frevel, B.: Handbuch der Polizeien Deutschlands, Wiesbaden 2008 Uhlendorff, W./Jäger, M.: Führungslehre; Lehr- und Lernbuch mit praktischen Beispielen, 5. Auflage, Stuttgart 2011 Waldmann, S./von Kovac, J.: Kooperative Führung in der Polizei, Probleme auf der unteren Managementebene, Hamburg 2007 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	19,5 Stunden Präsenzstudium (26 LVS)	21 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 1.4</b>		<b>Proseminar wissenschaftliche Vertiefung</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Frau Dr. Monika Pientka		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	2
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Grundstudium		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden sind in der Lage, ein Thema aus dem Grundstudium wissenschaftlich aufzubereiten. Sie sammeln relevante Daten, analysieren und interpretieren diese. Auch können sie eine eigene Position zur Thematik entwickeln, in die sie Einschätzungen einbeziehen, die relevante soziale, wissenschaftliche oder ethische Belange mit Berufsfeldbezug berücksichtigen. Sie sind in der Lage, wissenschaftliche Methoden zur Bearbeitung ihres Themenbereiches zu nutzen.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	keine		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Hausarbeit (10 Seiten)		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenbezogene Quellensuche</li> <li>- Literatur- und Internetrecherche</li> <li>- Datenanalyse und -auswertung</li> <li>- Wissenschaftliche Informationsbearbeitung unter Nutzung juristischer, polizeiwissenschaftlicher, kriminalwissenschaftlicher und / oder sozialwissenschaftlicher Methoden</li> <li>- Fertigung einer wissenschaftlichen schriftlichen Arbeit</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel- Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat,- präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		

<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW	
<b>Literatur</b>	u. a. Andermann et al.: Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 2006 Karmasin, M. / Ribing, R.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, Wien 2009 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	22,5 Stunden Präsenzstudium (30 LVS)	30 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 1.5 Training</b>			
<b>Modulkoordination</b>	Herr Hermann Schiffer		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	6
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Module HS 1.1 bis 1.4		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden verknüpfen bisher erworbene Fach- und Methodenkompetenzen sowie persönliche und soziale Kompetenzen. Sie führen ausgewählte Standardmaßnahmen zur Gefahrenabwehr, zur Bekämpfung der Straßenkriminalität und bei der Verfolgung von Verkehrsverstößen durch.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 1.5.1 Einsätze im täglichen Dienst HS 1.5.2 Bekämpfung der Straßenkriminalität HS 1.5.3 Verkehrsüberwachung bei Verhaltensverstößen		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	dienstliche Bewertung		
<b>Teilmodul HS 1.5.1 Einsatzbewältigung im täglichen Dienst</b>			
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. bei den Einsatzanlässen „Personenkontrolle“ und „Täter am Ort“ die polizeilichen Maßnahmen zu treffen und Lösungsalternativen darzustellen.</li> <li>2. die notwendige Einsatzkommunikation intern und mit Dritten zu führen.</li> <li>3. ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen zu begründen.</li> <li>4. die erhobenen Daten und Erkenntnisse in den polizeilichen Datenverarbeitungssystemen zu verarbeiten.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Absprachen im Team</li> <li>– Umgang mit Führungs- und Einsatzmitteln</li> <li>– polizeiliche Informationssysteme zur Erkenntnisgewinnung</li> <li>– Lagebeurteilung in der Vorbereitungsphase</li> <li>– Einschreiten unter besonderer Beachtung der Eigensicherung</li> <li>– Befragung/Vernehmung, Identitätsfeststellung, Durchsuchung, Platzverweis, Sicherstellung/Beschlagnahme</li> <li>– taktische Vorgehensweise bei der Annäherung und Durchsuchung von Gebäuden</li> <li>– Einsatz begleitende Kommunikation</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einsatznachbereitung im Team</li> <li>- Fertigen der Strafanzeige, Durchsuchungs- und Sicherstellungsprotokoll und eines Beobachtungs- und Feststellungsberichtes</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele/Übungen</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	46 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 1.5.2      Bekämpfung der Straßenkriminalität</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Spuren bei Delikten der Straßenkriminalität zu interpretieren.</li> <li>2. einfache Spurensicherungen durchzuführen.</li> <li>3. Zeugenvernehmungen selbstständig durchzuführen.</li> <li>4. Fingerabdrücke als Vergleichsabdrücke abzunehmen.</li> <li>5. polizeiliche Informations-, Kommunikations- und Datenverarbeitungssysteme anzuwenden.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahmen des Auswertungsangriffes gem. PDV 100 bei Diebstahlsdelikten an/aus Kfz, Körperverletzungs- und Raubdelikten</li> <li>- Tatortaufnahme mit Erheben des subjektiven und objektiven Tatbefundes</li> <li>- Kennzeichnen von Spuren und fotografische Spurensicherung</li> <li>- Eigenhändiges Sichern ausgewählter deliktsspezifischer Spuren unter Anwenden einfacher kriminaltechnischer Hilfsmittel</li> <li>- Verpacken und Asservieren von Spuren bzw. Spurenrägern</li> <li>- Strafanzeige, Tatortbefund- und Spurensicherungsbericht</li> <li>- strukturierte Zeugenvernehmung</li> <li>- Vergleichsfingerabdrücke</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele/Übungen</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	73 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 1.5.3 Verkehrsüberwachung bei Verhaltensverstößen</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verhaltensverstöße von Verkehrsteilnehmern im Straßenverkehr zu identifizieren und die polizeilichen Folgemaßnahmen durchzuführen.</li> <li>2. verkehrsdidaktische Gespräche zu führen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichten und Betreiben einer Kontrollstelle</li> <li>- Kontrollen aus dem fließenden Verkehr</li> <li>- Eigensicherung bei Kontrollen</li> <li>- Einordnen von verhaltensrechtlichen Verkehrsverstößen im Ordnungswidrigkeitsverfahren</li> <li>- Belehrung und Vernehmung</li> <li>- Beweissichernde Dokumentation</li> <li>- Verkehrsdidaktisches Gespräch</li> <li>- Handhabung des Tatbestandskatalogs, des Zahlscheins, des Kontrollberichts und des BARVUS-Gerätes</li> <li>- Fertigen von Vorgängen im Ordnungswidrigkeitsverfahren</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele/Übungen</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	55 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

## **Überblick Hauptstudium 2**

Das Hauptstudium 2 schließt sich an die Theoriemodule und das Trainingsmodul des Hauptstudiums 1 an. Es befasst sich mit besonderen Kriminalitätsformen, Unglücksfällen und Konfliktlagen und den damit verbundenen Anforderungen an die Einsatzwahrnehmung und Sachbearbeitung. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt leitthemenbezogen und interdisziplinär. (s. Grafik 4)

Das Modul HS 2.1 befasst sich vornehmlich mit den besonderen Kriminalitätsformen IuK-Kriminalität, Sexualdelikte, Rauschgiftkriminalität und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus kriminalistischer und strafrechtlicher Sicht und bezieht dabei auch kriminologische und psychologische Aspekte des Opferschutzes und der Opferhilfe mit ein. Die Bewältigung von Konfliktlagen, Gefahren- und Schadenslagen sowie die Aufnahme schwerer Verkehrsunfälle sind Schwerpunkte im Modul HS 2.2.

Den gesellschaftlichen Bezugsrahmen für diese polizeiliche Aufgabenwahrnehmung beleuchtet das Modul HS 2.3 mit den Themenfeldern Europäisierung der inneren Sicherheit, multikulturelle Kompetenz und Stadtsoziologie.

Im Hauptseminar, Modul HS 2.4, wählen die Studierenden aus eingegrenzten Themenfeldern eine Problemstellung aus und vertiefen ihre Fähigkeit, diese wissenschaftlich zu bearbeiten.

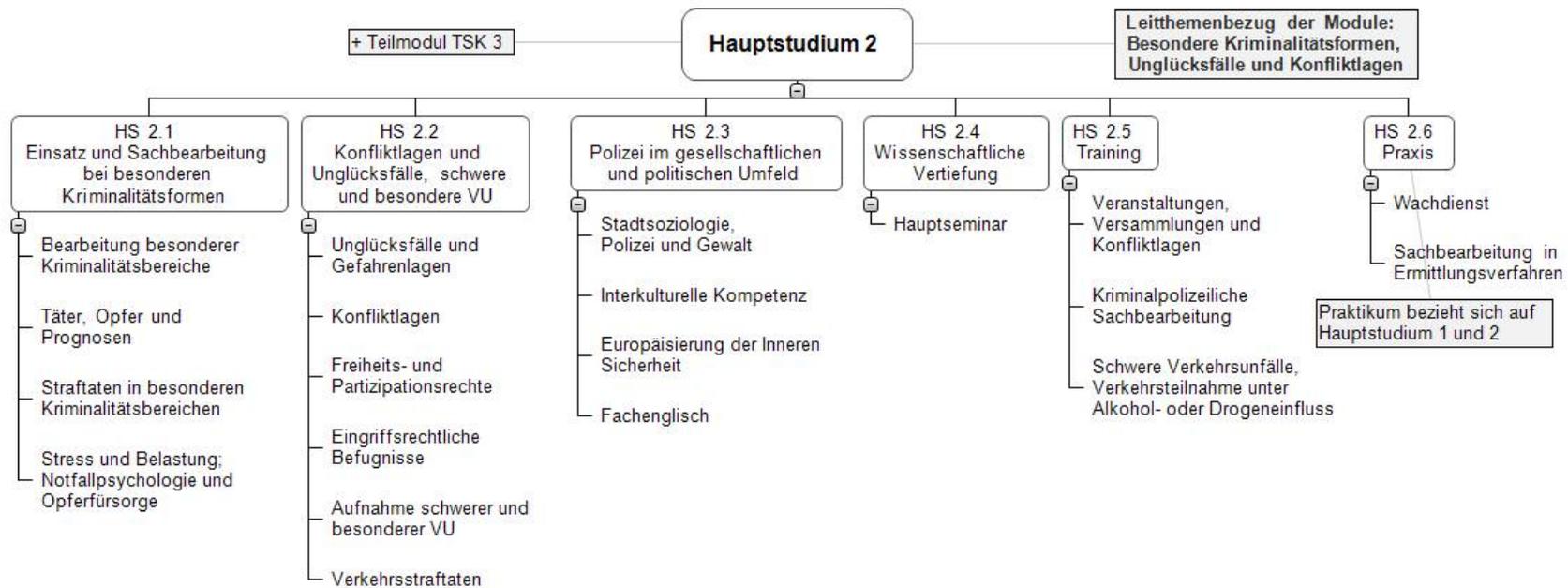
Die Studierenden verknüpfen im Trainingsmodul HS 2.5 und im Praxismodul HS 2.6 die bisher erworbene Fach- und Methodenkompetenz sowie persönliche und soziale Kompetenzen. Im Trainingsmodul erfolgt dies in Übungen mit Leitthemenbezug. Im Praxismodul festigen sie die dabei erworbene Handlungssicherheit, indem sie polizeiliche Kernaufgaben kompetenz- und zielorientiert im Wachdienst und bevorzugt in der kriminalpolizeilichen Sachbearbeitung mit zunehmender Selbstständigkeit wahrnehmen.

### **Richtziele des Hauptstudiums 2**

Die Studierenden

- grenzen besondere Kriminalitätsfelder ab und erläutern relevante Aspekte für die Wahrnehmung übergreifender Kernaufgaben.
- festigen Handlungsabläufe und wirken bei komplexen Abläufen bzw. bei der Bearbeitung besonderer Kriminalitätsfelder mit.
- entwickeln das polizeiliche Vorgehen bei Anlässen mit Konfliktpotenzial und setzen Lösungsmöglichkeiten bei der Bewältigung von Lagen mit erhöhten Kräfteansätzen um, sie handeln deeskalierend und interkulturell kompetent.
- erläutern die Anforderungen an die Polizei bei Unglücksfällen und vergleichbaren Lagen fächerübergreifend und entwickeln das polizeiliche Vorgehen bei schweren Verkehrsunfällen.
- ordnen Entwicklungen in der Gesellschaft und daraus folgende Konfliktkonstellationen sowie die Entwicklung in besonderen Kriminalitätsfeldern ein.

- verstehen die Rolle der Polizei als Akteur in der Sicherheitsarchitektur und ordnen dabei Aspekte der Europäisierung und Internationalisierung ein.
- setzen sich wissenschaftlich vertiefend mit einer berufsfeldbezogenen Fragestellung auseinander.



Grafik 4: Übersicht Hauptstudium 2

<b>Modul HS 2.1</b>		<b>Einsatz und Sachbearbeitung bei besonderen Kriminalitätsformen</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Norbert Wolf		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	7
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 1		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden begründen Ermittlungsmaßnahmen und analysieren Belange der Opfer. Sie erkennen die Situation von Menschen als Opfer von Unfällen und Konflikten. Sie beschreiben die Konsequenzen für den Umgang mit Opfern sowie für den eigenen Umgang mit Stress und psychischen Belastungen in der Konfrontation mit menschlichem Leid.</p> <p>Die Studierenden erläutern die Anforderungen an die Einsatzwahrnehmung und Sachbearbeitung in besonderen Kriminalitätsbereichen. Sie skizzieren dazu die Rechtsnormen und wenden ihre strafrechtlichen Kenntnisse selbstständig an.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 2.1.1 Bearbeitung besonderer Kriminalitätsbereiche HS 2.1.2 Täter, Opfer und Prognosen HS 2.1.3 Straftaten in besonderen Kriminalitätsbereichen HS 2.1.4 Umgang mit Stress und Belastung; Notfallpsychologie und Opferfürsorge		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Referat		
<b>Teilmodul HS 2.1.1</b>		<b>Bearbeitung besonderer Kriminalitätsbereiche</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>3. das kriminalpolizeiliche Informationsmanagement zu erklären.</li> <li>4. die Wiedererkennungsverfahren zu erläutern und diese auf konkrete Sachverhalte zu übertragen.</li> <li>5. den Ersten Angriff und die Zusammenarbeit mit Rettungskräften an Brandstellen zu erläutern.</li> <li>6. die Formen operativer grenzüberschreitender und internationaler Zusammenarbeit zu skizzieren.</li> <li>7. die Einsatzbewältigung und die Sachbearbeitung in Bezug auf sexuelle Gewaltdelikte, Betäubungsmittelkriminalität und IuK-Kriminalität zu erläutern.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlungsunterstützende IT-Systeme und Vorgangsbearbeitungssysteme</li> <li>- Kriminalpolizeiliche Sammlungen und Informationssysteme</li> <li>- Grundsätze der Aktenführung</li> <li>- Polizeiliche Wiedererkennungsverfahren</li> <li>- Erster Angriff bei Branddelikten</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kriminalistische Maßnahmen zur Aufklärung von sexuellen Gewaltdelikten, Möglichkeiten der operativen Fallanalyse</li> <li>- Phänomenologie und strafrechtliche Bewertung der BtM-Kriminalität und kriminalistische Maßnahmen zur Aufklärung</li> <li>- Erscheinungsformen und polizeiliche Maßnahmen zur Verfolgung der IuK-Kriminalität</li> <li>- Operative grenzüberschreitende und internationale Zusammenarbeit</li> </ul>	
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Kriminalistik
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Ackermann, R./Clages, H./Roll, H.: Handbuch der Kriminalistik, 4. Auflage, Stuttgart 2011</p> <p>Beleke, N.: Kriminalistische Kompetenz, Lübeck 2002</p> <p>Holzmann, W.: Brandermittlungen, Hilden 2008</p> <p>Kirchhoff, G.: Europa und Polizei, Stuttgart 2012</p> <p>Körner, H.-H./Patzak, J./Volkmer, M.: Betäubungsmittelgesetz: BtMG, Kommentar, 7. Auflage, München 2012</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>
<b>Workload</b>	38,25 Stunden Präsenzstudium (51 LVS)   41 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.1.2 Täter, Opfer und Prognosen</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. den Opferschutz als polizeiliche Kernaufgabe zu bewerten.</li> <li>2. Tätertypologien zu beschreiben.</li> <li>3. Grundlagen der Individualprognose auf konkrete Sachverhalte anzuwenden.</li> <li>4. Erscheinungsformen und Ursachen der Jugendkriminalität kritisch zu bewerten.</li> <li>5. aktuelle Erscheinungsformen und Ursachen der Kriminalität zu analysieren.</li> </ol>	

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhalte der viktimologischen Forschung</li> <li>- Ausgewählte Tätertypologien</li> <li>- Gefährlichkeit und Gefährdung, kriminovalente und kriminoresistente Faktoren, Prognosemethoden im Überblick</li> <li>- Ätiologie und Phänomenologie der Delinquenz junger Menschen</li> <li>- polizeiliche Kriminalprävention und Repression der Jugendkriminalität</li> <li>- Migration und Kriminalität, Kriminalität Nichtdeutscher</li> <li>- Sexuelle Gewaltdelikte</li> <li>- Betäubungsmittelkriminalität</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Kriminologie	
<b>Literatur</b>	u. a. Bock, M.: Kriminologie für Studium und Praxis, 3. Auflage, München 2007 Clages, H./Zimmerman, E.: Kriminologie: Für Studium und Praxis, 2. Auflage, Hilden 2010 Göppinger, H.: Kriminologie, 6. Auflage München 2008 Kerner, H.-J./Feltes, T.: Kriminologie Lexikon, 4. Auflage, Heidelberg 1991 Schwind, H.-D.: Kriminologie: Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen, 21. Auflage, Heidelberg 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	25,5 Stunden Präsenzstudium (34 LVS)	27 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.1.3 Straftaten in besonderen Kriminalitätsbereichen</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		

<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die tatbestandlichen Voraussetzungen ausgewählter Vermögensdelikte und Urkundendelikte zu prüfen.</li> <li>2. Erscheinungsformen der IuK-Kriminalität strafrechtlich zu beurteilen.</li> <li>3. die Tatbestandsvoraussetzungen bestimmter Brandstiftungs- und Sexualdelikte auf Sachverhalte zu übertragen.</li> <li>4. die Tatbestandsvoraussetzungen der Beleidigungsdelikte zu erklären.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Straftaten gegen das Vermögen (§§ 263; 265a StGB) unter Abgrenzung zum Diebstahl</li> <li>- Spezielle Erscheinungsformen der Urkundendelikte (§§ 267, 268, 269, 274 StGB)</li> <li>- ausgewählte Delikte und Phänomene der IuK-Kriminalität</li> <li>- Sexualstraftaten (§§ 176, 177 StGB)</li> <li>- Brandstiftungsdelikte unter Einbeziehung der Erfolgsqualifikationen</li> <li>- Beleidigungsdelikte (§§ 185-187 StGB)</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Strafrecht	
<b>Literatur</b>	u. a. Joecks, W.: Studienkommentar StGB, München 2010 Nimtz, H.: Strafrecht für Polizeibeamte, Bd. 1 und 2, Hilden 2011/2012 Rengier, R.: Strafrecht BT I, München 2011 Wessels, J./Hettinger, M.: Strafrecht BT I, Heidelberg 2010 Wessels, J./Hillenkamp, T.: Strafrecht BT I, Heidelberg 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	24 Stunden Präsenzstudium (32 LVS)	26 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.1.4      Stress und Belastung; Notfallpsychologie und Opferfürsorge</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		

<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Entstehung von Stress und Burnout durch unterschiedliche polizeiliche Belastungssituationen darzustellen.</li> <li>2. sowohl kurzfristige als auch langfristige Methoden der Stressbewältigung zu erläutern.</li> <li>3. einen erweiterten Opferbegriff darzustellen und Ursachen primärer und sekundärer Viktimisierung zu benennen.</li> <li>4. psychische Reaktionen und Verarbeitungsprozesse sowie Bedürfnisse von erwachsenen und kindlichen Opfern zu beschreiben.</li> <li>5. die Möglichkeiten psychologischer Opferhilfe aufzuzeigen.</li> <li>6. die Symptome einer akuten Belastungsreaktion und einer posttraumatischen Belastungsstörung einzuordnen.</li> <li>7. relevante Faktoren für einen professionellen Umgang mit Opfern zu identifizieren.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stress und psychosoziale Belastungen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stress und Stressbewältigung (Stressbegriff und Entstehung von Stress, physiologische und psychologische Auswirkungen von Stress, Stresstheorien, Coping-Strategien und Resilienz</li> <li>- funktionale und dysfunktionale Anpassung an Belastungen (z. B. Grundformen der Angst, gelernte Hilflosigkeit, Abhängigkeitserkrankungen, Essstörungen)</li> </ul> </li> <li>- Notfallpsychologie und Opferfürsorge <ul style="list-style-type: none"> <li>- Opfersituationen (z. B. Verkehrsunfall, Wohnungseinbruch, Gewaltstraftaten)</li> <li>- Psychische Reaktionen und Verarbeitungsprozesse von Opfern</li> <li>- Bedürfnisse und Erwartungen von Opfer</li> <li>- Störungsbilder (z. B. PTSD, dissoziative Störungen)</li> <li>- Ursachen für Retraumatisierungen</li> <li>- Psychische Erste Hilfe</li> </ul> </li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag (mediengestützt), Impulsreferat</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenreferat/-präsentation</li> <li>- Seminargespräch und moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übung</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Auswertung von Lehr- und Lernergebnissen</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Psychologie</p>

<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Bamberg, E./Ducki, A./Metz, A.-M. (Hg.): Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement. Ein Handbuch, Göttingen 2011</p> <p>Echterhoff, W.: Psychologische Unfallnachsorge. In: Krüger, H.-P. (Hg.) Enzyklopädie der Psychologie, Band 2: Anwendungsfelder der Verkehrspsychologie, Göttingen 2009</p> <p>Kaluza, G.: Stressbewältigung. Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung, Berlin 2011</p> <p>Lasogga, F./Gasch, B. (Hg.): Notfallpsychologie: Lehrbuch für die Praxis, Berlin 2011</p> <p>Steinbauer, M.: Stress im Polizeiberuf und die Verarbeitung von belastenden Ereignissen im Dienst, Frankfurt a. M. 2002</p> <p>Volbert, R.: Sekundäre Viktimisierung. In: Volbert, R./Steller, M. (Hg.), Handbuch der Rechtspsychologie, Göttingen 2008</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	12 Stunden Präsenzstudium (16 LVS)	13 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 2.2</b>		<b>Konfliktlagen und Unglücksfälle, schwere und besondere Verkehrsunfälle</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Jörg Dietermann		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	9
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 1		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden beurteilen Einsatzlagen mit Konfliktpotenzial, Gefahrenlagen sowie schwere Verkehrsunfälle und entwickeln ihr taktisches Vorgehen. Sie verstehen das arbeitsteilige Zusammenwirken mehrerer Kräfte und leiten daraus eine lageangepasste Einsatzorganisation ab. Sie beurteilen die eingriffsrechtlichen Grundlagen in diesen Lagen und strafrechtlich relevantes Verhalten im Straßenverkehr. Sie bewerten Spurenbilder bei schweren Verkehrsunfällen und leiten die notwendigen Sicherungsmaßnahmen ab.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 2.2.1 Unglücksfälle und Gefahrenlagen HS 2.2.2 Konfliktlagen HS 2.2.3 Freiheits- und Partizipationsrechte HS 2.2.4 Eingriffsrechtliche Befugnisse HS 2.2.5 Aufnahme schwerer und besonderer Verkehrsunfälle HS 2.2.6 Verkehrsstraftaten		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Fachgespräch		
<b>Teilmodul HS 2.2.1</b>		<b>Unglücksfälle und Gefahrenlagen</b>	
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die unterschiedlichen Gefahrenpotenziale solcher Einsatzlagen zu interpretieren und Schlüsse für ihr Eigensicherungsverhalten zu ziehen</li> <li>2. die Zuständigkeiten und Aufgabenfelder anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) zu erläutern.</li> <li>3. die für die jeweilige Einsatzlage relevante Vorschriftenlage darzustellen.</li> <li>4. die Einsatzlagen zu beurteilen.</li> <li>5. das taktische Vorgehen sowie eine lageangepasste Einsatzorganisation (Phasen, Aufbauorganisation) mit Schwerpunkt Sofortphase zu entwickeln.</li> <li>6. die Abgrenzung solcher Einsatzanlässe zu „Größere Gefahren- und Schadenslagen“ und der Anwendbarkeit landesspezifischer Vorschriften zu skizzieren.</li> </ol>			

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lagebild zur Gefahrenabwehr in NRW</li> <li>- Zusammenarbeit mit anderen Behörden, insbesondere Ordnungs-/Sonderordnungsbehörden sowie deren Aufgaben und Befugnisse im Überblick</li> <li>- Grundzüge der Einsatzbegleitenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Eigensicherung bei Gefahrenlagen</li> <li>- Verkehrsmaßnahmen</li> <li>- Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt der Lagefelder „Auftrag“, „Gefahren“, „Gefährdung“, „Bedrohung“, „Kräfte“ und „Behörden“</li> <li>- Allgemeine Aufbauorganisation (AAO) - Besondere Aufbauorganisation (BAO)</li> <li>- BAO Verkehrsunfall</li> <li>- Entschlussfassung</li> <li>- Unglücksfälle und Gefahrenlagen in Abgrenzung zu „Größere Gefahren- und Schadenslagen“</li> </ul>	
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> <li>- Verfassen eines Ergebnis- oder Verlaufprotokolls</li> <li>- Leitfragenarbeit</li> </ul>
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Einsatzlehre
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Kuhleber, W.: Einsatzlehre, Band 2, Hilden 2004</p> <p>Neidhardt, K. (Hg.): Handbuch zur PDV 100, Stuttgart 2011</p> <p>Schmidt, P./Neutzler, M.: Einsatzlehre der Polizei, Band 2, Stuttgart 2011</p> <p>Schmidt, P./Neutzler, M.: Einsatzlehre der Polizei, Band 3, Stuttgart 2011</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>
<b>Workload</b>	20,25 Stunden Präsenzstudium (27 LVS)   22 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.2.2 Konfliktlagen</b>	
<b>Kompetenzziele</b>	
Die Studierenden sind in der Lage,	

<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ansammlungen, Veranstaltungen und Versammlungen zu differenzieren.</li> <li>2. den Einfluss der Einsatzkommunikation als Mittel der Deeskalation bei Streitigkeiten und körperlichen Auseinandersetzungen in Menschenmengen zu erläutern.</li> <li>3. die Einsatzlagen zu beurteilen.</li> <li>4. das taktische Vorgehen sowie eine lageangepasste Einsatzorganisation zu entwickeln und zu begründen.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition, taktische Ziele und Einsatzgrundsätze bei Ansammlungen, Veranstaltungen und Versammlungen</li> <li>- Grundsätze der Einsatzkommunikation und deren taktische Umsetzung</li> <li>- Anlassbezogene Informationsquellen, Zusammenarbeit mit anderen Verantwortungsträgern und dem Veranstalter</li> <li>- Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt der Lagefelder „Auftrag, Störer und Gefahren, Bevölkerung, Kräfte, Versammlung und Veranstaltung“</li> <li>- Verhinderung oder Bewältigung extremistischer Veranstaltungen</li> <li>- Wechselwirkungen zwischen Taktik und Verhalten von Störern sowie Eigensicherung</li> <li>- Besondere Aufbauorganisation, Nahtstellen zwischen verschiedenen Einsatzabschnitten oder Unterabschnitten</li> <li>- Taktiken zur beweissicheren Strafverfolgung</li> <li>- Grundlagen der Befehlsgebung</li> <li>- Entschlussfassung mit Begründung</li> </ul>	
<p><b>Formen des Präsenzstudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<p><b>Formen des Selbststudiums</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> <li>- Verfassen eines Ergebnis- oder Verlaufsprotokolls</li> <li>- Leitfragenarbeit</li> </ul>
<p><b>Lehrende</b></p>	<p>Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Einsatzlehre</p>

<b>Literatur</b>	u. a. Hermanutz, M./Ludwig, C./Schmalzi, H.: Moderne Polizeipsychologie in Schlüsselbegriffen, Stuttgart 2001 Neidhardt, K. (Hg.): Handbuch zur PDV 100, Stuttgart 2011 Schmidt, P./Neutzler, M.: Einsatzlehre der Polizei, Band 3, Stuttgart 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	30,75 Stunden Präsenzstudium (41 LVS)	33 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.2.3      Freiheits- und Partizipationsrechte</b>		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. den hohen Stellenwert der Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit und der Koalitionsfreiheit zu bewerten.</li> <li>2. Eingriffe in die Meinungs- und Versammlungsfreiheit zu bewerten.</li> <li>3. zwischen Versammlungen und ähnlichen Einsatzanlässen mit Konfliktpotenzial zu differenzieren.</li> <li>4. die Koalitionsfreiheit in das grundrechtliche Gefüge einzuordnen und den Begriff des Arbeitskampfes und dessen Aktionsformen zu erläutern.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Meinungsfreiheit bei Versammlungen und Ansammlungen</li> <li>- Versammlungsfreiheit</li> <li>- Überblick über das Grundrecht der Koalitionsfreiheit</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> <li>- Verfassen eines Ergebnis- oder Verlaufsprotokolls</li> <li>- Leitfragenarbeit</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Staatsrecht	

<b>Literatur</b>	u. a. Brenneisen, H./Wilksen, M.: Versammlungsrecht, Hilden 2011 Pieroth, B./Schlink, B.: Grundrechte, Staatsrecht II, Heidelberg 2011 Spallek, J.: Staatsrecht, Witten 2010 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	12 Stunden Präsenzstudium (16 LVS)	13 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.2.4      Eingriffsrechtliche Befugnisse</b>		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Rechtmäßigkeit von Eingriffsmaßnahmen vor, während und nach Versammlungen zu prüfen und versammlungsrechtliche Verstöße zu beurteilen.</li> <li>2. die Rechtsgrundlagen zur Datenverarbeitung durch die Polizei zu unterscheiden und darzustellen.</li> <li>3. die unterschiedlichen Zwecke und rechtlichen Grundlagen der erkennungsdienstlichen Behandlung zu erklären.</li> <li>4. die formellen und materiellen Voraussetzungen der Sicherheitsleistung zu beurteilen.</li> <li>5. die Möglichkeiten und Grenzen von Ermittlungsmaßnahmen gegen Kinder und Jugendliche zu analysieren sowie die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Stellen darzustellen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Versammlungsrechtliche Begriffsbestimmungen</li> <li>– Aufgaben, Zuständigkeiten und Befugnisse der Polizei nach dem Versammlungsgesetz</li> <li>– Präventiv-polizeiliche Eingriffsmaßnahmen vor, während und im Anschluss an Versammlungen</li> <li>– Straf- und Ordnungswidrigkeitentatbestände nach dem Versammlungsgesetz</li> <li>– Polizeiliche Eingriffsmaßnahmen im Rahmen eines Arbeitskampfes</li> <li>– Regelungen zur Datenverarbeitung (Speicherung, Veränderung, Nutzung und Übermittlung) nach dem Polizeigesetz und der Strafprozessordnung</li> <li>– Befugnis für die Datenerhebung zur Eigensicherung nach dem Polizeigesetz</li> <li>– Befugnisse für die Erhebung von Sicherheitsleistungen</li> <li>– Rechtsgrundlagen der erkennungsdienstlichen Behandlung nach der Strafprozessordnung und dem Polizeigesetz</li> <li>– Ermittlungsmaßnahmen gegen Kinder und Jugendliche: Durchsuchung, Sicherstellung/ Beschlagnahme, Identitätsfeststellung, Vernehmung, erkennungsdienstliche Maßnahmen und Festnahmerechte</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> <li>– Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>– Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>– Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>– Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>– Lernmaterialerstellung</li> <li>– Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>– Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>– Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> <li>– Verfassen eines Ergebnis- oder Verlaufsprotokolls</li> <li>– Leitfragenarbeit</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Eingriffsrecht	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Bialon, J./Springer, U./Stienkemeier, B.: Eingriffsrecht, München 2012</p> <p>Brenneisen, H./Wilksen, M.: Versammlungsrecht, Hilden 2011</p> <p>Dietel, A./Gintzel, K./Kniesel, M.: Versammlungsgesetz, Köln 2010</p> <p>Kay, W./Osterlitz, T.: Eingriffsrecht im Polizeidienst, Band I, Witten 2012</p> <p>Kay, W./Osterlitz, T.: Eingriffsrecht im Polizeidienst, Band II, Witten 2012</p> <p>Tegtmeyer, H./Vahle, J.: Polizeigesetz NRW, Stuttgart 2011</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)	29 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.2.5 Aufnahme schwerer und besonderer Verkehrsunfälle</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Maßnahmen bei schweren und besonderen Verkehrsunfällen zu erläutern und die Verkehrsunfallaufnahme zu entwickeln.</li> <li>2. Verkehrsunfallspuren bei Verkehrsunfällen mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort sowie unklarer Rechtslage zu bewerten, deren Sicherung zu erläutern und die Dokumentation zu erklären.</li> <li>3. die polizeiliche Aufgabe der Betreuung/des Opferschutzes bei schweren Verkehrsunfällen darzulegen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Maßnahmen und Handlungsabläufe zur Aufnahme schwerer Verkehrsunfälle (Kat. 1-4 und 6)</li> <li>– Verkehrsunfallspuren (Phasenverläufe, Spuren auf der Fahrbahn, an Fahrzeugen sowie Personen), deren Sicherung und Dokumentation (Vermessung, Fotografie, Skizzen)</li> <li>– Besondere Verkehrsunfälle (VU mit Diplomaten, Militärangehörigen, ausländischen Staatsangehörigen, Wild-VU, manipulierte VU, VU mit Dienst-Kfz)</li> <li>– Inhalt, Aufbau und Bearbeitung von Verkehrsunfallanzeigen</li> <li>– Betreuen von Opfern, Ersthelfern, Zeugen, Angehörigen und sonstigen Bezugspersonen nach VU</li> </ul>		
<b>Formen des</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfah-</li> </ul>	

<b>Präsenzstudiums</b>	ren) – Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit – Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt) – Moderierte Diskussion – Fallbearbeitung und Übungen	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	– Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung – Medien-/Internetrecherche und Auswertung – Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse – Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation – Lernmaterialerstellung – Fallbearbeitung, Fallstudie – Auswertung Lehr-/Lernergebnisse – Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform) – Verfassen eines Ergebnis- oder Verlaufsprotokolls – Leitfragenarbeit	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Verkehrslehre	
<b>Literatur</b>	u. a. Heen, B.: Unfallfluchtermittlungen, Stuttgart 2006 Taschenmacher, R.: Verkehrsunfallaufnahme, Hilden 2009 Weihmann, R.; Schuch, C.-P.: Kriminalistik, Hilden 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)	19 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.2.6 Verkehrsstraftaten</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Tatbestandsmerkmale der verschiedenen Rechtsnormen, die die verbotene Teilnahme am Straßenverkehr unter dem Einfluss berauschender Mittel regeln, zu prüfen.</li> <li>2. die Tatbestandsmerkmale der Straßenverkehrsgefährdung und des gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr, zu differenzieren.</li> <li>3. strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort zu bewerten.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
– Führen von Fahrzeugen unter dem Einfluss berauschender Mittel - §§ 315 c Abs. 1 Nr.1, 316 StGB; §§ 24a, 24c StVG; § 2 FEV – Straßenverkehrsgefährdung - § 315 c Abs. 1 Nr. 2 StGB – Gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr - § 315 b StGB – Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort - § 142 StGB, § 34 StVO		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt) – Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren) – Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> <li>- Verfassen eines Ergebnis- oder Verlaufsprotokolls</li> <li>- Leitfragenarbeit</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Verkehrsrecht	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Berr, W./Krause, M./Sachs, H.: Drogen im Straßenverkehrsrecht, Heidelberg 2007</p> <p>Brutscher, B.: Verkehrsstraftaten, Hilden 2011</p> <p>Conrads, C.-P.: Verkehrsrecht, Hilden 2011</p> <p>Hentschel, P./König, P./Dauer, P.: Straßenverkehrsrecht, München 2011</p> <p>Nimtz, H.: Strafrecht für Polizeibeamte, Band 2, Hilden 2012</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)	29 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 2.3                      Polizei im gesellschaftlichen und politischen Umfeld</b>		
<b>Modulkoordination</b>	Herr Dr. Frank Hofmann	
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits                      5
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 1	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden nehmen den sozialen Wandel und die politischen Entwicklungen in ihren Strukturen wahr und erläutern ihre Einflüsse auf polizeiliches Handeln. Sie interpretieren die Kommune als Raum der bürgerlichen Freiheiten, Kommunikation und der Partizipation und stellen sie als Ort des Zusammenlebens von vielfältigen Kulturen mit den Chancen und Risiken der Interaktionen dar. Sie identifizieren die sich in der Stadt ergebenden Konfliktlagen mit etwaigen Gewaltpotenzialen. Sie stellen Zusammenhänge zwischen den internationalen Herausforderungen an die innere Sicherheit und der Europäisierung polizeilicher Kooperation her und erklären damit einhergehende politische und institutionelle Vertiefungsprozesse in der Europäischen Union. Die Studierenden kommunizieren in polizeilichen Standardsituationen in englischer Sprache.</p>		
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 2.3.1 Stadtsoziologie, Polizei und Gewalt HS 2.3.2 Interkulturelle Kompetenz HS 2.3.3 Europäisierung der Inneren Sicherheit HS 2.3.4 Fachenglisch	
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich	
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Exzerpt und Interpretation	
<b>Teilmodul HS 2.3.1                      Stadtsoziologie, Polizei und Gewalt</b>		
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. auf der Grundlage stadtsoziologischer Theorien sowie empirischer Daten die Stadt als Ort mit spezifischen Chancen, Gefährdungen und Risiken zu beschreiben.</li> <li>2. polizeiliche und nicht-polizeiliche Kontroll-, Interventions- und Präventionsansätze in Hinblick auf lokale Lebensbedingungen und die Sicherheitsarchitektur zu analysieren und zu bewerten.</li> <li>3. die polizeiliche Aufgabenstellung im Kontext des staatlichen Gewaltmonopols zu interpretieren.</li> <li>4. die Bedeutung des staatlichen Gewaltmonopols im Hinblick auf Gewaltanwendung aus der Perspektive der Berufsrolle zu bewerten.</li> </ol>		
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der Stadtsoziologie: Methoden und Ziele, Polizei und Raum, Wirkung von Architektur und Städtebau</li> </ul>		

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Segregation</li> <li>- Lokale Sicherheit als gesellschaftliche und polizeiliche Aufgabe</li> <li>- Videoüberwachung im öffentlichen Raum</li> <li>- Die Anwendung von physischer Gewalt als Aufgabe der Polizei</li> <li>- Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte</li> <li>- Polizeigewalt</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Soziologie		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Eckardt, F. (Hg.): Handbuch Stadtsoziologie, Wiesbaden 2012</p> <p>Frevel, B. (Hg.): Kooperative Sicherheitspolitik in Mittelstädten, Studien zu Ordnungspartnerschaften und Kriminalpräventiven Räten, Frankfurt a. M. 2007</p> <p>Heitmeyer, W./Schröttle, M. (Hg.): Gewalt. Beschreibungen, Analysen, Prävention, Bonn 2006</p> <p>Ohlemacher, T./Werner, J.-T. (Hg.): Empirische Polizeiforschung XIV: Polizei und Gewalt. Interdisziplinäre Analysen zu Gewalt gegen und durch Polizeibeamte, Frankfurt a. M. 2012</p> <p>Scheerer, S. (Hg.): Die Polizei als Organisation mit Gewaltlizenz. Möglichkeiten und Grenzen der Kontrolle, Münster 2003</p> <p>Wehrheim, J.: Die überwachte Stadt – Sicherheit, Segregation und Ausgrenzung, Leverkusen 2006</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;">15 Stunden Präsenzstudium (20 LVS)</td> <td style="width: 50%; padding: 5px;">16 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	15 Stunden Präsenzstudium (20 LVS)	16 Stunden Selbststudium
15 Stunden Präsenzstudium (20 LVS)	16 Stunden Selbststudium		

<b>Teilmodul HS 2.3.2 Interkulturelle Kompetenz</b>	
<b>Kompetenzziele</b>	
Die Studierenden sind in der Lage,	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. unterschiedliche Kulturbegriffe und Kulturtheorien zu beschreiben.</li> <li>2. Kulturbewusstheit zu entwickeln und eigene Kulturstandards zu identifizieren.</li> <li>3. Ursachen und Folgen von Migration im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklung zu erläutern und diese zu bewerten.</li> <li>4. ein Verhaltensrepertoire zur erfolgreichen Bewältigung interkultureller Überschneidungssituationen zu entwickeln.</li> <li>5. fremdkulturellen Mustern vorurteilsfrei zu begegnen.</li> <li>6. die Notwendigkeit interkultureller Kompetenz für das polizeiliche Handeln zu verstehen.</li> </ol>	
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung des Kulturverständnisses durch Reflexion der eigenen Kultur: deutsche/regionale Kultur, Berufskultur</li> <li>- Geschichte der Migration</li> <li>- Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund; Sinus Migranten-Milieus</li> <li>- Prozesse und Formen der Entstehung eigen- und fremdkultureller Orientierungsmuster</li> <li>- Wahrnehmungen, Stereotypisierungen; Diversität</li> <li>- Bedeutung der Kultur für individuelles und kollektives Handeln und interkulturelle Kommunikation</li> <li>- kritische Prozesse und Interaktionen in polizeilichen Handlungsfeldern und Umgang mit kulturellen Irritationen</li> <li>- interkulturelle Teamarbeit</li> </ul>	
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> <li>- Reflexion, selbstreflexive Verfahren</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> <li>- Interview und Expertenbefragung</li> </ul>
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren mit der Qualifikation für die Vermittlung „Interkulturelle Kompetenz“

<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Gesemann, F./Roth, R. (Hg.): Lokale Integrationspolitik in der Einwanderungsgesellschaft. Migration und Integration als Herausforderung von Kommunen, Wiesbaden 2009</p> <p>Herbert, U.: Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland, München 2001</p> <p>Kumbier, D./Schulz von Thun, F. (Hg.): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele, 5. Auflage, Hamburg 2006</p> <p>Leenen, W.-R./Grosch, H./Groß, A.: Bausteine zur interkulturellen Qualifizierung der Polizei, Münster 2005</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)	19 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.3.3      Europäisierung der Inneren Sicherheit</b>		
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die wesentlichen historischen und vertraglichen Entwicklungslinien der Europäischen Union zu erklären.</li> <li>2. die Wirkung von Globalisierung und Europäisierung auf das politische Handeln zu skizzieren.</li> <li>3. die internationalen und europäischen Herausforderungen für die Gewährleistung der inneren Sicherheit zu analysieren.</li> <li>4. Zusammenhänge zur Europäisierung polizeilicher Kooperation herzustellen.</li> <li>5. die verschiedenen Institutionen europäischer Polizeizusammenarbeit zu differenzieren.</li> <li>6. die Zusammenarbeit im Dreiländereck (Niederlande, Belgien, Deutschland) darzustellen.</li> </ol>		
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– EU als historischer Prozess zwischen Vertiefung und Erweiterung</li> <li>– Herausforderungen an die Innere Sicherheit der EU (z. B. Organisierte Kriminalität/Drogenhandel, Menschenhandel, Geldwäsche/, Terrorismus, illegale Einwanderung, Extremismus)</li> <li>– EU als "Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts"</li> <li>– Institutionalisierungsprozesse im Bereich der inneren Sicherheit z. B.: Europol, Frontex, EPA</li> <li>– Polizeikooperation im Dreiländereck/Euregio-Kooperation</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> <li>– Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Politikwissenschaft	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Bock, A.: Terrorismus, Stuttgart 2009</p> <p>Jesse, E./Thieme, T. (Hg.): Extremismus in den EU-Staaten, Wiesbaden 2010</p> <p>Weidenfeld, W.: Die Europäische Union, Stuttgart 2011</p> <p>Weidenfeld, W./Wessels, W. (Hg.): Europa von A-Z: Taschenbuch der europäischen Integration, Stuttgart 2011</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	9 Stunden Präsenzstudium (12 LVS)	10 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.3.4 Fachenglisch</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. für die tägliche Aufgabenwahrnehmung wichtige Begriffe und Redewendungen in Englisch zu nutzen.</li> <li>2. englische Sprachkenntnisse im Alltag und in ausgewählten Situationen der polizeilichen Praxis in Wort und Schrift anzuwenden.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltagskommunikation</li> <li>- Fachbezogene Kommunikation in typischen Bereichen praktischer Aufgabenwahrnehmung</li> <li>- Telefonieren und Verfassen formaler Schreiben in ausgewählten Beispielen</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Englisch	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Brauner, N./Hamblock, D./Heinrich, E./Popp, M./Schwind, F./Spörl, U. H.: It`s all part of the job – Englisch für die Polizei, Englisch-Lehrbuch, 10. Auflage, Hilden 2011</p> <p>Brauner, N./Hamblock, D./Schwindt. F./Spörl, U. H.: It`s all part of the job – Englisch für die Polizei, Sprachführer, 2. Auflage, Hilden 2006</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)	29 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 2.4                    Hauptseminar wissenschaftliche Vertiefung</b>		
<b>Modulkoordination</b>	Frau Dr. Monika Pientka	
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits                    3
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 1	
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, eine selbst entwickelte Fragestellung wissenschaftlich zu bearbeiten; sie finden und erschließen Literatur und andere Quellen zu diesem eingegrenzten Themenfeld nach wissenschaftlichen Kriterien und werten diese aus. Die Studierenden nutzen einschlägige wissenschaftliche Methoden zur Bearbeitung ihres Themenbereiches. Zur bearbeiteten Thematik entwickeln sie eine eigene Position, in die sie Einschätzungen einbeziehen, die relevante soziale, wissenschaftliche oder ethische Belange mit Berufsfeldbezug berücksichtigen.		
<b>zugehörige Teilmodule</b>	keine	
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich	
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Seminararbeit/Präsentation/Mitarbeit	
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenbezogene Quellensuche</li> <li>- Literatur- und Internetrecherche</li> <li>- Datenanalyse und -auswertung</li> <li>- Wissenschaftliche Informationsbearbeitung unter Nutzung juristischer, polizeiwissenschaftlicher, kriminalwissenschaftlicher und / oder sozialwissenschaftlicher Methoden</li> <li>- Fertigen einer wissenschaftlichen schriftlichen Arbeit</li> <li>- Präsentationstechniken und Präsentationsformen</li> <li>- Thematische Vorbereitung zum Oberseminar im Hauptstudium 3</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> </ul>	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Andermann et al.: Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 2006</p> <p>Karmasin, M. / Ribing, R.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, Wien 2009</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	27 Stunden Präsenzstudium (36 LVS)	54 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 2.5 Training</b>			
<b>Modulkoordination</b>	Herr Bernd Stienkemeier		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	6
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 2.1 bis 2.4		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden führen taktische und technisch-organisatorische Maßnahmen bei Veranstaltungen mit Konfliktpotenzial, bei Versammlungen und in Fällen von Gewalt im sozialen Nahbereich durch. Sie führen ausgewählte Teile kriminalpolizeilicher Sachbearbeitung durch. Sie nehmen Verkehrsunfälle der Kategorien 1 – 4 und 6 auf und ahnden Verkehrsverstöße in besonderen Fällen.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 2.5.1 Veranstaltungen, Versammlungen und Konfliktlagen HS 2.5.2 Kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung HS 2.5.3 Schwere Verkehrsunfälle, Verkehrsteilnahme unter Alkohol- oder Drogeneinfluss		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	dienstliche Bewertung		
<b>Teilmodul HS 2.5.1 Veranstaltungen, Versammlungen und Konfliktlagen</b>			
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. polizeiliche Maßnahmen in Veranstaltungs- und Versammlungslagen unter Berücksichtigung von Deeskalationsmöglichkeiten und der Eigensicherung zu treffen.</li> <li>2. in Fällen „Häuslicher Gewalt“ unter Berücksichtigung der Opferfürsorge und der Eigensicherung deeskalierend und interkulturell angemessen einzuschreiten.</li> <li>3. mit mehreren Einsatzkräften taktisch und kommunikativ zusammenzuwirken.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schutz von Versammlungen</li> <li>– Einleiten der Rettungskette, Erste Hilfe, Beweissicherung, Dokumentation</li> <li>– Identitätsfeststellungen bei Zeugen und Beschuldigten, Datenabgleich</li> <li>– Belehrungen, Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen im Rahmen des Ersten Angriffs</li> <li>– Durchsuchung von Personen und Sachen, Sicherstellung und Beschlagnahme, Festnahme/Inge-wahrsamnahme, Transport von Personen</li> <li>– Wohnungsverweisung und Rückkehrverbot</li> <li>– Opferfürsorge, Gefährdungsbewertung, Gefährderansprachen</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einsatznachbereitung im Team</li> <li>- Vorgangsfertigung</li> </ul>	
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele/Übungen</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen
<b>Workload</b>	78 Stunden Präsenzstudium   0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.5.2      Kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Handlungsabläufe bei Beschuldigtenvernehmungen, Durchsuchungen, Sicherstellungen/</li> <li>2. Beschlagnahmen von Beweismitteln auszuführen.</li> <li>3. ausgewählte Handlungsabläufe in der Haftsachenbearbeitung auszuführen.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktenführung (exemplarisch)</li> <li>- Sachbearbeitung (z. B. Fertigung von Berichten, Aktenvermerken, Abverfügungen, Merkblättern)</li> <li>- Vorbereiten, Durchführen und Dokumentieren von Durchsuchungen von Personen, Sachen und Wohnungen inkl. Nebenräume und Kfz nach Beweismitteln</li> <li>- Sicherstellungen/Beschlagnahmen inkl. deren Dokumentation</li> <li>- Beschuldigtenvernehmungen</li> <li>- Vorbereitung einer Haftsachenentscheidung unter Anwendung polizeilicher Auskunft- und Vorgangsbearbeitungssysteme</li> <li>- Überprüfung von Ausweisdokumenten</li> </ul>	
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr-/Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele/Übungen</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne

<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	50 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 2.5.3 Schwere Verkehrsunfälle, Verkehrsteilnahme unter Alkohol- oder Drogeneinfluss</b>		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Verkehrsunfälle der Unfall-Kategorien 1 – 6 aufzunehmen.</li> <li>2. die Grundlagen der Betreuung und des Opferschutzes bei Verkehrsunfällen anzuwenden.</li> <li>3. Verhaltensverstöße im Zusammenhang mit Alkohol und Drogen im Straßenverkehr zu bewerten und polizeiliche Folgemaßnahmen zu treffen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verkehrsunfallanzeige, Unfallbefundbericht, Skizzenfertigung, MS-Visio, Monobild Digital</li> <li>– Verkehrsunfallfotografie und Lichtbildmappe</li> <li>– Sofortmaßnahmen am Unfallort, Erheben von subjektiven und objektiven Tatbeständen</li> <li>– Erste Hilfe-Maßnahmen, Umgang mit Unfallopfern</li> <li>– Verkehrsunfallfluchtermittlung, Datensysteme und Ermittlungshilfen, Halterermittlungen</li> <li>– Verkehrsunfallprotokollaufnahme</li> <li>– Erkennen, Bewerten und beweissicheres Dokumentieren von verhaltensrechtlichen Verkehrsverstößen im Straf- und Ordnungswidrigkeitsverfahren</li> <li>– Alkohol- und Drogentestverfahren, Anordnung der Blutprobe</li> <li>– Eigensicherung mit dem Schwerpunkt Umgang mit betäubungsmittel- und alkoholbeeinflussten Personen</li> <li>– Durchsuchen von Personen und Sachen / Sicherstellung und Beschlagnahme / Transport von Personen im FustKw</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation</li> <li>– Lehr-/Lerngespräch</li> <li>– sequenzielle und komplexe Rollenspiele/Übungen</li> <li>– schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>– strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	

<b>Workload</b>	75 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
-----------------	---------------------------	-------------------------

<b>Modul HS 2.6</b>		<b>Praxis</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Hans-Peter Raschke		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	15
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 2.1 - 2.5		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden entwickeln ihr Verhalten wertorientiert und setzen ihre erlangten Kenntnisse zur sozialen und interkulturellen Kompetenz in der Praxis um. Sie wenden die Regeln der Kommunikation innerdienstlich und im Umgang mit dem Bürger an.</p> <p>Sie übertragen die Fachstrategien und Faktoren der Qualitätssicherung polizeilicher Arbeit auf die Wahrnehmung eigener Aufgaben im operativen Dienst und bewältigen Einsatzanlässe unter Begleitung der Tutorinnen und Tutoren. Sie beherrschen dabei ein situationsangemessenes Eigensicherungsverhalten.</p> <p>Sie sind in der Lage, psychische und physische Belastungen des polizeilichen Dienstes zu erkennen und mit diesen umzugehen.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 2.6.1 Wachdienst HS 2.6.2 Sachbearbeitung in Ermittlungsverfahren		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- dienstliche Bewertung im Teilmodul 2.6.1</li> <li>- dienstliche Bewertung im Teilmodul 2.6.2</li> <li>- Einsatzbewertung im Teilmodul 2.6.1</li> </ul>		
<b>Teilmodul HS 2.6.1</b>		<b>Wachdienst</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Bedeutung der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für die polizeiliche Arbeit zu bewerten und Maßnahmen zur Steigerung des Sicherheitsgefühls durchzuführen</li> <li>2. Einsatzanlässe des täglichen Dienstes unter Begleitung der Tutorinnen und Tutoren zu bewältigen.</li> <li>3. Kontrollen zur Verkehrsunfallbekämpfung und Kriminalitätsbekämpfung durchzuführen und Folgemaßnahmen auszuführen.</li> <li>4. Versammlungen/Veranstaltungen rechtlich einzuordnen und Maßnahmen in diesem Zusammenhang entsprechend umzusetzen.</li> <li>5. die Wichtigkeit des Opferschutzes und der Opferhilfe zu bewerten und erste psychische Hilfe für Opfer von Verkehrsunfällen und Straftaten anzuwenden.</li> <li>6. Spurensuche und -schutz durchzuführen und dabei die Bedeutung der Spuren und die Maßnahmen zur Spurensicherung zu differenzieren.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- polizeiliche Eingriffs- und Präventionsmaßnahmen</li> <li>- Verfolgung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten</li> <li>- Tatbestandsaufnahme</li> <li>- Spurensuche, Spurenschutz und anlassbezogenen Spurensicherung</li> <li>- Belehrungen und Auskunftsverweigerungsrechte</li> <li>- Sicherung zivilrechtlicher Ansprüche</li> <li>- Opferfürsorge, -hilfe und -schutz</li> <li>- Lageangepasstes Anwenden der Führungs- und Einsatzmittel</li> <li>- Direktionsübergreifende Zusammenarbeit. insbesondere Verzahnung ED/WD</li> <li>- Einsatzlagen mit Bezug zu den Leitthemen des Hauptstudiums 1 und 2 oder vergleichbarer Lagen</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	Praktikum	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Ausbilderinnen und Ausbilder; Prüferinnen und Prüfer; Tutorinnen und Tutoren	
<b>Literatur</b>	siehe Literaturhinweise der Theoriemodule	
<b>Workload</b>	328 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudiums
<b>Teilmodul HS 2.6.2 Sachbearbeitung in Ermittlungsverfahren</b>		
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die erworbenen Kenntnisse der kriminalpolizeilichen Sachbearbeitung auf Ermittlungsvorgänge anzuwenden.</li> <li>2. selbstständig strukturierte Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen durchzuführen und dabei Aspekte des Opferschutzes und der Opferhilfe zu berücksichtigen</li> <li>3. im Rahmen des Auswertungsangriffs den objektiven und subjektiven Tatbefund zu erstellen.</li> <li>4. einfach gelagerte Maßnahmen der Spurensicherung durchzuführen.</li> </ol>		
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorgangsbearbeitung</li> <li>- Vernehmungen</li> <li>- Spurensuche, Spurenschutz und einfach gelagerte Maßnahmen der Spurensicherung</li> <li>- Opferfürsorge, -hilfe und -schutz</li> <li>- Direktionsübergreifende Zusammenarbeit, insbesondere Verzahnung Sachbearbeitung/Wachdienst</li> <li>- Lageangepasstes Anwenden der Führungs- und Einsatzmittel</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	Praktikum	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Ausbilderinnen und Ausbilder, Prüferinnen und Prüfer, Tutorinnen und Tutoren	
<b>Literatur</b>	siehe Literaturhinweise der Theoriemodule	
<b>Workload</b>	164 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

## **Überblick Hauptstudium 3**

Im Hauptstudium 3 übertragen die Studierenden die bisher erworbenen fachlichen, methodischen, sozialen und persönlichen Kompetenzen auf komplexe Sachverhalte. (s. Grafik 5)

Im Modul HS 3.1 werden Bedrohungslagen, Geiselnahmen, Amoktaten und die besonderen Kriminalitätsfelder Tötungsdelikte sowie Politisch Motivierte Kriminalität aus rechtlicher, taktischer, ethischer und sozialwissenschaftlicher Sicht behandelt.

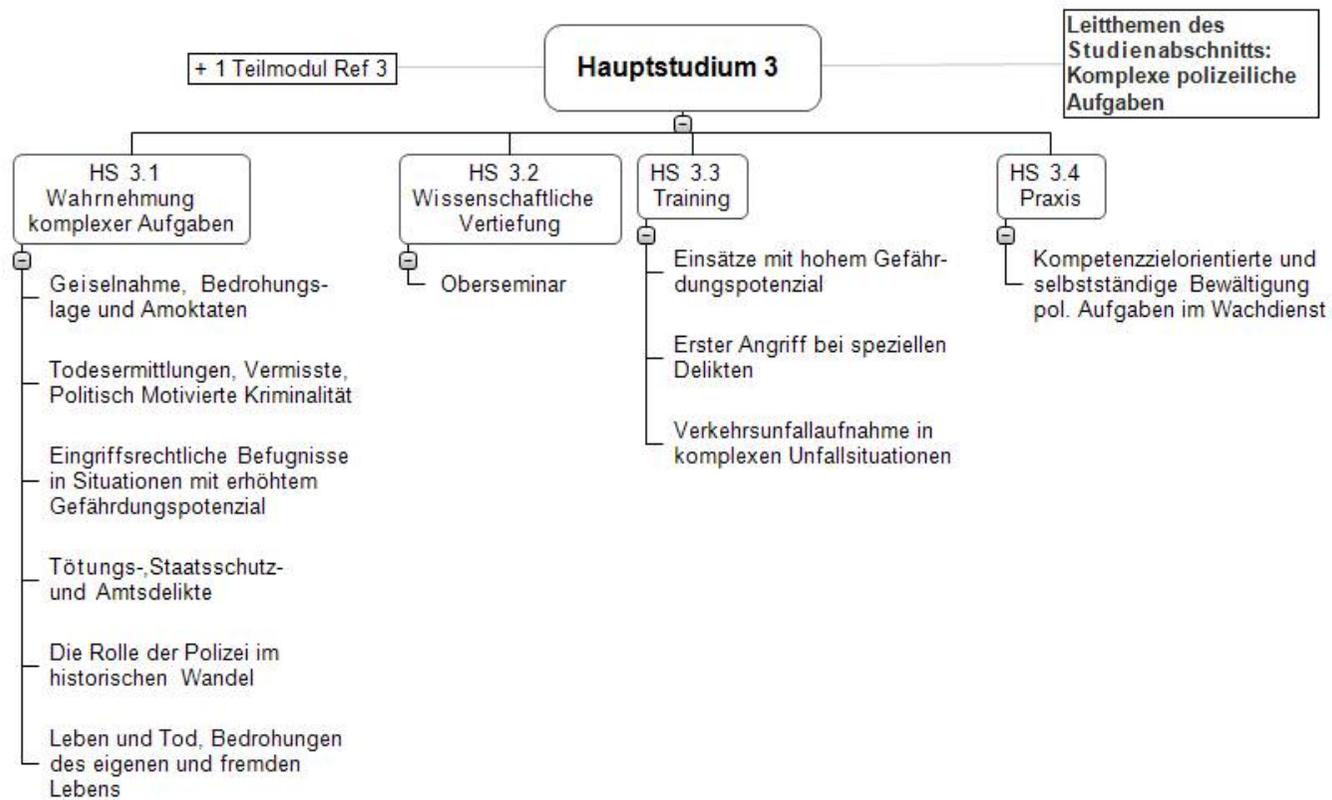
Die Fähigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens und forschenden Lernens werden im Modul HS 3.2 vertieft.

Die Studierenden verknüpfen im Trainingsmodul HS 3.3 und im Praxismodul HS 3.4 die bisher erworbene Fach- und Methodenkompetenz sowie persönliche und soziale Kompetenzen. Sie führen komplexe Maßnahmen zur Gefahrenabwehr und Strafverfolgung, Teile des Ersten Angriffs bei ausgewählten Delikten sowie den Sicherungsangriff bei einfach gelagerten Delikten der IuK-Kriminalität durch. Im Training erfolgt dies in Übungen mit Leitthemenbezug. In der Praxis festigen sie die dabei erworbene Handlungssicherheit, indem sie polizeiliche Aufgaben im Wachdienst mit zunehmender Selbstständigkeit wahrnehmen.

## **Richtziele des Hauptstudiums 3**

Die Studierenden

- verstehen herausragende polizeiliche Anlässe als besondere Herausforderung und erläutern die damit verbundenen Anforderungen an die Polizei.
- legen das polizeiliche Vorgehen bei solchen Anlässen dar, ordnen Auftragslagen organisatorisch ein und übertragen polizeiliche Planentscheidungen der Sofortphase auf Bedrohungslagen, Geiselnahmen und Amoktaten.
- führen Handlungsabläufe für die Bewältigung von Einsatzlagen mit hohem Gefährdungspotenzial selektiv aus und festigen diese.
- bewältigen Einsätze des täglichen Dienstes zunehmend selbstständig.
- werten ihre Erfahrungen, Konfliktsituationen und belastende Ereignisse des Studienverlaufs aus; sie ziehen Konsequenzen und vertiefen ihre Werthaltungen.
- analysieren Belange in berufsbezogenen Themenfeldern wissenschaftlich und erläutern die Ergebnisse in den ausgewählten Einzelthemen.



Grafik 5: Überblick Hauptstudium 3

<b>Modul HS 3.1                    Wahrnehmung komplexer Aufgaben</b>			
<b>Modulkoordination</b>	Herr Detlef Averdiek-Gröner		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	7
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 2		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden differenzieren Maßnahmen bei Einsätzen aus besonderem Anlass nach Prioritäten und ordnen diese in vorgegebene Strukturen ein.</p> <p>Sie bewerten das polizeiliche Vorgehen in Gemengelagen zur effektiven Gefahrenabwehr und beweissicheren Strafverfolgung. Dabei beurteilen sie rechtliche, ethische, soziologische und taktische Wechselwirkungen.</p> <p>Die Studierenden prüfen die notwendigen Maßnahmen des Sicherungsangriffs bei Todesermittlungen und Staatsschutzdelikten.</p> <p>Die Studierenden analysieren die besonderen Anforderungen an die Aufgabenwahrnehmung der Polizei in besonderen Einsatzsituationen und reflektieren ihr eigenes berufsbezogenes Verhalten.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 3.1.1 Geiselnahme, Bedrohungslage und Amoktaten HS 3.1.2 Todesermittlungen, Vermisste, Politisch Motivierte Kriminalität, HS 3.1.3 Eingriffsrechtliche Befugnisse in Situationen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial HS 3.1.4 Tötungs-, Staatsschutz- und Amtsdelikte HS 3.1.5 Die Rolle der Polizei im historischen Wandel HS 3.1.6 Leben und Tod, Bedrohungen des eigenen und fremden Lebens		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Nach Entscheidung des Prüfungsausschusses auf Vorschlag des Fachbereichs Polizei: Referat oder Klausur (4 Stunden)		
<b>Teilmodul HS 3.1.1                    Geiselnahme, Bedrohungslage und Amoktaten</b>			
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. ihre Maßnahmen im Rahmen von Planentscheidungen zur Geiselnahme, Bedrohungslage und Amoktat einzuordnen.</li> <li>2. Handlungsabläufe nach offensiven und defensiven taktischen Konzepten zu differenzieren.</li> <li>3. die erforderlichen Maßnahmen nach zeitlicher Dringlichkeit zu beurteilen.</li> <li>4. ihre Kompetenzen auf die herausragenden Einsatzanlässe zu transferieren.</li> </ol>			

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planentscheidungen bei Bedrohungslage und Geiselnahme, Phase 1</li> <li>- Phänomenologie von Geiselnahmen</li> <li>- Definition, Abgrenzung zu Gefährdungs-, Bedrohungs-, Amoklagen und zu Entführungen</li> <li>- Grund- und Fachbegriffe bei diesen Lagen</li> <li>- Erstsprechereinsatz</li> <li>- Zugriffsarten und die entsprechenden Standardaufträge, Standardauftrag Verfolgung</li> <li>- Definition, Phänomenologie von Amoktaten</li> <li>- Planentscheidungen bei Gefahr von Amoktaten und Amoktaten</li> <li>- Offensivkonzept, Handlungsverpflichtung</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Einsatzlehre		
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Bannenberg, B.: Amok: Ursachen erkennen - Warnsignale verstehen - Katastrophen verhindern, Gütersloh 2010</p> <p>Füllgrabe, U.: Psychologie der Eigensicherung - Überleben ist kein Zufall, 3. Auflage, Stuttgart 2008</p> <p>Langman, P.: Amok im Kopf: Warum Schüler töten, Weinheim und Basel 2009</p> <p>Neidhardt, K. (Hg.): Handbuch zur PDV 100, Band 3, Stuttgart 2012</p> <p>Ungerer, U, J.: Lebensgefährliche Situationen als polizeiliche Herausforderungen. Entstehung – Bewältigung - Ausbildung, Frankfurt a. M. 2010</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>		
<b>Workload</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">21 Stunden Präsenzstudium (28 LVS)</td> <td style="width: 50%;">22 Stunden Selbststudium</td> </tr> </table>	21 Stunden Präsenzstudium (28 LVS)	22 Stunden Selbststudium
21 Stunden Präsenzstudium (28 LVS)	22 Stunden Selbststudium		

**Teilmodul HS 3.1.2 Todesermittlungen, Vermisste, Politisch Motivierte Kriminalität**

**Kompetenzziele**

Die Studierenden sind in der Lage,

1. wesentliche Grundzüge des Todesermittlungsverfahrens darzustellen.
2. sichere und unsichere Todeszeichen und die Todesarten zu beschreiben.
3. die Spurenbilder der wesentlichen Todesursachen aufzuzeigen und die Maßnahmen des Sicherungsangriffs abzuleiten.
4. den Vermisstenstatus zu qualifizieren und die notwendigen Ermittlungsmaßnahmen abzuleiten.
5. die OK-Relevanz von Sachverhalten festzustellen.
6. die Struktur und Hintergründe der Politisch Motivierten Kriminalität und die zuständigen Behörden einzuordnen und die im Rahmen ihrer Tätigkeit erforderlichen Informations- und Meldepflichten zu prüfen.

**Lehr-/Lerninhalte**

- Todesermittlungen
  - Sichere/unsichere Todeszeichen
  - Natürlicher, nicht natürlicher Tod
  - Spurenbilder bei Suizid, Abgrenzung zu Fremdverschulden
  - Sicherungsmaßnahmen des Ersten Angriffs
- Maßnahmen bei Vermisstenfällen
- Klassifizierung von Sachverhalten hinsichtlich der OK-Relevanz (z. B. Rockerkriminalität)
- Politisch Motivierte Kriminalität: Zuständigkeiten und Handlungskonzepte

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
-----------------------------------	---

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
----------------------------------	---

<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Kriminalistik
-----------------	---

<b>Literatur</b>	u. a. Ackermann, R./Clages, H./Roll, H: Handbuch der Kriminalistik, Für Praxis und Ausbildung, 4. Auflage, Stuttgart 2010 Freisleederer, A.: Todesermittlungen: Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie Bd. 15, Stuttgart 2010 Huckenbeck, W.: Grundlagen der Rechtsmedizin: Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie Bd. 6, Stuttgart 2007 Schwind, H.D.: Kriminologie: Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen, Heidelberg 2011 Weihmann, R./Schuch, C. P.: Kriminalistik: Für Studium, Praxis, Führung, 12. Auflage, Hilden 2011 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	21 Stunden Präsenzstudium (28 LVS)	22 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 3.1.3      Eingriffsrechtliche Befugnisse in Situationen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial</b>		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ihre eingriffsrechtlichen Kenntnisse auf Lagen mit hohem Gefährdungspotenzial zu transferieren.</li> <li>2. die Rechtmäßigkeit des Schusswaffengebrauchs gegen Sachen und Personen zu begutachten.</li> <li>3. das Handeln auf Anordnung im Zusammenhang mit Zugriffsregelungen zu bewerten.</li> <li>4. die Möglichkeiten verdeckter Maßnahmen bezogen auf Lagen mit hohem Gefährdungspotenzial zu skizzieren.</li> <li>5. selbstständig Lösungen zu lagebezogenen Problemen der Datenverarbeitung zu prüfen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– polizeirechtliche und strafprozessuale Eingriffsbefugnisse im Zusammenhang mit Lagen mit hohem Gefährdungspotenzial: Verdeckte Maßnahmen, Zweckänderung von Daten, Übermittlung von Daten</li> <li>– polizeirechtliche Zwangsmaßnahmen mit dem Schwerpunkt des Schusswaffengebrauchs gegen Personen, Sachen und Tiere</li> <li>– der finale Rettungsschuss im verfassungsrechtlichen Kontext</li> <li>– unmittelbarer Zwang auf Anordnung</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>– Moderierte Diskussion</li> <li>– Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Eingriffsrecht	
<b>Literatur</b>	u. a. Baldarelli, M./Tetsch, L.: Polizeigesetz des Landes Nordrhein-Westfalen, Kommentar, Hilden 2011 Jarass, H./Pieroth, B.: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Kommentar, München 2009 Lisken, H./Denninger, L.: Handbuch des Polizeirechts, München 2007 Meyer-Goßner, L.: Strafprozessordnung, München 2011 Tegtmeyer, H./Vahle, J.: Polizeigesetz Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 2010 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	10,5 Stunden Präsenzstudium (14 LVS)	11 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 3.1.4 Tötungs-, Staatsschutz- und Amtsdelikte</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Tötungsdelikte strafrechtlich zu begutachten.</li> <li>2. staatsgefährdende Handlungen strafrechtlich einzuordnen.</li> <li>3. Korruptionsdelikte strafrechtlich zu subsumieren.</li> <li>4. Weitere Amtsdelikte sachverhaltsbezogen zu prüfen.</li> <li>5. §§ 145d und 164 StGB differenziert zu erläutern.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tötungsdelikte</li> <li>- Staatsschutzdelikte</li> <li>- Korruptionsdelikte und weitere Amtsdelikte</li> <li>- Falsche Verdächtigung/Vortäuschen einer Straftat</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Strafrecht	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Fischer, T.: Strafgesetzbuch und Nebengesetze, München 2012</p> <p>Kindhäuser, U.: Strafrecht, BT 1, Straftaten gegen Persönlichkeitsrechte, Staat und Gesellschaft, Baden-Baden 2011</p> <p>Nimtz, H.: Strafrecht für Polizeibeamte, Band 2: Delikte gegen das Vermögen und gegen Gemeinschaftswerte, Hilden 2012</p> <p>Rengier, R.: Strafrecht, BT I, Vermögensdelikte, München 2011</p> <p>Rengier, R.: Strafrecht, BT II, Delikte gegen die Person und die Allgemeinheit, München 2012</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	15,75 Stunden Präsenzstudium (21 LVS)	16 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 3.1.5 Die Rolle der Polizei im historischen Wandel</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. den historischen Entwicklungsprozess der Polizei in Nordrhein-Westfalen im Kontext der Geschichte der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus und ihre Bedeutung für aktuelle Aufgaben der Polizei darzulegen.</li> <li>2. Phänomene und Probleme der Polizeikultur kritisch zu bewerten.</li> <li>3. vor diesen Hintergründen ihre eigene Position und Rolle in der Organisation zu überprüfen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Entstehung der modernen Polizei/Die Polizei der Weimarer Republik</li> <li>- Die Polizei im NS-Staat und die Beteiligung am Vernichtungskrieg</li> <li>- Die Polizei(en) der Bundesrepublik Deutschland</li> <li>- Polizeiliche Sozialisation/Polizeikultur und „Cop Culture“</li> <li>- „Anders sein“ bei der Polizei</li> </ul>		

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Soziologie	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Behr, R.: Cop Culture – Der Alltag des Gewaltmonopols. Männlichkeit, Handlungsmuster und Kultur in der Polizei, Wiesbaden 2008</p> <p>Groß, H., u. a.: Handbuch der Polizeien Deutschlands, Wiesbaden 2007</p> <p>Schmidt, D.: Schützen und Dienen, Essen 2008</p> <p>Weinhauer, K.: Schutzpolizei in der Bundesrepublik. Zwischen Bürgerkrieg und Innerer Sicherheit: Die turbulenten sechziger Jahre, Paderborn 2003</p> <p>Welzer, H.: Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden, Frankfurt a. M. 2011</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	10,5 Stunden Präsenzstudium (14 LVS)	11 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 3.1.6</b>	<b>Leben und Tod, Bedrohungen des eigenen und fremden Lebens</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ihre Erfahrungen mit Gewalt und Grenzsituationen polizeilicher Arbeit zu reflektieren.</li> <li>2. die zentralen Verfassungswerte des Grundgesetzes zu identifizieren.</li> <li>3. ethische Leitlinien für den Einsatz in belastenden Situationen aufzuzeigen und ihr Verhalten an ihnen auszurichten.</li> <li>4. ein individuell tragfähiges und sinnstiftendes Handlungsmuster als Zugang zur Wirklichkeit von Sterben und Tod zu entwickeln.</li> <li>5. Situationen der Bedrohung, aber auch den Einsatz des eigenen Lebens in besonderen Gefährdungssituationen auszuwerten.</li> </ol>		

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit Gewalt</li> <li>- Polizeiliche Arbeit im Spannungsfeld von Gewaltgebrauch und Gewaltmissbrauch</li> <li>- Ethische Aspekte unabweisbarer Zwangsanwendungen (einschließlich tödlich wirkendem Schusswaffengebrauch)</li> <li>- Polizei zwischen Gefahrentragungspflicht und Eigenverantwortung</li> <li>- Ambivalenz von Angst im Spannungsfeld von „hegemonialer Männlichkeit“, „Gefahrgemeinschaft“ und Selbstfürsorge</li> <li>- Umgang mit Sterben, Tod und Trauer</li> <li>- Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen</li> <li>- Überbringung von Todesnachrichten</li> <li>- Besonders belastende Situationen im Umgang mit dem Tod</li> </ul>	
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> <li>- Fallbearbeitung und Übungen</li> </ul>
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Lernmaterialerstellung</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Auswertung Lehr-/Lernergebnisse</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren für das Fach Ethik
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Detjen, J.: Verfassungswerte. Welche Werte bestimmen das Grundgesetz?, Wiesbaden 2010</p> <p>Franke, S.: Polizeiethik. Handbuch für Diskurs und Praxis, Stuttgart 2004</p> <p>Grützner, K u. a.: Handbuch Polizeiseelsorge, Göttingen 2006</p> <p>Heuft, G. u. a.: Psychische Belastung durch traumatisierende Ereignisse im Beruf – Prävention im Polizeidienst, Dortmund o. J.</p> <p>Ohlemacher, T. u. a.: Empirische Polizeiforschung XIV, Polizei und Gewaltinterdisziplinäre Analysen von Gewalt gegen und durch Polizeibeamte (Schriften zur Empirischen Polizeiforschung, Bd. 15), Wiesbaden 2012</p> <p>Przyrembel, M., u. a.: Todesnachrichten übermitteln. Manual für Polizei, Seelsorge, Notfallmedizin und Notfallpsychologie, Basel 2011</p> <p>Trappe, T.: Die Polizei und der Tod, Ethik der öffentlichen Verwaltung Bd. 2, Frankfurt 2012</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>

<b>Workload</b>	15,75 Stunden Präsenzstudium (21 LVS)	16 Stunden Selbststudium
-----------------	---------------------------------------	--------------------------

<b>Modul HS 3.2</b>		<b>Oberseminar wissenschaftliche Vertiefung</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Frau Dr. Monika Pientka		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	1
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 2		
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, in thematischer Fortsetzung und weiterer Vertiefung zum Hauptseminar eine selbst entwickelte wissenschaftliche Fragestellung zu bearbeiten. Sie finden und erschließen Literatur und andere Quellen zu diesem eingegrenzten Themenfeld nach wissenschaftlichen Kriterien und werten diese aus. Sie nutzen abwägend einschlägige wissenschaftliche Methoden zur Bearbeitung ihres Themenbereiches.</p> <p>Die Studierenden entwickeln eine eigene Position zur Thematik, in die sie analysierend Einschätzungen einbeziehen, die relevante soziale, wissenschaftliche oder ethische Belange mit Berufsfeldbezug berücksichtigen.</p> <p>Sie sind in der Lage, ihre Position mündlich in Form eines Vortrages darzustellen.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	keine		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Referat (30 Minuten)		
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenbezogene Quellensuche</li> <li>- Literatur- und Internetrecherche</li> <li>- Datenanalyse und -auswertung</li> <li>- Wissenschaftliche Informationsbearbeitung unter Nutzung juristischer, polizeiwissenschaftlicher, kriminalwissenschaftlicher und / oder sozialwissenschaftlicher Methoden</li> <li>- Präsentationstechniken und Präsentationsformen</li> <li>- Thematische Weiterentwicklung und Vertiefung zum Hauptseminar aus dem Hauptstudium 2</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Moderierte Diskussion</li> </ul>		

<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/Quellenstudium und Auswertung</li> <li>- Medien-/Internetrecherche und Auswertung</li> <li>- Textanalyse/-exzerption, Medienanalyse</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Skriptbearbeitung, Verfassen von Texten</li> <li>- Fallbearbeitung, Fallstudie</li> <li>- Beitrag in elektronischer Lernumgebung (Lernplattform)</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Andermann et al.: Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich 2006</p> <p>Karmasin, M./Ribing, R.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, Wien 2009</p> <p>in jeweils aktueller Auflage</p>	
<b>Workload</b>	15,75 Stunden Präsenzstudium (21 LVS)	16 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 3.3 Training</b>			
<b>Modulkoordination</b>	Herr André Konze		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	5
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Module HS 3.1 und 3.2		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden verknüpfen Fach- und Methodenkompetenzen sowie persönliche und soziale Kompetenzen. Sie führen komplexe Maßnahmen zur Gefahrenabwehr und Strafverfolgung im Rahmen einer besonderen Aufbauorganisation durch. Sie führen Teile des Ersten Angriffs bei ausgewählten Delikten und den Sicherungsangriff bei einfach gelagerten Delikten der IuK-Kriminalität durch. Sie treffen Maßnahmen in komplexen Verkehrsunfallsituationen. Sie berücksichtigen in ihrem Handeln den Opferschutz.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	HS 3.3.1 Einsätze mit hohem Gefährdungspotenzial HS 3.3.2 Erster Angriff bei speziellen Delikten HS 3.3.3 Verkehrsunfallaufnahme in komplexen Unfallsituationen		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	dienstliche Bewertung		
<b>Teilmodul HS 3.3.1 Einsätze mit hohem Gefährdungspotenzial</b>			
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Auftragslagen und kommunikative Abläufe innerhalb einer Besonderen Aufbauorganisation in der Phase 1 auf konkrete Situationen („Bedrohungslage“, „Geiselnahme“ und „Amoktaten“) zu übertragen.</li> <li>2. komplexe Handlungsabläufe der vorgenannten Einsatzanlässe sicher auszuführen.</li> <li>3. die Anforderungen an die Aufgabenwahrnehmung der Polizei bei Einsätzen aus besonderem Anlass zu reflektieren.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Absprachen im Team</li> <li>– Umgang mit Führungs- und Einsatzmitteln</li> <li>– polizeiliche Informationssysteme zur Erkenntnisgewinnung</li> <li>– Beurteilung der Lage</li> <li>– Konzept Amoktaten</li> <li>– Führungsgruppenarbeit im EA einer BAO Phase 1</li> <li>– Planentscheidungen bei BAO Geiselnahme / Bedrohungslage für den EA Bereich Tatobjekt – UA Eingreifkräfte</li> </ul>			

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planentscheidungen bei BAO Geiselnahme / Bedrohungslage für den EA Bereich Tatobjekt – UA Aufklärung</li> <li>- Einsatznachbereitung einschließlich ethischer Fragestellungen</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr- und Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	57 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 3.3.2 Erster Angriff bei speziellen Delikten</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Teile des Ersten Angriffs bei Delikten sexueller Gewalt durchzuführen.</li> <li>2. die Ziele, Standards und Aufgaben des Opferschutzes umzusetzen und mit dem Opfer empathisch umzugehen.</li> <li>3. Teile des Ersten Angriffs in Fällen einfach gelagerter Politisch Motivierter Kriminalität durchzuführen.</li> <li>4. Sofortmaßnahmen im Rahmen des Sicherungsangriffs in Fällen der IuK-Kriminalität zu treffen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherungsangriff bei sexuellem Gewaltdelikt</li> <li>- Sicherungsangriff bei Politisch Motivierter Kriminalität, Auswertungsangriff in einfachen Fällen</li> <li>- Sicherungsangriff in Fällen der IuK-Kriminalität</li> <li>- Anwenden von polizeilichen Auskunfts- und Vorgangsbearbeitungssystemen</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr- und Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	

<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	54 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul HS 3.3.3      Verkehrsunfallaufnahme in komplexen Unfallsituationen</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. ihre Rolle innerhalb einer BAO anlässlich komplexer Verkehrsunfallsituationen wahrzunehmen und daraus abzuleitende Maßnahmen zu treffen.</li> <li>2. Erstmaßnahmen bei komplexen Verkehrsunfallsituationen durchzuführen, notwendige Folge- und Begleitmaßnahmen zu treffen.</li> <li>3. Maßnahmen des Opferschutzes durchzuführen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehrsunfallaufnahme in komplexen Unfallsituationen</li> <li>- Besondere Aufbauorganisation</li> <li>- Zusammenarbeit mit Feuerwehr- und Rettungsdiensten</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner- und Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation</li> <li>- Lehr- und Lerngespräch</li> <li>- sequenzielle und komplexe Rollenspiele</li> <li>- Schriftliche Arbeiten unter Anwendung polizeispezifischer Datenverarbeitungssysteme</li> <li>- strukturiertes Feedback in Nachbesprechungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>	siehe Angaben in den vorangegangenen Theoriemodulen	
<b>Workload</b>	24 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

<b>Modul HS 3.4</b>		<b>Praxis</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Klaus Bertsch		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	8
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium Module HS 3.1- 3.3		
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden führen komplexe Handlungsabläufe zur Bewältigung von Einsatzmaßnahmen des täglichen Dienstes selbstständig aus. Sie sind in der Lage Einsatzmaßnahmen auf der Grundlage von Planentscheidungen zur Bewältigung herausragender Einsatzlagen durchzuführen. Sie entscheiden sicher über Maßnahmen in der Sofortphase und führen diese aus.</p> <p>Die Studierenden treffen in Fällen besonderer Formen der Kriminalität Maßnahmen im Rahmen des Sicherungsangriffes. Sie festigen die Handlungsabläufe bei der Aufnahme von komplexen Verkehrsunfällen oder vergleichbarer Lagen.</p> <p>Ihr Verhalten ist wertorientiert ausgerichtet und sie agieren sozial angemessen.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	keine		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- dienstliche Bewertung</li> <li>- Einsatzbewertung</li> </ul>		
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sofort- und Zwangsmaßnahmen bei Einsätzen aus besonderem Anlass, insbesondere Einsatzlagen mit hohem Gefährdungs- und Konfliktpotenzial</li> <li>- erste Maßnahmen im Rahmen des Sicherungsangriffes bei besonderen Formen der Kriminalität,</li> <li>- Aufnahme von schweren und komplexen Verkehrsunfällen, insbesondere erste Maßnahmen am Unfallort, Opferfürsorge und Verkehrsmaßnahmen</li> <li>- Einsatzlagen mit Bezug zu den Leitthemen des Hauptstudiums 1 -3 oder vergleichbarer Lagen</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	Praktikum		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne		
<b>Lehrende</b>	Ausbilderinnen und Ausbilder, Prüferinnen und Prüfer, Tutorinnen und Tutoren		

<b>Literatur</b>	siehe Literaturhinweise der Theoriemodule	
<b>Workload</b>	246 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

## **Überblick Spezielle Module**

Im Modulabschnitt „Spezielle Module“ sind u. a. studiumsübergreifende Module gebündelt. (s. Grafik 6)

Die Orientierungswoche führt in den Studiengang ein.

Das berufspraktische Training ist studiumsübergreifend aufgebaut und vermittelt u. a. die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine erfolgreiche Aufgabenwahrnehmung im Polizeidienst erforderlich sind (u. a. Schießen/Nichtschießen, Eingriffstechniken einschließlich EMS-A, Erste Hilfe).

Das Training sozialer Kompetenzen und das Reflexionsmodul sind ebenso studiumsübergreifend angelegt und zielen u. a. auf den Erwerb der Kompetenzen, sozial angemessenen zu kommunizieren und berufsrollenbezogene Krisen zu bewältigen (Resilienz).

Im Abschlusspraktikum besteht u. a. die alternative Möglichkeit, ein Auslandspraktikum oder ein nicht polizeiliches Behördenpraktikum (z. B. bei der Staatsanwaltschaft) durchzuführen.



Grafik 6: Überblick Spezielle Module

<b>SpM OW</b>		<b>Orientierungswoche</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Helmut Hoffmann		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	1
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b> <p>Die Studierenden sind in der Lage, die Grundzüge polizeilicher Organisation, Aufgaben und Ziele darzustellen. Sie kennen die Rechtsgrundlagen für Ihr Studium ebenso wie ausgewählte Erlasse, Verfügungen, Vorschriften und die Besonderheit der Freien Heilfürsorge.  Die Studierenden kennen die Organisation der Fachhochschule, insbesondere Fachbereiche und Abteilungen und die Möglichkeiten studentischer Mitwirkungen in den Gremien der Fachhochschule und in den Einstellungs- und Ausbildungsbehörden.  Sie sind in der Lage, die Struktur des Studienganges darzustellen.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	keine		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Teilnahmenachweis		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbauorganisation der Polizei und der KPB sowie deren Aufgaben und Ziele im Überblick</li> <li>- Rechtsgrundlagen des Studiums</li> <li>- ausgewählte Rechtsgrundlagen, Erlasse, Verfügungen, Belehrungen und Inhalte zu dienst- und beamtenrechtlichen Vorschriften, freie Heilfürsorge</li> <li>- Aufbauorganisation der Fachhochschule, insbesondere Fachbereiche und Abteilungen</li> <li>- Zusammensetzung und Aufgabe der studentischen Mitwirkung an der Fachhochschule und in den KPB</li> <li>- Aufbau des Studienganges</li> <li>- Strukturen, Inhalte und zeitliche Abläufe in Grund- und Hauptstudium</li> <li>- Anforderungen an das Lernen in einem Studium (angeleitetes und freies Selbststudium/Präsenzstudium)</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vortrag</li> <li>- Interview</li> <li>- Einzel- und Gruppenarbeit</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche zur Organisation der Polizei und KPB</li> <li>- Literaturrecherche/-studium</li> <li>- Lernprogramm Ilias</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausbildungsleitung, Fachreferenten und Fachreferentinnen		

<b>Literatur</b>	keine	
<b>Workload</b>	37 Stunden Präsenzstudium	4 Stunden Selbststudium

<b>SpM BPT</b>		<b>Berufspraktisches Training</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Ernst-Dieter Lakermann		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	18
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden besitzen Fähigkeiten und Fertigkeiten, unter Beachtung der Eigensicherung polizeiliche Führungs- und Einsatzmittel einzusetzen, in Notsituationen erste Rettungsmaßnahmen zu treffen, taktisch mit mehreren Kräften zusammenzuwirken und polizeiliche Maßnahmen zwangsweise durchzusetzen. Sie verfügen über eine körperliche Leistungsfähigkeit, die den Anforderungen des täglichen Dienstes entspricht.</p>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	BPT 1 - 9		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	<p>BPT 1 Leistungsschein Schießen/Nichtschießen  &gt; punktuelle Überprüfung im BPT zum Modul HS 2.5  - Erfüllen der Pistolenübung LÜHT 2 (Landeseinheitliche Überprüfung der Handhabungs- und Treffsicherheit) und  - Erfüllen der 10. Pistolenübung gemäß Manual</p> <p>BPT 2 Leistungsschein Eingriffstechniken  &gt; punktuelle Überprüfung im BPT zum Modul HS 2.5  - fachgerechtes Anwenden der im Leistungsschein BPT TM 2 aufgeführten Techniken gemäß Manual der Eingriffstechniken Polizei NRW</p> <p>BPT 3 Leistungsschein Fahr- und Sicherheitstraining  &gt; Prozessbewertung - bis Ende BPT zum Modul HS 3.3  - aufgabenorientiertes Umsetzen von im Training erlernten Fahr-situationen der täglichen Einsatzpraxis</p> <p>BPT 4 Leistungsschein Erste Hilfe  &gt; punktuelle Überprüfung im BPT zum Modul HS 1.5 oder HS 2.5 oder HS 3.3  - sachgerechtes Anwenden der im Leistungsschein BPT TM 4 aufgeführten Erste-Hilfe-Maßnahmen gemäß Manual für Lehrende</p> <p>BPT 5 Teilnahmenachweis Informations- und Kommunikationstechnik  &gt; im BPT zum Modul GS 7</p> <p>BPT 6 Teilnahmenachweis Polizeiliche Fototechnik  &gt; im BPT zum Modul GS 7</p>		

	<p>BPT 7 Leistungsschein Körperliche Leistungsfähigkeit Sport/Rettungsschwimmen  &gt; punktuelle Überprüfung bis zum Ende des Moduls HS 2.5  - ausgewählte Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens gemäß Anlage 2 zum Leistungsschein BPT TM 7  - zwei Rettungsschwimmübungen gemäß Anlage 3 zum Leistungsschein BPT TM 7</p> <p>BPT 8 Teilnahmenachweis Einsatzausbildung  &gt; im BPT zu den Modulen HS 1.5 oder HS 2.5 oder HS 3.3</p> <p>BPT 9 Teilnahmenachweis Feuerlöschausbildung/Verhalten am Brandort  &gt; im BPT zu den Modulen HS 1.5 oder HS 2.5 oder HS 3.3</p>
<b>BPT 1 Schießen/Nichtschießen</b>	
<p><b>Kompetenzziele</b></p> <p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <p><i>Grundstudium</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die P 99 DAO NRW unter Beachtung der Sicherheitsbestimmungen anzuwenden und dabei die für den Einsatzfall notwendige Handhabungs- und Treffsicherheit im Sinne der LÜHT 2 zu erzielen.</li> <li>2. die Erkenntnisse über die Schutzwirkung der ballistischen Schutzwesten (Überzieh- und Unterziehschutzweste) zur Erhöhung der Eigensicherung zu befolgen.</li> <li>3. Handhabung, Trageweise und einsatztaktische Anwendung des RSG III umzusetzen und Erste Hilfe zu leisten.</li> </ol> <p><i>Hauptstudium 1</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>4. die P 99 DAO NRW gegen Tiere und unter einsatzähnlichen Bedingungen eigenverantwortlich, handlungssicher und stressstabil einzusetzen.</li> <li>5. Übungen des Einsatztrainings eigenverantwortlich, handlungssicher und stressstabil durchzuführen.</li> </ol> <p><i>Hauptstudium 2 und 3</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. die für den Einsatzfall notwendige Handhabungs- und Treffsicherheit im Sinne der LÜHT MP 5 nachzuweisen.</li> </ol>	
<p><b>Lehr-/Lerninhalte</b></p> <p><i>Grundstudium</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherheitsregeln beim Umgang mit Schusswaffen und Sicherheitsbestimmungen auf Schießanlagen</li> <li>- Besitz und Führen dienstlich zugewiesener Schusswaffen und Reizstoffsprühgeräte (RSG) durch Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte außerhalb des Dienstes</li> <li>- Unterschiede, Anwendungsgebiete und Gefahrenbereiche der P 99 DAO NRW und MP5</li> <li>- Schützensicherung, Fallsicherheit, Baugruppen zu P 99 DAO NRW</li> <li>- Anordnungen und Meldungen zur P 99 DAO NRW</li> <li>- Trageweise, Ergreifen/Ziehen/Holstern, Visieren, Abziehen, Nachhalten der P 99 DAO NRW</li> <li>- Zerlegen/Zusammensetzen, Reinigen und Pflege der P 99 DAO NRW</li> <li>- Funktionsstörungen/Hemmungen, einsatztypische Entfernungen und Anschläge, Deckung/Sichtschutz, schneller Magazinwechsel, Pistolenübungen</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berechtigungserwerb LÜHT 2</li> <li>- Schutzwirkung und Trageweisen der Schutzwesten</li> <li>- Trage-/Funktionsweise, Wirkung, Leistungsgrenzen und sichere Handhabung des RSG III, Hilfeleistungspflicht nach Einsatz des RSG III</li> </ul> <p><i>Hauptstudium 1</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Trefferzonen, Eigensicherung, Gefahrenbereiche</li> <li>- Bekleidung, Sichtverhältnisse, Bewegung, physische Belastung, Entfernung</li> <li>- Einsatztaktik / Eigensicherung / offensive und defensive Handlungsalternativen</li> <li>- einsatzbezogene Kommunikation / Auswahl und Androhung des Zwangsmittels</li> </ul> <p><i>Hauptstudium 2</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anordnungen und Meldungen zur sicheren Handhabung der MP 5</li> <li>- Trageweise, Dioptrischer Visieren, Abziehen, Nachhalten</li> <li>- Zerlegen/Zusammensetzen, Reinigen und Pflege der MP 5</li> <li>- Funktionsstörungen/Hemmungen, einsatztypische Entfernungen und Anschläge, Deckung/Sichtschutz, MP-Übungen</li> </ul> <p><i>Hauptstudium 3</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einsatztypische Entfernungen und Anschläge, Deckung, MP-Übungen</li> <li>- Berechtigungserwerb LÜHT MP 5</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Übung</li> <li>- Strukturiertes Feedback</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>		
<b>Workload</b>	150 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>BPT 2                    Eingriffstechniken</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<i>Grundstudium</i>		
1. Gefahrensituationen zu unterscheiden und die Notwendigkeit der Eingriffstechniken sowie deren Wirkungen, Folgen und Gefahren zu erklären.		
<i>Grundstudium und Hauptstudium 1 bis 3</i>		
2. körperliche Angriffe unter Beachtung der Eigensicherung situationsgerecht abzuwehren.		
3. polizeiliche Maßnahmen zwangsweise mit körperlicher Gewalt situationsgerecht durchzusetzen.		

*Hauptstudium 3*

4. und berechtigt, den EMS/EMS-A zu führen.

**Lehr-/Lerninhalte**

*Grundstudium und Hauptstudium 1 bis 3*

- ethische Problemstellungen
- Gefahrensituationen und Distanzen
- Sicherungsstellungen, Sicherungshaltungen
- Prinzipien der Selbstverteidigung
- Waffenschutz
- Kontaktaufnahme
- Festnahme- und Kontrolltechniken
- Sicherungs-, Fesselungs- und Aufhebetechniken
- Einsatz begleitende und nonverbale Kommunikation
- Durchsuchung von Personen
- Transport einer Person zu Fuß und im FustKw

*Hauptstudium 3*

- Phänomen der kollektiven Gewalt
- Einsatzkommunikation
- Trageweise, taktisches Ziehen und Holstern des EMS/EMS-A
- Angriffsschläge
- Abwehrtechniken
- offensive Folgetechniken

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li><li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li><li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li><li>- Übung</li><li>- Strukturiertes Feedback</li></ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>		
<b>Workload</b>	157 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

<b>BPT 3</b>		<b>Fahr- und Sicherheitstraining</b>
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<i>Grundstudium</i>		
1. Dienstkraftfahrzeuge vorschriftsmäßig, sicher und verkehrsgerecht zu führen.		
<i>Hauptstudium 1</i>		
2. Dienstkraftfahrzeuge in der polizeilichen Einsatzpraxis zu führen.		
<i>Hauptstudium 2 und 3</i>		
3. situationsbezogen über Fahrten unter Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten zu entscheiden und diese durchzuführen.		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<i>Grundstudium</i>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rollenbild für ein Einsatzteam bei der Nutzung des Arbeitsplatzes FustKw</li> <li>- äußere und innere sowie aktive und passive Sicherheit beim Betrieb des Dienstkraftfahrzeuges</li> <li>- Handhaben und Bedienen des Automatikgetriebes</li> <li>- Bewältigen von Fahrsituationen aus der polizeilichen Einsatzpraxis im Langsamfahrbereich</li> <li>- Notbremsungen auf unterschiedlich griffigen Fahrbahnoberflächen</li> <li>- Brems- und Anhaltewege aus unterschiedlichen Geschwindigkeiten</li> <li>- Handhaben unterschiedlicher Dienstkraftfahrzeugtypen und deren Besonderheiten</li> </ul>		
<i>Hauptstudium 1</i>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewältigen von besonderen Gefahrensituationen polizeilicher Einsatzpraxis</li> <li>- Bearbeiten polizeilicher Aufgaben im Rahmen einer Streifenfahrt</li> <li>- Annahme von Informationen</li> <li>- Leistungsfähigkeit und Grenzen elektronischer Fahrhilfen</li> </ul>		
<i>Hauptstudium 2 und 3</i>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtsgrundlagen und Status für die Trainingsinhalte zu Sonder- und Wegerechten</li> <li>- polizeiliche Einsatzfahrten zu den Sonder- und Wegerechten (§§ 35, 38 StVO)</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Übung</li> <li>- Strukturiertes Feedback</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>		

<b>Workload</b>	74 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>BPT 4 Erste Hilfe</b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<i>Grundstudium und Hauptstudium 1 oder 2 oder 3</i>		
1. die notwendigen, primären Rettungs- und Erstversorgungsmaßnahmen bei unterschiedlichen Verletzungen und Erkrankungen koordiniert auszuführen.		
2. Verletzte und psychisch auffällige Personen situationsgerecht zu betreuen.		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<i>Grundstudium</i>		
– allgemeine Grundsätze bei Unfällen/Notfällen		
– Umgang mit Opfern, Opferschutz, Opferhilfe		
<i>Grundstudium und Hauptstudium 1 oder 2 oder 3</i>		
– Kontaktaufnahme und Prüfen der Vitalfunktionen		
– sachgerechte Erste-Hilfe in unterschiedlichen Notsituationen und bei unterschiedlichen Verletzungen und Erkrankungen		
– Störung des Bewusstseins		
– Störungen von Atmung und Kreislauf		
– Wunden und bedrohliche Blutungen		
– Bauch- und Brustraumverletzungen		
– Knochenbrüche und Gelenkverletzungen		
– Schock		
– Verbrennungen und thermische Schäden		
– Vergiftungen und Verätzungen		
– Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Übung</li> <li>– Strukturiertes Feedback</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>		
<b>Workload</b>	32 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

**Kompetenzziele**

Die Studierenden sind in der Lage,

*Grundstudium*

1. unter Beachtung der physikalischen Grundlagen des Funkverkehrs sowie der Grundsätze des Sprechfunkverkehrs die im Wachdienst vorhandenen Funkgeräte zu bedienen.
2. die im täglichen Dienst relevanten Informations- und Kommunikationsmedien zu nutzen.

**Lehr-/Lerninhalte***Grundstudium*

- Einsatz von Telefon, Funk, Computer im Wachbetrieb
- Entstehung von Funkwellen (2 / 4 m Band) sowie einschränkende Faktoren und deren Vermeidung / Beseitigung
- Funkkonzept 2000
- Handsprechfunkgerät FuG 10a
- Durchführung des Sprechfunkverkehrs
- Aufbau, Struktur und Inhalte des polizeilichen Computernetzes
- Philosophie, Bausteine und Inhalte von IGVP
- Eingaberichtlinien, Programmaufruf/Masken, Pflichtfelder/Kataloge, voll-/teilintegrierte Formulare im PVP
- Benutzeroberfläche und Funktionen in der VVW
- IT-Sicherheitsrichtlinien

**Formen des Präsenzstudiums**

- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)
- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Übung
- Strukturiertes Feedback

**Formen des Selbststudiums**

ohne

**Lehrende**

Lehrende in der Aus- und Fortbildung

**Literatur****Workload**

22 Stunden Präsenzstudium

0 Stunden Selbststudium

<b>BPT 6</b>		<b>Polizeiliche Fototechnik</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<i>Grundstudium</i>			
1. die für den polizeilichen Bereich vorgegebene fototechnische Ausrüstung im Rahmen der Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie zu bedienen.			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<i>Grundstudium</i>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- wesentliche Grundzüge der Fotografie</li> <li>- Vorstellung des digitalen Fotogerätes</li> <li>- Handhabungsübungen</li> <li>- Problemlösungen bei der Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie</li> <li>- Umgang mit alternativen Lichtquellen</li> <li>- Speichern und Bearbeiten digitaler Fotodaten unter Beachtung der rechtlichen Bestimmungen</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Übung</li> <li>- Strukturiertes Feedback</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne		
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung		
<b>Literatur</b>			
<b>Workload</b>	10 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium	

<b>BPT 7</b>		<b>Körperliche Leistungsfähigkeit</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<i>Grundstudium</i>			
1. wissenschaftlich basierte Methoden im Training anzuwenden und Ernährungsgrundlagen zu berücksichtigen.			
<i>Grundstudium und Hauptstudium 1 - 3</i>			
2. ausreichende sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination zu erbringen.			
3. Menschen aus Wassergefahren zu retten.			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<i>Grundstudium</i>			
– medizinische Grundkenntnisse hinsichtlich Herz-Kreislaufsystem, Energiebereitstellung, Muskel-Skelettsystem und Adaptionenmechanismen			
– Theoretische Grundlagen im Bereich Trainingswissenschaft: Belastungsarten, Trainingsprinzipien und Trainingsformen			
<i>Grundstudium und Hauptstudium 1 - 3</i>			
– Fitness- und Gesundheitssport			
– Übungs- und Trainingsformen zur Verbesserung von Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination			
– Trainingsformen zur Verbesserung von Schwimm- und Rettungstechniken, Schnelligkeitsausdauer im Schwimmen			
<i>Hauptstudium 2</i>			
– Ernährung im Sport und im Schichtdienst			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>– Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>– Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>– Übung</li> <li>– Strukturiertes Feedback</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne		
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung		
<b>Literatur</b>			
<b>Workload</b>	104 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium	

<b>BPT 8</b>		<b>Einsatztraining</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<i>Hauptstudium 1 oder 2 oder 3</i>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. als Sofortverstärkungskräfte oder regionale Einsatzreserve ausgewählte Maßnahmen durchzuführen und Handlungsalternativen anzuwenden.</li> <li>2. im Zusammenwirken von Einsatzkräften professionell zu handeln und dabei die Einsicht in die Notwendigkeit körperlicher Fitness in Einsatzlagen zu gewinnen.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<i>Hauptstudium 1 oder 2 oder 3</i>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutzwirkung und Trageweise des Einsatzhelmes im Einsatzfall</li> <li>- ausgesuchte Einsatzformen gem. PDV 201, Ziffer 4</li> <li>- Durchsuchungsgrundsätze (PDV 100, Ziffer 3.6), Geländetaufe, Vermisste Personen (PDV 289, Ziffer 2)</li> <li>- Durchsuchen von Geländeteilen nach vermissten Personen und Sachen/Beweismittel</li> <li>- Umgang mit beteiligten Personen / Angehörigen</li> <li>- Umgang mit aufgefundenen Sachen/Beweismitteln</li> <li>- äußeres Erscheinungsbild</li> <li>- Beseitigen von Hindernissen, Transport von Personen/Sachen</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Übung</li> <li>- Strukturiertes Feedback</li> </ul>		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne		
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung		
<b>Literatur</b>			
<b>Workload</b>	16 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium	

**BPT 9****Verhalten am Brandort/Feuerlöschausbildung****Kompetenzziele**

Die Studierenden sind in der Lage,

*Hauptstudium 1 oder 2 oder 3*

1. Erkenntnisse über die Ursachen und Gefahren von Bränden, ihre Ausbreitung und Wirkungsweise auch von Molotow-Cocktails und pyrotechnischen Gegenständen auf Personen und Sachen, insbesondere auch Kraftfahrzeuge in ihrem Einsatzhandeln zu berücksichtigen.
2. die Brandbekämpfung unter Einsatz der Feuerlöschdecke und des Feuerlöschers sachgerecht durchzuführen.

**Lehr-/Lerninhalte***Hauptstudium 1 oder 2 oder 3*

- Verhalten an Brandorten und ähnlich gefährlichen Einsatzstellen
- Eigensicherung gemäß Einsatzmodell
- Brandursachen, Brandklassen und Brandverletzungen
- Art, Aufbau, Wirkungsweise und Anwendung von Handfeuerlöschern unter Beachtung der Eigensicherung
- Handhaben und Einsetzen der Feuerlöschdecke unter Beachtung der Eigensicherung
- Sofortmaßnahmen bei Bränden und ähnlich gefährlichen Einsatzlagen
- Art, Aufbau und Wirkungsweise von „Molotow-Cocktails“ und pyrotechnischen Gegenständen
- Sicherung/Absperrung der Einsatzstelle unter Berücksichtigung des Arbeitsfeldes der Feuerwehr
- Brandbekämpfung in ausgesuchten Brandlagen unter Berücksichtigung der Eigensicherung

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag, Impulsreferat (mediengestützt)</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch (fragend-entwickelndes Verfahren)</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Übung</li> <li>- Strukturiertes Feedback</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Lehrende in der Aus- und Fortbildung	
<b>Literatur</b>		
<b>Workload</b>	16 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium

<b>SpM TSK</b>		<b>Training sozialer Kompetenzen</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Frau Ute Gintzel		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	3
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden treten vor anderen sicher auf und beherrschen dabei Medien und rhetorische Werkmittel. In Situationen mit Bürgern, Kollegen/innen und Vorgesetzten fühlen sie sich in andere Positionen ein, kommunizieren sozial angemessen und analysieren und steuern Gruppenprozesse. In Konfliktsituationen wirken sie deeskalierend auf die Situation ein und tragen zu konstruktiven Lösungen bei.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	TSK 1 TSK 2 TSK 3		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Teilnahmebescheinigung		
<b>Teilmodul</b>		<b>TSK 1</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. eigene und fremde Erwartungen wahrzunehmen, zu unterscheiden und einzuordnen.</li> <li>2. rhetorische Werkmittel zur Gestaltung mündlicher Präsentationen anzuwenden.</li> <li>3. Techniken zur Stressbewältigung zu benennen.</li> <li>4. Kommunikationsprozesse zu analysieren und in verbaler und nonverbaler Hinsicht zu verstehen.</li> <li>5. die Grundlagen der Gesprächsführung zu erläutern und grundlegende Gesprächstechniken selbstständig anzuwenden.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einsatz von Medien, Rhetorik und Körpersprache in Präsentationen</li> <li>- Stressbewältigung durch kognitive und mentale Techniken</li> <li>- Kontaktaufnahme zum Bürger, zu Kollegen/innen und zu Vorgesetzten</li> <li>- Feedback geben und nehmen</li> <li>- grundlegende Gesprächsbausteine wie Aktives Zuhören, Ich-Botschaften, Kongruenz und Körpersprache, Lenkung und Leitung</li> </ul>			

<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rollenübung, Rollenspiel</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Strukturiertes Feedback</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Moderierte Diskussion, Seminargespräch</li> <li>- Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Reflexionsaufgabe</li> <li>- Studenttagebuch</li> <li>- Lern- und Erfahrungsjournal</li> <li>- Video-/Audioerstellung</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren mit der Qualifikation für das TSK	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Benien, K.: Schwierige Gespräche führen, Reinbek 2003</p> <p>Hartmann, M. u. a.: Präsentieren; Präsentationen: zielgerichtet und adressatenorientiert, Weinheim 2012</p> <p>Schulz von Thun, F.: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation, Reinbek 2010</p> <p>Weisbach, C.-R.: Professionelle Gesprächsführung, München 2008</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)	6 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul</b>	<b>TSK 2</b>	
<b>Kompetenzziele</b>	<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. grundlegende Techniken der deeskalierenden Gesprächsführung und geeignete Mittel der Konflikt-handhabung zu benennen und diese situationsbezogen und sozial angemessen einzusetzen.</li> <li>2. Kritik anzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen.</li> <li>3. sich in die Situation anderer Menschen hineinzusetzen und deren Emotionen nachzuvollziehen.</li> <li>4. gruppensdynamische Prozesse zu analysieren.</li> <li>5. Verhaltensweisen zur erfolgreichen Bewältigung von Teamaufgaben einzusetzen.</li> </ol>	
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundhaltungen, Gesprächstechniken und Körpersprache als Mittel zur Deeskalation</li> <li>- Umgang mit verbalen Angriffen und Kritik</li> <li>- Gesprächssituationen mit Bürgern, Kollegen und Vorgesetzten</li> <li>- Gruppendynamik</li> <li>- Problemlösen, Kooperation und Entscheiden im Team</li> </ul>	
<b>Formen des</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rollenübung, Rollenspiel</li> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> </ul>	

<b>Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturiertes Feedback</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Moderierte Diskussion, Seminargespräch</li> <li>- Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Reflexionsaufgabe</li> <li>- Studientagebuch</li> <li>- Lern- und Erfahrungsjournal</li> <li>- Video-/Audioerstellung</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren mit der Qualifikation für das TSK	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Berkel, K.: Konflikttraining. Konflikte verstehen, analysieren, bewältigen, Frankfurt am Main 2011</p> <p>Schulz von Thun, F. u. a.: Miteinander Reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek 2003</p> <p>Thomann, C.: Klärungshilfe 2. Konflikte im Beruf. Methoden und Modelle klärender Gespräche, Reinbek 2004</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	18 Stunden Präsenzstudium (24 LVS)	6 Stunden Selbststudium
<b>Teilmodul</b>	<b>TSK 3</b>	
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. bei kurz- mittel- und langfristigen Belastungen geeignete Coping-Strategien und Stressbewältigungstechniken anzuwenden.</li> <li>2. Handlungsabläufe für besonders belastende berufliche Situationen einzusetzen, insbesondere im Umgang mit Opfern, Verletzten und anderen psychisch belasteten Beteiligten.</li> <li>3. belastende Situationen in ihrer Komplexität zu analysieren, vorbereitend Handlungsoptionen zu entwickeln und mit Kollegen und Beteiligten Erlebtes nachzubereiten.</li> <li>4. die Situation und die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen in Beratungs-, Befragungs- und Vernehmungssituationen zu interpretieren und entsprechende Techniken anzuwenden.</li> <li>5. ihre Rolle während einer Gerichtsverhandlung zu bewerten, interne Rollenkonflikte zu reflektieren und kommunikativ sicher aufzutreten.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bearbeitung von Stresserfahrungen und extremen Belastungen</li> <li>- Handlungskonzepte im Umgang mit Menschen in Krisensituationen (z. B. Unfallopfer, Zeugen von großen Schadensereignissen, Angehörige von Verstorbenen, Suizidlagen)</li> <li>- Absprachen und Nachbereitung im Team</li> <li>- Gesprächsführung in besonderen Einsatzsituationen</li> <li>- Auftreten und Aussagen als Zeuge vor Gericht</li> </ul>		
<b>Formen des</b>	- Rollenübung, Rollenspiel	

<b>Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Studierendenvortrag, -referat, -präsentation (mediengestützt)</li> <li>- Strukturiertes Feedback</li> <li>- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit</li> <li>- Moderierte Diskussion, Seminargespräch</li> <li>- Übungen</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachbereitung des Präsenzstudiums</li> <li>- Vorbereitung eines Vortrags/Referats, einer Präsentation</li> <li>- Reflexionsaufgabe</li> <li>- Studenttagebuch</li> <li>- Lern- und Erfahrungsjournal</li> <li>- Video-/Audioerstellung</li> </ul>	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren mit der Qualifikation für das TSK	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Echterhoff, W.: Psychologische Unfallnachsorge in: Krüger, H.-P. (Hg.) Enzyklopädie der Psychologie, Bd. 2; Anwendungsfelder der Verkehrspsychologie. S. 393-493, Göttingen 2008</p> <p>Kaluza, G.: Stressbewältigung. Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung, Berlin/Heidelberg 2011</p> <p>Lasogga, F./Gasch, B. (Hg.): Notfallpsychologie; Lehrbuch für die Praxis, Berlin 2011</p> <p>Steinbauer, M. u. a.: Stress im Polizeiberuf und die Verarbeitung von belastenden Ereignissen im Dienst, Frankfurt am Main 2002</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	24 Stunden Präsenzstudium (32 LVS)	6 Stunden Selbststudium

<b>SpM Ref</b>		<b>Berufsrollenreflexion</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Marcus Freitag		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	1
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	keine		
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden entwickeln eine professionelle und tragfähige Grundhaltung zu ihren unterschiedlichen Aufgaben und wechselnden Rollen, sie reflektieren ein professionelles Selbstverständnis und ihre eigene, berufliche Identität.			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	Ref 1 - Grundlagen der Selbstreflexion Ref 2 - Förderung der eigenen Reflexionsfähigkeit Ref 3 - Reflexion der eigenen Berufsidentität Ref 4 - Abschlussreflexion		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Studienjournal		
<b>Ref 1</b>		<b>Grundlagen der Selbstreflexion</b>	
<b>Kompetenzziele</b>			
Die Studierenden sind in der Lage,			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundkenntnisse von Methoden und theoretischen Zusammenhängen der Selbst- und Berufsrollenreflexion zu erläutern und in ihrer jeweiligen Relevanz für den konkreten Studiengang zu unterscheiden.</li> <li>2. eigene Kompetenztools zu erarbeiten und diese zur Selbstreflexion zu nutzen.</li> <li>3. basale Methoden der Selbst- und Berufsrollenreflexion anzuwenden.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundbegriffe der Reflexions- und der Identitätstheorie</li> <li>- Einführung in den Deutungsmusteransatz und andere theoretische Grundlagen der Selbst- und Berufsrollenreflexion</li> <li>- Reflexion emotionaler und systemischer Deutungsmuster</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrendenvortrag</li> <li>- Interaktives Lehr- und Lerngespräch</li> <li>- Einzelarbeit (selbstreflexive Verfahren)</li> <li>- Reflexion</li> <li>- Kollegiale Beratung</li> </ul>		

<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren mit einer zertifizierten Qualifikation als Supervisorin/Supervisor oder Coach (bzw. durch Fortbildung innerhalb der FHöV NRW qualifiziert)	
<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Behr, R.: Cop Culture - Der Alltag des Gewaltmonopols. Männlichkeit, Handlungsmuster und Kultur in der Polizei, Opladen 2000</p> <p>Berking, M., Znoj, H. J.: Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur standardisierten Selbsteinschätzung emotionaler Kompetenzen (SEK-27). Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie 56(2): 141-153, 2008</p> <p>Roth, G.: Fühlen, Denken, Handeln: Die neurobiologischen Grundlagen des menschlichen Verhaltens, Frankfurt am Main 2001</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	6 Stunden Präsenzstudium (8 LVS)	0 Stunden Selbststudium
<b>Ref 2</b>	<b>Förderung der eigenen Reflexionsfähigkeit</b>	
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. unterschiedliche Methoden der Berufsrollenreflexion darzustellen.</li> <li>2. anhand eigener Erfahrungen und Veränderungen die Relevanz reflexiver Methoden aufzuzeigen.</li> <li>3. erste Fallbearbeitungen innerhalb kollegialer Beratung mit Blick auf ihre Berufsidentität auszuwerten.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
– Kollegiale Beratung: Vorstellung und Anwendung bei Fallbeispielen		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gruppenarbeit</li> <li>– Kollegiale Beratung (Fallbearbeitungen)</li> <li>– supervidierende Verfahren</li> <li>– Reflexion, selbstreflexive Verfahren</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren mit einer zertifizierten Qualifikation als Supervisorin/Supervisor oder Coach (bzw. durch Fortbildung innerhalb der FHöV NRW qualifiziert)	

<b>Literatur</b>	u. a. Andersen, T.: Das reflektierende Team, Dortmund 1990 Christmann, U.: Reflexivität: Reflexionsstufen als Binnenstruktur, in: Groeben, N. (Hg.): Zur Programmatik einer sozialwissenschaftlichen Psychologie, Band II: Objekttheoretische Perspektiven, Münster 2003 Simon, F.B., Weber, G.: Vom Navigieren beim Driften, Heidelberg 2009 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	6 Stunden Präsenzstudium (8 LVS)	0 Stunden Selbststudium
<b>Ref 3                      Reflexion der eigenen Berufsidentität</b>		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ihre professionelle Grundhaltung im Blick auf konkrete berufliche Herausforderungen in wechselnden Rollen zu reflektieren.</li> <li>2. ihr professionelles Selbstverständnis zu verinnerlichen und zu analysieren und ihr eigenes Handeln mit Blick auf ihre eigene, spezifische berufliche Identität zu reflektieren.</li> <li>3. sich Netzwerke zur Stabilisierung ihrer beruflichen Identitätsausbildung zu organisieren.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reflexion der Praktikumserfahrungen mit Blick auf die sich entwickelnde Berufsidentität mit supervisorischen Methoden.</li> <li>– Reflexion erlebter Rollenspannungen</li> <li>– Fallsupervision</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gruppenarbeit</li> <li>– Kollegiale Beratung (Fallbearbeitungen)</li> <li>– supervidierende Verfahren</li> <li>– Reflexion, selbstreflexive Verfahren</li> </ul>	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	ohne	
<b>Lehrende</b>	Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren mit einer zertifizierten Qualifikation als Supervisorin/Supervisor oder Coach (bzw. durch Fortbildung innerhalb der FHöV NRW qualifiziert)	



<b>Literatur</b>	u. a. Behr, R.: Polizeikultur. Routinen – Rituale – Reflexionen. Bausteine zu einer Theorie der Praxis der Polizei, Wiesbaden 2006 in der jeweils aktuellen Auflage	
<b>Workload</b>	6 Stunden Präsenzstudium (8 LVS)	0 Stunden Selbststudium

<b>SpM Thesis</b>		<b>Thesis</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Norbert Wolf		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	10
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 3.1 und 3.2		
<b>Kompetenzziele</b>			
<p>Die Studierenden bearbeiten ein polizeiwissenschaftliches und/oder polizeipraktisch relevantes Thema eigenständig theoretisch nach wissenschaftlichen Kriterien.  Sie verteidigen ihre methodische Vorgehensweise und wesentlichen Ergebnisse.</p>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit</li> <li>- wissenschaftliche Informations- und Datengewinnung, auswertung und –aufbereitung</li> <li>- Verschriftlichung der gewonnenen Erkenntnisse und Analysen unter Beachtung der wissenschaftlichen Formalien</li> <li>- Extrahieren von Kernaussagen aus der eigenen Thesis</li> <li>- Komprimieren komplexer schriftsprachlicher Inhalte zu einem nachvollziehbaren Vortrag</li> <li>- Verteidigung der Thesis-Erkenntnisse im kritischen Diskurs auf der Grundlage wissenschaftlicher Gütekriterien</li> </ul>			
<b>zugehörige Teilmodule</b>	keine		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Thesis und Kolloquium		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	ohne		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Literaturrecherche/-studium</li> <li>- Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung</li> <li>- Empirische Untersuchungen</li> <li>- Verfassen der Thesisarbeit</li> </ul>		
<b>Lehrende</b>	Gutachterinnen und Gutachter		

<b>Literatur</b>	<p>u. a.</p> <p>Barthel, C./Lorei, C. (Hg.), Empirische Forschungsmethoden: Eine praxisorientierte Einführung für die Bachelor- und Masterstudiengänge der Polizei, Frankfurt a. M. 2010</p> <p>Duden, Die schriftliche Arbeit - kurz gefasst: Eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium; Literatursuche, Materialsammlung und Manuskriptgestaltung mit vielen Beispielen, Mannheim 2006</p> <p>Duden, Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? Ein Leitfaden für das Studium und die Promotion, 3. Auflage, Mannheim 2006</p> <p>Möllers, M. H. W.: Wissenschaftliche Abschlussarbeiten für Bachelor, Master oder Diplom an Hochschulen der Polizei, Frankfurt a. M. 2007</p> <p>in der jeweils aktuellen Auflage</p>	
<b>Workload</b>	0 Stunden Präsenzstudium	300 Stunden Selbststudium

<b>SpM AP</b>		<b>Praxis</b>	
<b>Modulkoordination</b>	Herr Klaus Bertsch		
<b>Kategorie</b>	Pflichtmodul	Credits	5
<b>Voraussetzungen für das Modul</b>	Hauptstudium 3		
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, ihre bisher erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuwenden und Zusammenhänge in der Zusammenarbeit mit internen und externen Dienststellen und Behörden zu interpretieren.			
<b>zugehörige Wahlmodule</b>	AP 1 - Polizeibehörde (NRW, andere Bundesländer, Bund) oder AP 2 - Auslandspraktikum oder AP 3 - Behördenpraktikum		
<b>Dauer und Häufigkeit des Angebots</b>	jährlich		
<b>Art und Umfang des Leistungsnachweises</b>	Teilnahmenachweis		
<b>Wahlmodul AP 1</b>		<b>Polizeibehörde (NRW, andere Bundesländer, Bund)</b>	
<b>Kompetenzziele</b> Die Studierenden sind in der Lage, <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ihr bisher erworbenes Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf polizeiliche Arbeitsfelder zu übertragen.</li> <li>2. organisatorische Zusammenhänge innerhalb der Behörde, mit Kommunen, anderen Behörden des Landes und des Bundes zu bewerten.</li> <li>3. selbstständig Aufgaben in ausgewählten Dienstbereichen zu erfüllen.</li> </ol>			
<b>Lehr-/Lerninhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– polizeiliche Strukturen und Organisationsabläufe</li> <li>– strategische und taktische Elemente polizeilicher Handlungen</li> <li>– Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der Organisationseinheit in Kooperation und Abgrenzung zu anderen Behörden mit Sicherheits- und Ordnungsaufgaben</li> </ul>			
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	Praktikum		
<b>Formen des Selbststudiums</b>	keine		

<b>Lehrende</b>	Ausbilderinnen und Ausbilder	
<b>Literatur</b>	siehe Literaturhinweise der Theoriemodule	
<b>Workload</b>	156 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Wahlmodul AP 2      <b>Auslandspraktikum</b></b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Strukturen und Arbeitsweisen in ausländischen Polizeibehörden zu interpretieren und auf dieser Grundlage die im Studium erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu reflektieren.</li> <li>2. andere Kulturen, Lebensweisen und Sozialbedingungen zu reflektieren.</li> <li>3. Rechtsgrundlagen nationaler und internationaler polizeilicher Zusammenarbeit zu beurteilen.</li> </ol>		
<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgabenstruktur der ausländischen Polizei</li> <li>- Organisation der ausländischen Polizei</li> <li>- Arbeitsgestaltung der ausländischen Polizei in ausgewählten Handlungsfeldern der Einsatzbewältigung und Kriminalitätsbekämpfung</li> <li>- Selbst- und Fremdbild der ausländischen Polizei</li> <li>- Bedingungen und Anforderungen an die bilaterale und multilaterale polizeiliche Kooperation</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	Praktikum	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	keine	
<b>Lehrende</b>	Ausbilderinnen und Ausbilder	
<b>Literatur</b>	siehe Literaturhinweise der Theoriemodule	
<b>Workload</b>	156 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium
<b>Wahlmodul AP 3      <b>Behördenpraktikum</b></b>		
<b>Kompetenzziele</b>		
Die Studierenden sind in der Lage,		
<ol style="list-style-type: none"> <li>4. Strukturen und Arbeitsweisen von Behörden (Ministerium, kommunale Behörden, Staatsanwaltschaft u.a), mit denen die Polizei in ausgewählten Handlungsfeldern kooperiert, zu erläutern.</li> <li>5. Rechtsgrundlagen und Handlungsbedingungen von Verwaltungen zu erläutern.</li> </ol>		

<b>Lehr-/Lerninhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben der Behörde unter besonderer Berücksichtigung polizeirelevanter Aspekte</li> <li>- rechtliche Voraussetzungen für das Verwaltungshandeln</li> <li>- Arbeitsprozesse und Strukturen der Behörde</li> <li>- rechtliche und organisatorische Bedingungen der Kooperation Behörde und Polizei</li> </ul>		
<b>Formen des Präsenzstudiums</b>	Praktikum	
<b>Formen des Selbststudiums</b>	keine	
<b>Lehrende</b>	Ausbilderinnen und Ausbilder	
<b>Literatur</b>	siehe Literaturhinweise der Theoriemodule	
<b>Workload</b>	156 Stunden Präsenzstudium	0 Stunden Selbststudium